

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften.

Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen.

Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für

die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:
*Ist manches auch noch so geblieben:
Der Borbi tut sein Süppchen siedern,
der Setzer seine Püppchen lieben –
doch endlich ist, der Bote war dabei,
zwischen den Reichen Frieden!*

DM 4.--

Ausgabe

Jan./Feb. 1998

PRARON 28 Hal

70

Verwirrende Kunde aus Tobrien!

Rondradan von Streitzig lebt?

Reichsverräter Rondradan von Streitzig, ehemaliger Reichsverweser zu Osterfelde, sollte nach seiner schamlosen Tat auf der Reichsheerschau zu Praske – der Verbrüderung mit dem Gefallenen, auch 'Dämonenmeister' genannten, und der Entführung des jungen Herzoges Bernfried von Tobrien –, durch den Strick vom Leben zum Tode befördert werden, wie es das Urteil des Reichsbhüters wollte.

Wie erschreckend also die Kunde von den almadanischen Landsleuten an vorderster Front, Commandante Cres und Rittmeister Taladur, daß Rondradan von Streitzig

Fortsetzung auf Seite 7

Vertragswerk findet überzeugende Mehrheit:

FRIEDEN !!!



Eintracht zwischen den Reichen – Reichsbhüterin Emer umarmt Prinz Timor Firdayon, Kromverweser Dschijndar Falkenberg-Rabernmund protestiert Abelmir von Marvinko zu

Weidleth/Nordmarken. Schon verbreitet sich die frohe Kunde in der finstren Zeit durch die zwölfgöttlichen Lande, daß nämlich der Vertrag von Oberfels, der die Fehde zwischen dem Alten und dem Neuen Reich beilegen sollte, auf dem Kaiserlichen Hoftag gegengezeichnet und gesiegelt wurde. Leset nunmehr einen Auszug aus dem geschriebenen Bericht des Chronisten Guthrand Ulfilo Leberecht von Efterdingen an seinen Lehnsherrn, den Reichsheimrat Dexter Graf Nemrod von Wehrheim, Baron zu Ulmenhain, der uns mit großzügiger Genehmigung Seiner Hochwohlgeborenen Exzellenz zur Verfügung gestellt wurde.

(...) und auf dieser alten Kaiserpfalz im Tal des Großen Flusses, der Burg Weidleth, versammelten sich die Adligen und Geweihten des Raulschen Kaiserreiches vom 25. PERaine bis zum 9. INGerimm im Jahre 27 nach der Inthronisierung SAM Hal, gerade wie es der Reichstruchseß, der alte Herr Ungolf von

Hirschfurten auf Randersburg, nach dem Willen des Reichsbhüters befohlen hatte. Da kamen sie, die Fürsten und Grafen, die Barone und Vögte, die Junker, Edlen und Rittsleute, aus sämtlichen Provinzen unseres Reiches – selbst aus Tobrien, Beilunk und gar Maraskan wa-

Fortsetzung auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Berichte aus Tobrien

Seite 7-8

Salamander – Sonderausgabe

Seite 13

Stadtbeschreibung Taladur

Seite 14-15

Blickpunkt Aranien

Seite 19

Aus tulamidischen Landen

Seite 21

Neues Desaster im Perlenmeer

Seite 24-25

Vom aventurischen Adel

Seite 26-27

DSA-Regionalmeister gesucht!

Seite 28

FRIEDEN !!!

Fortsetzung von Seite 1

ren einige Unverzagte erschienen – um ihre Lehnspflicht zu erfüllen und den Majestäten guten Rat zu erteilen.

Wie vermutet worden war, erschien Seine Kaiserliche Majestät Brin von Gareth nicht selbst, an seiner Statt hielt seine Gemahlin, die Königin Emer, Hof, umgeben von den Kaiserlichen Ministerialen des Reiches. Zu arg war die Not des Landes, als daß der Heerbann im Osten seinen Kriegsherrn hätte entbehren können. Mit ihm leisteten Reichsmarschall vom Berg, die Herzöge Weidens und Tobriens und viele weitere Adelige dem Land des Kaisers im Kampf gegen die Siebenstrahlige Krone einen härteren Dienst. Auch Euer Fernbleiben, Exzellenz, da Ihr an der Wehrheimer Sieche darniederlagt, erregte eine solch aufrichtige Besorgnis, daß ich sie nur mit länglichen Erklärungen beschwichtigen konnte.

So war es also Herr von Hirschfurten, der den Hoftag eröffnen sollte, doch ein anderer, der ihn schloß. Denn am 1. ING übergab der alte Diener des Reiches den Stab des Truchsessens an Herrn Fingorn Baron Schnattermoor von Mersingen, den vormaligen Bewahrer des Geheimen Reichsiegels, das er noch wenige Tage zuvor bei Nacht und Nebel sicher durch das halbe Kaiserreich nach Weidleth gebracht hatte. Was von dem Gerücht zu halten ist, dem Hirschfurter seien die schlimmen Vorfälle auf den letzten beiden Hoftagen [Av. Bote 61 und 67] angelastet worden.

werdet Ihr wohl besser wissen als ich. Herr Fingorn jedenfalls, ein seines Lehenslandes beraubter tobrischer Baron von ritterlichem Gemüt, verkündete dann die Ladung der Versammelten auf den letzten Abend des Kongresses zum Empfang der hehren Majestät Frau Emers, wo auch über den Frieden die Entscheidung fallen sollte. Und von diesem 8. ING will ich Euch nun ausführlicher Bericht erstatten. Reich geschmückt war die Hohe Halle der Kaiserlichen Pfalz, doch mochte man den Glanz und das Gepränge manch vergangener Konvente missen, denn Truchseß Fingorn und Königin Emer hatten sich gegen das Hofzeremoniell SAM Hal für das schlichtere Zeremoniell Kaiser Retos entschieden, ein in diesen Zeiten höchst ehrbares Ansinnen.

Zunächst zogen die Edelleute des Reiches mit Begleitung ein, nach Ständen und Provinzen getrennt, und ein jeder nahm Platz in seiner Bank bei seinem Wappen. Dann bliesen die Fanfaren und der Stab des Truchsessens fuhr auf den Boden nieder, daß es dumpf hallte, und Herr Fingorn hieß die Adelige sich neigen und beugen, und Ihre Allerzweifgöttlichste Majestät betrat den Saal mit ihrem ganzen Hofgefolge, und auch des Reiches Kanzler, Prinz Hartuwal Gorwin vom Großen Fluß, den sein Vater, der mächtige Herzog der Nordmarken, mit allen Vollmachten ausgestattet hatte. Wieder und wieder erscholl dann die Stimme des Truchsessens, zu künden von den Großen des Reiches und den hochedlen Gesandten anderer Lande. Da kamen die Fürstin Irmegunde von Rabenmund zu Darpatien mit ihren Räten, der Kronverweser Dschijndar von Falkenberg-Rabenmund

zu Almada mit seiner liebebreizenden Gattin Yanis, die Grafen von Ferdok, Waldstein und Mendena, der neuerhobene Landgraf von den Trollzacken, Herr Gernot Aiwulf Lahiris von Mersingen, danach der Prinz Baeromar Falk von Geltring-Weiden, der Kanzler des Fürstentums Kosch, Herr Duridan von Sighelms Halm, und der Kanzler des Königreiches Almada, Herr Rafik von Taladur, die Baronin Padraigin Ni Bennain in Vertretung des Königs von Albernaria, der Kanzler des Herzogtums Tobrien, Herr Delo von Gernotsborn zu Bergenhus, in Begleitung des Illuminierten Luceo de Ghuné, und der Commandante der Almadanischen Reiter, namentlich der berühmte Baron Danilo Caer Donn von Crés und sein Rittmeister, Vogt Dajon von Taladur. Es folgte der Gesandte des Bornlandes, Baron Galek von Gellengecken und Trödeldorf samt seiner außergewöhnlichen Gemahlin Sachmet, die Gesandtschaft des Ordens der Grauen Stäbe von Perricum, die aus drei Großmeistern und weiteren Würdenträgern bestand, der Sprecher der Schwarzen Gilde, Seine Spektabilität Salpikon Savertin von der Akademie der Vier Türme zu Mirham, die Stimme des Schwertes der Schwerter, der Hoheherold der Rondrakirche, Herr Rondred Donnerklinge von Salzsteige mit seinen Rittern vom Heiligen Blute, und schließlich die Delegation der Frau Amene Firdayon vom Alten Reich, ihr eigener, prinzlicher Sohn, Erzherzog Timor Firdayon von Neetha, in Begleitung der Sharisad Yshija Die-zu-den-Sternen-tanzt (welche ebenso viel Aufmerksamkeit erregte wie Meister Savertin zuvor), der Staatsminister des Horasiats, Erzwissensbewahrer Abelmir

Am Rande des Kronrats (I)

Eine fatale Gabe

Almada. Der Kronrat zu Weidleth/Nordmarken dürfte dem almadanischen Junker Ettel von Derp noch lange in Erinnerung bleiben, zog er sich ja durch sein dortiges Auftreten den Groll von sage und schreibe gleich elf almadanischen Sippen zu.

Was wirft man dem Junker vor? Nun, daß er Ihre Majestät Emer mit einer falschen Anrede ansprach, und daß er ihr unangekündigt ein Geschenk überreichte. Was sich für den Nicht-Yaquirier nach Unerfahrenheit in höfischen

Gebäuchen anhören mag, klingt in der ehrbesessenen Sprache Almadas ein wenig anders:

»Ihr habt uns bis aufs Blut gereizt, indem Ihr Euch während des Kronrates mühtet, uns der

Lächerlichkeit Preis zu geben, auf unserer Ehre herumtrampeltet, mit Eurer Impertinenz almadanische Tugenden bestudelt und durch Eure Penetranz unverzeihlich aus der Reihe der Familien ausscherdet!«

Bei einem so harschen Urteil muß es nicht verwundern, daß dem geplagten Junker Ettel wenige Tage später ein Schreiben überbracht wurde, das gemeinsam von den Capos (Oberhäuptern) der Familien Al'Muktur, Von Berg zum Berg, Bosquirien-Streitzig,

Caerdomnati, Escalio-D'Artesia, Freiwald, Von und zu Jurios, Phexhilt-Graytenau, Rastein-Vairningen, Taladur und Viryamun unterzeichnet war, und in dem diese dem Junker Ettel von Derp den *Großen Hader* erklärten (das entspricht der Stufe II im vierteiligen almadanischen Fehderecht).

Kopfschüttlender Kommentar des Barons Rolban v. Quirod: "Von einer derartigen Überhaderung hat man selbst hierzulande schon lange nicht mehr gehört!"

khw

von Marvinko, und der Comto Schatzkanzler Yaquirias, Herr Tarin Salquinio von Salicum-Schelf. Da ließ der Truchseß die Pforten schließen.

Nach einer knappen und doch eindringlichen Grußbotschaft Ihres Reichsbehüterlichen Gemahls empfing die Majestät gnädigst gleich die Gesandtschaften, welche mit Briefen, Geschenken und artigen Worten ihre freundliche Gesinnung und die ihrer Reiche zur Geltung brachten. Auch die Magiergilden Aventuriens standen einig gegen den Schwarzen Zaubermeister, und es war keiner da, der dies nicht mit Erleichterung vernahm. Die Abordnung des Adlerthrones zeigte sich zuversichtlich, daß der zu Oberfels verhandelte und vorgezeichnete Frieden an noch demselben Tage seine Gültigkeit erlangen würde, und bekundete, nichts als dieses sei der Wunsch ihrer Monarchin. (Doch waren es nicht viele, die dem Glauben schenkten.)

Von der Front kamen Briefe, einer sogar vom Herzog Bemfried, der vom fernen Perrainefurten aus zum Reichsbehüter gereist war, und lieferten das Bild verzweifelter Gefechte in den Dunklen Landen. Doch der König uns seine Truppen fechten wacker und standhaft.

Viele der Provinzen, die dort vor der Reichsbehüterin vorsprachen, klagten über leere Kassen, einerseits müsse man Truppen ausheben, andererseits die Flüchtlinge aus den besetzten Landen aufnehmen und versorgen, so daß der Kronverweser Almadas kurzerhand beschloß, den Kaisertaler in seinem Lande auf 15 Taler pro Kopf zu setzen, anstatt der erhobenen 13, um die Schatzkammern wieder zu füllen.

Nach Anhörung der Gesandtschaften sollten die Staatsgeschäfte zur Sprache kommen, doch da war ein Zwischenfall vor, als ein Mann im Rocke des Fürstlichen Prinzen Mukus von Rabenmund sich die Verlarvung vom Haupte riß und vorschreitend rief: »Was soll das, den Gesandten des einzig wahren und gesalbten Kaisers nicht zu empfangen, Seiner Majestät Answin ...?« Da brüllte der Baron Ludeger von Rabenmund voller Wut »Corelian!« (denn dies war der Name des Reichsverrätters, der seinem Oheim stets noch die Treue hielt und der wie dieser seit Jahren schon von der Gerichtsbarkeit gesucht wurde), und der Truchseß rief nach den Wachen. Die suchten den Dreisten zu binden und schleiften ihn rasch aus dem Saale, wo ihm der Reichskanzler höchstselbst mit einem Streich seines Schwertes das Haupt vom Leibe trennte – wohl tat er daran, den Verräter zu richten.

Nun sollte der wichtigste Abschnitt des ganzen Reichstages beginnen – die Abstimmung über den Friedensvertrag zwischen den beiden Reichen, zu Oberfels ausgehandelt vom methumischen Herzog Eolan von Berlinghân und Durchlaucht Dschjindar von Falkenberg-Rabenmund, Kronverweser des Königreiches Almada, letzter unter ausdrücklichen Instruktionen seines Reichsbehüters, so schnell als möglich einen Vertrag zustande zu bringen. (Wohl soll es auch in Weidleth noch zu Konsultationen zwischen dem almadianischen Kronverweser und Seiner Exzellenz Comto Abelmir von Marvinko gekommen sein, letzte Nachbesserungen an strittigen Unterpunkten vorzunehmen.) Reichskanzler Prinz Hartuwal las den

Fortsetzung auf Seite 4

Am Rande des Kronrats (II)

Horasischer Rat wider des Sphärenschänders Schergen

Vinsalt. Gemäß den Bestimmungen des Friedens von Oberfels hat auch das Horasreich gegen den Sphärenschänder und seine Schergen Aktionen ergriffen:

Zuerst gab Seine Eminenz Staatsminister Abelmir von Marvinko die Gründung einiger Außerordentlicher Abteilungen bestehender Staatsräte bekannt, deren einzige Aufgabe es sein soll, den "Borbaradianismus" in Wort und Tat zu bekämpfen: So wurde etwa der Sonderausschuß des Akademischen Rates damit beauftragt, die Verbreitung borbaradianischen Gedankengutes an den Akademien und Schulen des Horasreiches zu überprüfen. Zum Koordinator aller Sondersectionen wurde der ehrenwerte Signore Horasio Halman ya Dascovia (in Magierkreisen

auch unter seinem Weihenamen Magister Reo Cordovan Sapallyo bekannt) in den Geheimen Rat berufen.

Ferner wurde bekanntgegeben, daß man Gerüchte genauestens überprüfen werde, nach denen sich auch horasische Untertanen, gar Edelleute, in den Reihen der Schwarzen Scharen aufhielten. Staats-Procuratorin Odina von Schelf kündigte an, daß ein jeder Untertan der Horaskaiserin Ehre und Würde, Lehen und Leben verliert, der nun oder zukünftig unter dem schwarz-roten Banner kämpft.

jr

Lieder zum Hoftag zu Weidleth

Überm Land schwarze Schatten liegen,
Angst und Zweifel woll'n uns besiegen.
Kaum mehr Hoffnung noch besteht
Seit der Bethanier seine dunklen Wege geht.

Die Herzen mutlos nur noch schlagen,
Kaum einer kann es wirklich wagen
An das Morgen auch nur zu denken!
Wohin das Schicksal unsern Weg will lenken?

Doch auch in diesen finstern Stunden
Da wir erleiden schrecklich Wunden
Selbst im Dunkel ein Licht noch brennt
Auch wenn so manch einer dieses nicht erkennt!

An einem unscheinbarem Ort
Sollt sein der Hoffnung größter Hort,
Denn da ein Wendepunkt entsteht,
Denn Hoftag wird gehalten in Weidleth!

Dort eine Feindschaft wird begraben,
Die schon herrscht seit ewig Tagen.
Es trifft das alte auf das neue Reich
Und einem Neubeginne scheint das gleich.

Des Friedens Einzug war stets verwehrt,
Da Haß und Furcht immerzu gemehrt,
Denn alte Taten war'n unvergessen
Von Herrschern die nur von Macht besessen.

Stets nur Ränke und Intrigen
Wer würd in diesem Spiele siegen?
Nachgeben wollten die Reiche nicht
Und ein Ende schien niemals in Sicht.

Doch da kamen die Dunklen Horden
Sie plündern, rauben, freveln, morden!
Da man letztlich sich besann,
Ein Kapitel nunmehr neu begann.

So ein Friede ward beschlossen
Der Pakt an diesem Tag geschlossen
Hat auch der Zweifel schwer geplagt
Und wurd der Friede sehr oft hinterfragt!

Die Mehrheit hatte sich besonnen
Und den Verträge angenommen.
Denn letztlich eins zählt nur allein:
Die beiden Reiche sollten einig sein!

Denn im Angesicht des Bösen
Alte Feindschaft muß sich lösen
Und so stehen wir vereint,
Gemeinsam trotzen wir dem wahren Feind!

Und alle Lieder sollen singen
Von dem Kampf geeinter Klingen,
Wenn sie fechten Seit an Seit
Wieder Hoffnung herrscht für unsre Zeit

– Und sie fechten Seit an Seit
Und wieder Hoffnung herrscht für unsre Zeit!

Amber Zahrahjan & Hagen der Tambour
Ihrer Allerzweygöttlichen Majestät zu Ehren
Weidleth, 9. Ingerimm 27 Hal

(... auch als Martina Nöth und Mischa Strecker bekannt. Herzlichen Dank.)

FRIEDEN !!!

Fortsetzung von Seite 3

Hohen und Edlen des Reiches nun alle zwölf Punkte des Vertragswerkes vor, um es allen ins Gedächtnis zu rufen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung kundzutun. Und das taten viele – angefangen vom Hause Rabenmund aus Darpatien, das aus seinem Unmut keinen Hehl machte, bis hin zu einzelnen Baronen und Junkern, wie dem Vogt von Honingen, Cuill ui Harmlyn, der während der Diskussionen nicht weniger als viermal umfiel – das vierte Mal wortwörtlich, sah er sich doch in einem Konflikt gefangen, da im Vertragswerk der Status der Verwandtschaft seiner Gräfin Franka Salva Galahan, Prinz Romin vor allen anderen (der im Horasreich als Reichsverräter gesucht wird) kein Wort erwähnt wurde. Scharf war die Kritik am Horasreich, denn wie der Vertrag stand, schien es vielen, als zöge der Verhandlungspartner aus der verzweifelten Lage des Mittelreiches noch den größten Profit. Viele Titel und Ländereien ließ die Horaskaiserin sich besiegeln, Dröl, das Südmeer, Cyclopäa, Pheca-dien, und was gab sie im Tausche? Frieden, sprach der Horaskaiserliche Kanzler,

doch die Edlen wollten's darauf nicht beruhen lassen. So hießen sie S. Exz. Abelmir Zugeständnisse machen, sonst gäbe der versammelte Reichstag der Königin als Vertreterin des Reichsbehüters die Empfehlung, das Vertragswerk nicht zu siegeln, sondern die beiden Unterhändler erneut in Klausur zu schicken.

Dschjindar von Falkenberg-Rabenmund aber verteidigte sein Machwerk mit klugen und weisen Worten – es sei der Wille und Wunsch des Reichsbehüters gewesen, den Vertrag eiligst zu vervollständigen, und der Wunsch seines Lehnsherren sei ihm Befehl gewesen.

Mit seiner Hilfe jedoch konnte man Seine Exzellenz Abelmir jedoch zu guter Letzt noch zu Zugeständnissen bewegen – eine jährliche Zahlung von einhundert mal tausend Dukaten im Götterlaufe wurde auf die nächsten zwölf Jahre festgelegt, eintausend Kämpfer für die Front im Osten versprochen und der Titel der Königin des Südmeeres auf die jetzigen Besitztümer des Horasreiches eingeschränkt. Zwiespältige Kunde brachte Junker Fjadir von Bjaldorn Ihrer Königlichen Majestät, der Reichsbehüterin – Ihr Kaiserlicher Gemahl sei von den Schwarzen Horden zur Schlacht gestellt worden, doch glücklicherweise konnte er atemlos berichten, daß der Reichsbehüter selbst unverletzt sei – nicht nur die schö-

ne Königin atmete da auf, sondern der ganze Saal. Wenn der König fielen – Rundra mög's verhüten – welche Hoffnung gäb' es dann noch im Reiche?

Nun, auch die treuen Tobrier und Koscher standen wohl einig hinter ihrem Herrscher, wie's berichtet wird, allein die Nordmärker, Weidener und Dapatier gaben sehr unterschiedlich ihre Stimmen, wie's ihr Recht als Leute von Stand ist. Die Verhandlungen dauerten lang, doch schließlich kam man zu einem Einverständnis, über das abgestimmt werden sollte. Die albernischen Adligen gaben ihre Wahl zuerst kund – und wie glühten da die Wangen der Königin vor Stolz, als die gesamte Provinz Ihres Königlichen Vaters, dem Wunsche Ihres Gemahls gemäß, mit Ja stimmten! Bei anderen Provinzen jedoch mischte sich das Ergebnis, niemals jedoch war die überwiegende Mehrheit der Ja-Stimmen in Gefahr. Und so verkündete der Reichskanzler schließlich das Ergebnis – 289 Stimmen dafür, doch nur 64 Stimmen dagegen! Jubel war da im Saale, und der Kronverweser Almadras und der Kanzler des Horasreiches schüttelten sich darauf die Hände, und als alles zur Siegelung des Vertrages bereit war, ließen Königin Emer und Comto Abelmir von Marvinko das Pergament schließlich siegeln.

Dann trat die Majestät Frau Emers zu der Kaiserlichen Hoheit Herrn Timors, und sie umarmten einander wie Bruder und Schwester, daß sei den Reichen ein Zeichen. (Und es waren nur die härtesten Gegner, denen dies nicht am Herzen rührte.) Mit ergreifenden Worten dankte die Königin Ihren Edlen, die nicht nur mit ihrer Zustimmung, sondern auch mit ihrer Ablehnung dem Reiche großen Dienst erwiesen hätten, denn schließlich müsse auch ein Reichsbehüter sich auf den ehrlichen Rat seiner Lehnsleute verlassen können. Hoch die Königin, die so weise Worte sprach!

Dann ließ der Truchseß die Pforten aufstoßen, und bevor er und nach ihm die Majestät, Hoheiten, Durchlauchten, Wohl-, Hoch- und Hochwohlgeborenen aus dem Saale schritten, schloß er den Kaiserlichen Hoftag und die feierliche Stunde, in dem er sprach, und er tat es mit folgenden wohlklingenden Worten: *„Bedenket, Ihr Großen und Edlen, was auf dem Kaisertag zu Weidleth geschehen, und tragt die Botschaft hinaus ins Reiche Rauls des Großen: Es ist Frieden!“*

Frank Bartels / falk

Am Rande des Kronrats (III)

Das Urteil der Hochehrenwerten Reichskammerrichter

Im Namen des Kaisers, wohlgefällig vor Praios' gestrengem Antlitz, treu den göttlichen Zwölfen, beseelt in gerechtem Geiste, ergehen folgende Urteile:

Gestraft seien für schlimmsten Frevel an Ordnung von Reich und Alveran:

Fürstmarschall Helme Haffax	- Reichsacht.
Markverweser Rondradan von Streitzig	- Reichsacht.
Graf Sherianus v. Darbonia zu Mendena	- Reichsacht.
Prinz Amgrimm von Ehrenstein	- Reichsacht.
Baron Rakolus von Schrotenstein	- Reichsacht.
Baron Velnan von Dunkelstein	- Reichsacht.
Baron Gwendion von Nevelung	- Reichsacht.
Baronin Dimiomara von Lindenhain	- Reichsacht.
Herr Gero von Hartheide	- Reichsacht.
Herr Roban von Eichmoor	- Reichsacht.
Reichsedle Praiodane von Waldsend	- Reichsacht.
Junkerin Alrike von Wählersgrab	- Reichsacht.
Ritter Kunibald zum Winzgau	- Reichsacht.

Über diese ergeht zudem die Oberacht: Sie verlieren ad momentum jegliche Titel, Privilegien und Ländereien. Alle ihre Besitzungen gehen zur Neubelehnung in treue Hände. Wer einem der Genannten Schutz oder Hilfe gewährt, und dies wider besseres Wissen, verfällt der Reichsacht!

Desweiteren ergeht die Reichsacht über Burggraf Lund Menning von Simmingen genau zu Schallingspfort, Seneschall des Ordens vom Tempel zu Jergan.

Friede von Oberfels (Auszüge):

Passus Praiotis: Des Raulschen Reiches Räte und Regenten erkennen an ... die Abkunft des Hauses Firdayon von Kaiser Silem-Horas (Heilig!) ... und daß Frau Amene Firdayon von Vinsalt, nach dem Recht des Kusliker Friedens Königin Yaquirias, sich Herrscherin von Horas' Gnaden heißen mag ... Damit geht einher die Billigung der Sitte Frau Amenes, sich Kaiserin des Wiedererstandenen Reiches Horas' zu nennen, und aus der Achtung vor dem älteren Throne der Zuspruch der Titulatur "Ihro Horaskaiserliche Majestät Amene Firdayon vom Alten Reich" (etc.). Da Frau Amene nicht Anspruch auf die liturgischen Privilegien der alten Horaskaiser Bosparans erhoben hat, erhebt sich nicht die Frage nach der Göttlichkeit ihrer Person, und nimmer soll sie ein solches versuchen! ... Demgegenüber geben die Horaskaiserliche Majestät und ihre Ministerialen ihren Einspruch wider die Wahrhaftigkeit des Kaisers Hal (Heilig!) und den Entscheid des Großen Hoftages im Götterlaufe XXI auf, der seinen Prinzen Brin, den König von Garetien, zum Behüter seines Reiches kürte. (...)

Passus Kondraz: Die Waffenruhe zwischen Greifenthron und Adlerthron, die seit dem Beginn der Verhandlungen zu Oberfels den Untertanen beider Kronen gilt, werde verlängert und zum Frieden ausgeweitet. ... So sei zwischen den zwei Kaiserreichen Friede, und das zwölf Jahre lang und weiter noch, wenn es die Majestäten wünschen. Doch keine Gnade sei der Dunklen Macht im Osten! Einig stehen beide Reiche wider den Zwölfachverfluchten (Unheilig!), den ... wir bei Namen hier nicht nennen wollen. Nicht eine der beiden Majestäten noch ihre Räte oder Ministerialen (usf.) ... wird mit dem Unheiligen Verderber und seiner Brut ... einen Pakt, ein Bündnis oder auch nur einen Frieden schließen. Dies gelte fort für alle Zeiten.

Passus Elferbis: (...) Wenn einer unter Handelsflagge fährt, und dies ist das Banner eines der zwei Reiche, dann soll er nicht an der Fahrt gehindert werden, und Schutz sei ihm in allen Häfen. Wenn einer aber unter Kriegsflagge fährt, so soll man ihn auch nicht aufbringen, doch soll er sich fern halten vom Lande der anderen Krone. In der Not gewähre man ihm nach dem Gebot des Gottes Aufnahme in den eigenen Hafen, doch er muß darum bitten. Der Friede zwischen den zwei Reichen gelte auf der See wie zu Lande.

Passus Trabiaz: Ein Schutzbrief von einer der zwei Majestäten sei in beiden Reichen gültig (...).

Passus Boronis: Der Leib des unseligen Grafen Kalman von Phecadien zu Farsid ... soll nicht länger an dem Ort der Schmach verbleiben. Frau Joscina von Bregelsaum ... wird den Leichnam gen Farsid geleiten ... Zum Gedenken der Gefallenen vor der alten Burg sei dem Graf in seinen Sarkophag der Name jedes Toten eingemeißelt, die er durch seinen Zug vom Leben in die Anderwelt befördert. Doch sei die Schandtat durch sein Sterben abgebußt.

Passus Firunis: Die Lehnslande der einen Majestät seinen der anderen heilig ... Die Titulaturen und Reverenzen, die ein Adliger im einen Reich genieße, mögen ihm auch im anderen zuteil sein, sofern es nicht wider die guten Sitten oder ein geschriebenes Gesetz geht (...).

Passus Casahis: Die Besitzungen im mittäglichen Teil Aventurias, welche die beiden Majestäten derzeit halten, und auch die, welche sich dem Schutz eine dieser Kronen unterworfen haben, seien geschützt wie durch den Frieden, der in den beiden Kaiserreichen gilt. Das Privileg, den Titel "Königin vom Südmeer" zu führen, sei Frau Amene zugestanden, und umgekehrt gebührt Herrn Brin der "Protector von Höt-Alem".

Passus Phexis: Handel und Wandel zwischen den zwei Reichen seien nicht durch bösen Neid behindert, doch mag ein jeder an den Grenzen den Zoll nach seinem Wunsch erheben. Schutz sei erneut befohlen und

Am Rande des Kronrats (IV)

Ein Machtwort der Königin

Weidleth. Wie aus zuverlässigen Quellen verlautbarte, hat sich die Reichsbehüterin, Königin Emer, sehr erzürnt über die Ansicht einiger Kanzlisten geäußert, daß derzeit kein Staatsvertrag mit der nach Unabhängigkeit strebenden Provinz Aranien möglich sei.

«Wenn die Katze aus dem ben kann, steht wohl außer Haus ist, tanzen die Mäuse, so Frage. Dem Herrn Reichsrat ein altes albernisches Sprichwort, und während mein Gemahl für uns alle im Felde steht, und Sr. Majestät die Debatte persönlich vorzulegen.» Gerüchtereise hat die Reichsbehüterin der aranischen Fürstin Sybia bereits mitteilen lassen, daß im Falle einer Einigung in den übrigen Punkten in den nächsten Wochen mit der Überstellung des Steines zu rechnen sei.

jr

gewährt den Händlern, Pilgern und Geweihten.

Passus Perainis: Frau Amene sei die Oberherrschaft über das Land der alten Dröler Mark und auch die Stadt an sich mit allen Rechten, Pflichten, Privilegien zugestanden. Herr Brin läßt seinen Titel fahren und damit den Anspruch.

Passus Ingrimmas: Der Treuschwur des Seekönigs der Zyklopheninseln, Herrn Palamydas Thaliyin, auf Frau Amene und den Adlerthron sei vor allen Göttern und Sterblichen gültig und ist nicht Lehnsbruch noch Verrat zu nennen. Denn Seine Hoheit schwor einst nicht den Eid auf die Krone Rauls des Großen, bevor er der Welt entrückt ward.

Passus Rahjainis: Dies alles sei beschworen in der guten Götter Namen, zu Frieden und Versöhnung zwischen beiden Reichen. Es möge sich finden ein Prinzliches Paar zu schließen den Ehebund, den Göttern und Reichen ein Wohlgefallen.

Dem Frieden angehängt: Siegel und Zeichen des Herrn Eolan Berlinghan, Herzog, des Herrn Dschijndar von Falkenberg-Rabenmund, Kronverweser, der Delegaten und Gesandten von Greif und Adler, das Kleine Kronsigel vom Reiche Rauls und das Gemeine Groß-Siegel Yaquirias.

Abendum: Dies sei hineingeschrieben in den Vertrag auf den Wunsch der Großen des Reiches Rauls und den Willen der Bevollmächtigten Ambassadors des Horasreiches, daß der Adlerthron dem Greifenthron zwölf Götterläufe lang an jedem Tag, da der Frieden sich jährt, einhundert mal tausend Dukaten in Gold übersende, zu rüsten den Heerzug gegen den Bethanier. Und ferner, daß der Adlerthron dem Greifenthron eintausend Kämpfer zur Seite stelle, gemeinsam zu fechten wider die Finsternis ... Bekräftigt sei durch diese Taten der gute Geist, der allen zwölf Passus innewohnt.

Gesiegelt zu Weidleth mit dem Wahren und Geheimen Siegel des Reiches Rauls des Großen und dem Großen Kaisersiegel des Wiedererstandenen Reiches von Horas' Gnaden.

Der Allaventurische Konvent 1997 auf Burg Bilstein ist vorüber.

Allerherzlichst gedankt für darstellerische Leistung, organisatorische Unterstützung und mannigfaltige Hilfe sei an dieser Stelle noch einmal Malte Bornkamm, Heiko Buchholz (Oberst-Stuhlmeister), Claudia Ehlers, Christine Feyerabend, Kai Frank, Andree Hachmann, Michael Hasenöhr, Ulrich Kenter, Mark Kessler, Ulrich Kneiphof, Andreas Kötting, Rüdiger Martensen, Michael Meyhöfer, Antje Michael, Susi Michels, Frank Parting, Jörg Raddatz, Niklas Reinke (Oberst-Kapellmeister), Gregor Rot, Stephan Schulze, Michelle Schwefel, Ragnar Schwefel, Fiete Stegers und Anton Weste, insbesondere aber all den Spielern, die im kühlen Novembermond die beschwerliche Reise ins finstere Sauerland auf sich nahmen, um aventurische Geschichte live zu erleben und ohne die dieses wunderbare Treffen nie zustande gekommen wäre.

Die Veranstalter



GarfgoesInternet!

Die wohl unbestritten wichtigste Region des Kontinents ist nunmehr endlich auch durch den Limbus erreicht!

Unter der Adresse <http://cs.tu-berlin.de/~ohherde/engasal.htm> können fortan Reisen ins Herzogtum Engasal gebucht werden. Auch Nachrichten und Audienzgesuche an Seine Hoheit Herzog Garfs sind hierüber möglich. Diese Gemeinschaftsproduktion von Oliver H. Herde und Holger Ruhloff ist dem Aventurischen Städtebund in Mittelengal geschlossen und kann auch hierüber erreicht werden.

Horasstadt Vinsalt

<http://home.pages.de/~Vinsalt/>

Seit geraumer Zeit ist im Datenlimbus mit Hilfe obiger Thesis die Capitale des Imperiums Renaissanceum Horas zu erreichen, welche spätestens seit dem Frieden in Oberfels Weddeth auch für den Mittelreichler ein Muß ist! Dort findet man gar vorzügliche Informationen zur Stadt der Horas, ob ihr nun im Yaquirpark flaniert, einen Tempel der Zwölf besuchet oder die Bibliothek des HE Sindetempels inspizieren mochtet. Auch das exquisite Bosparranische Blatt und der Yaquir-Kunersind in Vinsalt anzusehen!

Wenn ihr Kontaktsucht oder als **DSA-Clubonline** präsent sein wollt, besucht mich (Andreas) Funkenflug) unter

<http://www.geocities.com/Colosseum/Arena5000/>

So habt ihr jederzeit (egal ob Tag oder Nacht) die Chance eine DSA-Spielgruppe in eurer Nähe zu finden.

Kuslikam Yaquirmund

Wenn ihr edle Questadoren, das Bedürfnis habt, einige Zeit in der horasischen Zivilisation zu verweilen, um Euch von Euren Reisen zu erholen, seid ihr in Kuslik genau richtig. Hier könnt ihr Euch entspannen, einige Tempel besuchen, viel über die größte Stadt des Horasreiches erfahren, im "Kusliker Kuner" Neuigkeiten lesen, und ihr könnt dabei noch auf die Hallen der Weisheit zurückgreifen! Wenn ihr das horasische Leben so richtig genießen wollt, verweilt in Kuslik, zu finden unter <http://home.pages.de/~Kuslik/> -Ihr seid herzlich eingeladen!

Hörthört!

Der Swerkaner Orden kommuniziert nun auch über's "Internet"! Wenn ihr Fragen oder Anregungen habt, so schreibt dem Hochwaffenmeister (Atsch, Sohn des Arttag) eine elektronische Nachricht über:

Sebastian.Sachs@post.rwth-aachen.de

Es wird Euch auf wunderliche Weise geantwortet werden!

Der Ring der Baronien

Ist ein WWW-Verband von DSA-Online-Seiten. Neben vielen Baronien aus (fast) allen Provinzen des Reiches findet sich auch ein Archiv mit Szenarien, Abenteuer, Computer-Tools etc. zum Download, sowie ein Marktplatz für DSA-Artikel. Weretwassucht oder einfach nur stöbern will, schau doch mal vorbei. Die Anmeldung einer eigenen DSA-Seite lohnt sich ebenfalls!

Bjorn Jagnow - Der Ring der Baronien - http://www.cyberjunkie.com/baronien ... Und mit einer Mail an baronien@cyberjunkie.com (Subject subscribe Adels-Brevier) gibt es eine Mailinglist von Aventurern für Aventurier.

Mitstreiter gesucht

Einsamer Jäger im Raum Regensburg sucht eine Rollenspielgruppe.
Tel.: 09453/1553 (Stephan),
E-Mail-Adresse: s.denk@linkr.de

Heldengruppe in der Nähe von Itzehoe sucht noch neue Mitstreiter. Wir sind, wenn wir einmal vollbesetzt wären, 9 Leute. Da wir allerdings seltener mehr als 3 Leute auf einmal zusammenkriegen, suchen wir neue Helden bzw. Meister im Bereich um Itzehoe. Meldet euch bei

Christian Brüggem, Ostlandring 33, 25582 Hohenasperode per E-Mail bei striper@t-online.de

Gesucht, gesucht, gesucht! Nein, mitnichten soll hier ein Kopfgeld ausgestellt werden, sind wir doch eine friedliebende Schöne der Nacht namens Celeste und ein freundlicher Halbfell namens Tecumitho, aber wir suchen eine Gruppe, der wir uns anschließen können. Hintergrundmaterial und Abenteuer reichlich vorhanden. Bedingungen? Nun, keine Praes- oder Rondragewalt, Phexstach nicht so willkommen, ansonsten möglichst keine Borbaradianer und vielleicht auch keine praesgefälligen Weißmagi und -magae. Möglichst ein weibliches Mitglied, wenn das irgendwie noch möglich ist, und im näheren Raum Freising solltet ihr auch sein. Meldet euch bei

Andreas Engisch, 08161/85805 (Celeste), oder **Sören Assmann, 08161/64247** (Tecumitho), auch per E-Mail Horst.Sueggel@weihnachten.org

Wir (13-14 J.) suchen gleichaltrige Mitstreiter (Helden und Meister) im Raum Oldenburg: H. Eventuell werden wir einen Club gründen! Sendet eure Boten an:

David de Kleijn, Edisonstr. 11, 23758 Gohl

15jähriger DSA-Spieler sucht nach längerer Pause wieder Anschluss an eine RSP-Runde in Osnabrück und Umgebung oder Kontakt zu anderen Spielern zwecks Gründung einer Gruppe. Meldet euch bei **Clemens Volmer, Mozartstr. 39, 49076 Osnabrück**

Auf zum Turniere

Allen Turnieren ist gemein, daß die Kombattanten dem Veranstalter eine Kopie ihres Heldenbogens zukommen lassen sollten, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters und eine Liste d. Disziplinen, an denen sie teilnehmen würden. Was darüber hinaus an Unterlagen und Entgelt gefordert ist, bitte den untenstehenden Anzeigentexten entnehmen!

Immanturnier zu Riva, der "1. Kampf um den Bernsteinpot": Teilnahmeberechtigt ist jede Immanmannschaft, die bereit ist, den Ronda 28 im hohen Norden zu verbringen. Die Anmeldegebühr beträgt 4,- DM in Briefmarken plus 1,- DM für jede weitere Funfzehn. Schickteure Dokumente bis zum 15.2.98 (Poststempel) an:

Florian Zemp, Käserei, CH-6163 Ebnat

Turnier zu Nostria: Lanzenreiten, Schwert-, Stab-, Axt-, Speer-, Zweihänderkampf, Bogen- u. Armbrustschießen. Separat findet ein Schönheitswettbewerb des örtlichen Rajatempels statt! Als Gewinne winken AP, Dukaten, das Abenteuer "Liebliche Prinzessin Yasmina" und sogar eine Urkunde für alle Teilnehmer! Schickteure Unterlagen mit DM4,- (bar!) pro Held bis 3 Wo. n. Erhalt d. AB an:

Fritz Polzer, Viernheimer Weg 25, 69123 HD-Weibingen

Hallo, ihr da draußen!

Du kommst aus Braunschweig bist Anfang bis Mitte 20 und suchst Anschluss an eine Gruppe? Dann bist Du bei uns richtig! Wir sind 2 Spieler und 1 Meister aus BS-Süd und suchen noch Mitspieler!
Monika Doering, Salzwedelweg 34, 38126 Braunschweig

Rondragefällige Kriegerin, tapferer Zwerg und frommer Rondragewalt suchen noch MitspielerInnen: evtl. fähigen Meister ab 20 J. im Raum Hamburg. Schickt Euer Gesuch schnellstmöglich an:
Hilmar Böhm, Schlüterstr. 58, 20146 Hamburg, Tel. 040 4504755!

Der Zwerg Brombadil und seine Freundin, Hexe Caya, suchen dringend DSA-Spieler für ihre "Herrin Miriam" (19 J.), die durch Umzug ihrer Gruppe beurlaubt wurde. Ihr solltet im Raum Gernersheim/Speyer/Landau wohnen und mind. 17 J. alt sein. Schreibt schnell an:
Miriam Heuwas, An der Hochschule 2 66, 76726 Gernersheim!

Ich (14 J.) suche verzweifelt nach einer Runde im Raum Nürnberg/Fürth. Habe bereits Meistererfahrung. Schreibt an:
Jörg Jordan, Veicher Str. 93, 90766 Fürth

Heidi Gippert, Weißenbergweg 70, 50827 Köln, Tel. 0221 5306408. Zuverlässige, erfahrene DSA-Runde (15-90 J.) in Köln dringend gesucht: von Spielerin (40 J.) mit Meistererfahrung und Spieler (15 J.). Bitte meldet euch!

Rührt euch, ihr Rollenspieler im Raum Wiesbaden! Drei DSA-Spieler, die 15-16 u. 19 Götterläufe zählen, suchen noch den einen oder anderen Mitspieler. Die meisten Boxen und Abenteuer sind vorhanden. Meldet euch bei:

Felix Fülz, Am Helgenstock 30, 65719 Wallau, Tel. 06122 14457

Erfahrene Rollenspieler im Alter von 21-24 Jahren suchen Gefährten in unserer Altersklasse für gelegentliche Spieleabende. Meldet euch bei **Carsten Krauß, Fuchsmühlenweg 8, 95158 Kirchenlamitz**

Einweihungsturnier des Rondratempels zu Tebvia: Sämtliche Waffen u. waffenlose Kämpfe. Außerdem Zeichen- und Magierwettbewerb. Zugewinn gibt es AP, Dukaten, Rum und Ehre, sowie die Orkanbox. Schickteure Unterlagen mit DM4,- (bar!) pro Held bis 2 Wo. n. Erhalt d. AB an **Tobias Baumann, Edinger Str. 18, 69123 HD-Weibingen**

Der Veranstalter der EXTREMENCHORHOPPER WETTKÄMPFE erklärt: Wir bezahlen unsere Anzeigen selbst. Mit dem Neuen Winhaller Orden haben wir nichts zu tun. Bei der Anzeige im AB 69 (S. 24) handelt es sich um einen Irrtum der Redaktion! (Ahem: Wo der Leser Recht hat, hat er Recht... Zerknirscht die Red.)

Alle Teilnehmer des **Turniers zu Oppstein** (AB 68), die bis jetzt noch nichts von mir gehört haben, sollen sich nochmal mit Adresse und Angabe zu den Helden, die sie teilnehmen ließen, bei mir melden.

Robin Fehmer, Esslinger Str. 113, 73776 Altbach

1. Offenes Ringerturnier der Extremen Chorhopper Wettkämpfe! Teilnehmer, die bereits sind, zum Äußersten zu gehen, erscheinen bis 3 Wo. nach Erhalt d. AB beim Veranstalter in Chorhop. Waschlappen und Heuissens brauchen sich nicht zu melden! Startgebühr DM 1,10 und ein fränkischer Rückumschlag.
Dave Dey, Moldaust. 33, 76149

DSA-Material gesucht

Ich suche die Schwertmeister Sets. Angebote an **Christian Brüggem, Ostlandring 33, 25582 Hohenasperode** per E-Mail bei striper@t-online.de

Frank Klein, Am Kirchensteig 2a, 94563 Otzing. Suche verzweifelt folgende DF-Karten in der 2. Auflage: 128 U (Amazon), 230 U (Kobold)!

Daniel Diembeck, Birkenstr. 2, 49214 Bad Rothenfeld, Tel. 05424/1234 Boxen, MSZ, Land, Thorwal, Orkland, Khom (alles Granitcover, je DM 25,-), alte Kreaturen (Granit, DM 15,-); Av. Bote 19 (Orig., DM 5,-); Lexikon (grun, DM 50,-); Wirtshaus zum Schw. Keiler (mit blauer Ecke, DM 15,-); Sieben mag. Kelche (mit Talbot-Illustrationen, DM 15,-); Das eheme Schwert u. Die Gabel. Amazonen (Seehehrweel...); Akzeptiere nur Ware, die vollständig in Ordnung ist!

Christian Steiner, Fichtenweg 4, 35066 Frankenberg-Schreufa, Tel. 06451/21218 (Mo-Fr 18-21, Sa, So ab 13h). Suche Abenteuer B1-5, B7, B8, B10, B13, B15-19, B21, A1, A2, A5-7, A9, A12-15, A28, A30 sowie Rohals Versprechen u. Feenflügel. Als Kopie oder Original, Preis VB.

Avent. Boten u.a. gesucht

Helge Lothar Siegmund, Brandäckerweg 5, 89079 Ulm, Tel. 0731/46849 Suche diverse Abenteuer, Boxen, ältere Ausgaben des "Aventurischen Boten" und den DSA-Roman "Das Ehemer Schwert".

Avent. Boten zu tauschen

Christian Janiesch, Wittfeld 16a, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/66609, e-mail: janiesch@uni-oldenburg.de

Ich suche noch die ORIGINALS der AB 1-6, 8-32, 34-38, 40-43, 45. Zum Tausch kann ich mit Kopien aller Boten oder auch nicht mehr erhältlichen DSA-Material (Romane, Abenteuer usw.) dienen.

Nachrichten aus Ze J K M

Erzittert, Ihr Elfen und Zwerge Aventuriens!

Furcht die Rache der Sturmzwerge, für alle, die wieder eine Schmach bei ihrem Zug durch das Ehemer Schwert! Wund eine Armee von 30000 Zwergen, 15000 Elfen und 100 Drachen zehnen in den Krieg gegen Gareth und ganz Aventuriens! Also rüstet Euch, oder ihr seid des Todes! Seine Königlichkeit Durin von Edown, *Bewahret das Erbes in den Halen zu Gradurgle am*

An Varken Kahl in Selem!

Bei Euren Prämen kann ich nicht widerstehen. Ich bitte Euch 6 Kemes und obersische Schäfer, die schon tottöteten, der Wissenschaften Dienst erweisen zu können. Dazu diverse Kopie und Gledmaßen (zwar partikulär, aber intakt). Alles zusammen in Materialwert von 8000 - aber, unter Kollegen: Sagen wir 666D!
Zacharibn Ruhah

Eine neue Hoffnung?

Die Suche nach Rakolus, dem Schwarzen.

Das, was man gefunden hatte, war kaum mehr ein Mensch. Unter schmutzigen Fetzen Stoff klafften eiterige Wunden auf seinem ausgemergelten Körper, pockenüberzogen die Arme, das Gesicht fahl, trübe Augen blickten apathisch ins Leere. Im Morgengrauen des 7. Praios 28 Hal entdeckte ihn der Wachposten in einem jener Übelnis verbreitenden Rinnsale, aus denen Sumu schon seit Monden hier im Tobrischen blutet. Leblos, gebrochen, eine verwellene Hülle. Kaum hätte einer sich gewagt, die Gestalt zu berühren, geschweige denn sie ins Feldlager zu schaffen. Zu groß war die Furcht vor todbringenden Seuchen, namenlosem Übel, Heimtücke und List des Bethaniers. Zudem gab es schon der Toten zu viele, als daß ein einzelner mehr oder minder noch Zeichen der Regung auf die resignierten Gesichtern der Überlebenden gerufen hätte. Doch auf seiner Brust schimmerte zwischen den Überresten seines Waffenrocks jenes Amulett hervor, das goldene Wappen derer zu Rabenfels, das Siegel des Freiherrn von Falado, das letzte Zeichen seiner Identität. Und – er lebte.

Nach langen Diskussionen unter den Strategen um Reichsmarschall Leomar Almaderich Siegismund v. Berg entschied man Anfang Rahja 27 Hal, die almadaner Barone von Falado, Jennbach, Bitterbusch und Emersdäl tief in das schwarztobrische Gebiet zu entsenden. Noch immer galt es, den schändlichen Schrotensteiner aufzuspüren und ihn seinen niederträchtigen Verrat büßen zu lassen, der nicht zuletzt das Königreich Almada tief in seiner Ehre getroffen hatte. Dies zu rächen, hatten sich die Herren freiwillig gemeldet (AB 68f.), doch erhoffte sich des Reichsbehüters Marschall weitaus mehr. Rakolus v. Schrotenstein, den man nun den Schwarzen nennt, gilt als ein führender Kopf im Gefolge des Bethaniers. Sollte es einer geheimen Operation wirklich gelingen, Zugang zu dessen Domizil zu erlangen, müßte das Reich an maßgebliche Pläne des Dämonenmeisters gelangen.

Alle Indizien sprachen dafür, daß sich der Schwarze die Feste Praske zur neuen Residenz erwählt hatte, just jenen Ort, an dem noch im Boron stolz die prächtige Heerschau des Reiches abgehalten wurde, an dem der Schrotensteiner seine borbaradianische Identität so dreist offenbarte (AB 67). Da die Gesandtschaft vor den Namenlosen Tagen zurück sein sollte, galt es keine Zeit zu verlieren. An die Spitze des Trupps wurde der in Kriegsdingen

aber auch in Hinterhalt und List langjährig erfahrene Baron Rön von Heideberg bestimmt, seit der Niederstreckung des yetiländ'schen Wurms und der Ogerschlacht einer der großen Helden des Reiches, um den es in jünster Zeit jedoch ruhiger geworden war. Für den Schutz der Gruppe wurden die Zwillingsschwester Xara und Lethanie v. Perricum ausgewählt, zwei hochbetagte Magierinnen, die niemals einer der großen Gilden angehört und dem Reich als Agenten außerhalb der KGIA wiederholt wertvolle Dienste leisteten. Nachdem jener Troß, auf den das Reich so viel Hoffnung setzte, gehüllt in die Nacht des 12. Rahja, im Schutze der schroffen Schluchten der Schwarzen Sichel firunwärts aufgebrochen war, ward keine Meldung mehr von ihm vernommen. Doch schon zu viele Niederlagen hatten Reichsbehüter und Heer hinnehmen müssen, als daß man ohnehin allzu optimistisch gestimmt sein konnte.

Und als bis zum 30. des Mondes noch immer kein Zeichen von Praske das Feldherrenzelt erreicht hatte, verabschiedete sich der Marschall auch von diesem Plan. Die Namenlosen Tage würde niemand im Schwarztobrischen bei Sinnen überstehen können.

Seit ihn die Träger ins Lazarett gebracht hatten, faselt der einst so stolze und eloquente Bernfried v. Falado in nicht verständlicher



Sprache wirr vor sich hin. Und doch ist da eine Botschaft, die er zu vermitteln versucht. Von den übrigen Almadanern fehlt nach wie vor jedwede Spur.

Man wird wohl auf die Kunst der Medici und Noioniten, die Gnade des schweigenden Herrn Boron und die Zeit vertrauen müssen, um Bernfrieds Seele zurück ins Diesseits zu führen, auf daß er ausführlich Bericht erstatten kann. Doch Zeit ist ein Gut, daß dem Reich immer mehr abhanden kommt.

Niklas Reinke

Rondradan von Streitzig lebt?

Fortsetzung von Seite 1

angeblich Befehlshaber einer nicht unbeträchtlichen Streitmacht sei, der dem Almadaner Banner Leben und guten Sold versprach, wenn sie zu dem Gefallenen überliefen und fürderhin an seiner Seite kämpften!

Der allseits besorgte Commandante hieß um Aufklärung dieses Mysteriums, und wie berichtete Rittmeister Taladur (der selbst zu Praske anwesend gewesen war, als der Verrat geschah) nach Rückkehr von der Erkundung? Es sei der Streitziger wie er leibte und lebte (letzteres sei nicht unbedingt zu erwarten gewesen), kein anderer, und er sei mittlerweile wohl zum Stab des Dunklen Heeres zu zählen!

Warum wurde der Verräter nicht, wie angeordnet, hingerichtet? Half ihm jemand bei der Flucht, und wenn ja, befindet sich dieser neuerliche Verräter dann noch in unseren Reihen? Zum Schluß bleibt uns nichts anderes als auf sein Haupt den gleichen Fluch herabzurufen wie auf jeden anderen, der die Guten Zwölfe und ihre Diener hintergeht – Schande, Tod, Verdammnis!

falk

Tobrien verzagt nicht

Perainefurten. Obgleich der größte Teil seines Landes besetzt ist, so denkt der aus Ysilia exilierte Herzog Tobriens doch nicht an Resignation:

„Niemand kann wissen, ob wir im nächsten Mond noch lebendig sind, und doch wollen wir ein Zeichen setzen zu Ehren der Zwölfe und wider die Kleinmut. Daher erklären wir, daß wenn wir nach der Zwölfe Ratschluß dann noch leben, nach der Erntezeit vom 24. bis 26. Travia des nächsten Jahres, Heerschau und Wettkampf gehalten werden sollen unter dem Namen des Drachenstein-Turnieres.

Der Rondra zu Ehren sollen sich die Kämpfer in den Waffenkünsten üben und messen, der Rahja zu Ehren sollen Künstler die Heitere Göttin feiern, mit ihren Künsten und dem

wenigen, was uns an materiellen Dingen noch verblieb.

Denn wenn uns auch das Herz bricht ob der verlorenen Freunde und Gefährten, so soll der Sphärenschänder doch nicht voll Genugtuung sehen, daß er unseren Willen gebrochen und uns in ohnmächtige Verzweiflung gestürzt hat. Ein jeder gläubige Gast sei geladen, besonders aber alle die, die wie wir treue Untertanen des Kaiserhauses sind, auf daß wir gemeinsam auftreten gegen die zersetzenden Gerüchte von Zweifel und Untreue.“

jr

TOBRIER AUF DER FLUCHT

Vertrieben und geschreckt von den Greueln in den tobrischen Landen, fielen große Flüchtlingskolonnen in das Herz des Reiches ein. Vielerorts sind die ansässigen Barone heillos damit überfordert, den tobrischen Familien Nahrung und Obdach zu gewähren. Im folgenden nun Auszüge aus einem Brief Albuins von Bregelsaum, Erleuchteter von Wehrheim und Abt der Reichsabtei zu Dergelsmund in der Grafschaft Wehrheim, an den Reichs-Rat Pelion Eorcaïdos von Aimar-Gor:

"(...) Und in Folge dieser Ereignisse der Besetzung der Trollpforte durch den Feind, die ich oben beschrieben, Euch aber sowieso hinlänglich bekannt sein sollten, haben sich in den vergangenen zwei Wochen die letzten Flüchtlinge aus Tobrien hierher zur Reichsabtei Dergelsmund geschleppt. Aber, Euer Exzellenz, damit sind es nun nahe 1.200 Männer, Frauen und Kinder, die zu ernähren uns schlicht unmöglich ist! Wir können nicht einmal allen Obdach gewähren, so sehr wir es wollten! Die Lage ist prekär, um nicht zu sagen: äußerst prekär! Was sollen wir denn machen, wenn nach dem Sommer Herbst und Winter folgen – was so gewiß ist wie sonst nichts in diesen Tagen? Wir beschäftigen die Flüchtlinge momentan damit, auf den Feldern zu helfen, doch ist zwischen Aussaat und Ernte wenig Arbeit zu tun. Auch wollen wir die Tobrier nicht in die Wälder lassen, denn der Baron kann es kaum dulden, daß hundert und aberhundert Flüchtlinge den Heuschrecken gleich seine Forsten vernichten. Es ist ein zweifelhafter Segen, daß keine weiteren Familien mehr aus Tobrien fliehen können, aber ein Segen für uns gewiß.

Aus Grassing weiß ich, daß der Baron dort eine Großzahl von Flüchtlingen auf eigene Faust, aber mit der Markgräfin Er-

laubnis, nach Greifenfurt geschickt hat, zu dortigen Baronen, die er selbst gebeten und überredet hat, tobrische Familien auf den vom Ork entvölkerten Äckern anzusiedeln.

Reichsvogt Parinor von Borstenfeld, der zu Hartsteen auf der Pfalz Bugenhog regiert, schrieb mir unlängst, daß auch bei ihm die Zahl der Flüchtlinge übergroß geworden sei, zumal viele Barone des reichen Garetiens sich zu arm dünkten, Tobrier aufzunehmen, und sie lieber zu ihm schickten. Die Stadt Bugenhog soll nun mehr tobrische als garetische Einwohner zählen, was auch ich für unverträglich halte. Der Vogt von Kaiserlich Halhof hingegen hat eine Zahl von Tobriern mit offenen Armen empfangen, da er selbst auch eine vorzügliche Schafzucht besitzt. Und in Almada soll die ragathische Vögtin Radia von Franfeld vor allem tobrische Spitzenklöppler angeworben haben, um dieses Handwerk in Ragath zu etablieren. Pfui! rufe ich da, daß Barmherzigkeit wohl nur gepaart mit Habgier oder Geschäftssinn auftritt!

Ähnlich aber wie in Bugenhog steht es im weidenschen Perainenstein, im greifenfurtschen Hexenhain sowie im darpatischen Pulverberg und zu Ksl. Hallingen, wenn die Briefe und Depeschen,

die ich erhielt, Zuverlässiges berichten. Nur langsam gelingt es uns, umliegende Adelige zu überzeugen, daß sie jetzt Tobrier aufnehmen müssen, bevor Frost und Kälte die Flüchtlinge ganz und gar in Furcht und Bewegung versetzen. Bitte leistet auch Ihr einen Teil zur Streuung der Flüchtlinge, damit die Last, die uns und den Tobriern der Schwarze Schrecken auferlegt hat, auf möglichst viele Schultern verteilt werde.

Mit Euch die Götter, PRAIOS vor!"

Anfang Praios nun hat die Kanzlei für Reichsangelegenheiten auf Geheiß des Reichsrates Eorcaïdos die Lager des kaiserlichen Notkorns öffnen lassen. Wie dessen Verwalterin, Alwine Witkraat-Graupenkühl, proklamieren ließ, ist die Hälfte des für die Stadtbevölkerung Gareths zu Beginn der Regentschaft Kaiser Hals angelegten Notkorns an die Bewohner der Garether Vorstädte ausgegeben worden. Denn hierher hatte sich auch eine kaum zu beziffernde Menge tobrischer, warunkischer und beilunkischer Flüchtlinge begeben, um in den unübersichtlichen Vorstädten unterzukommen. Mögen auch zahllose Familien nach Darpatien, Weiden, Garetien sowie nach Almada und Greifenfurt gezogen sein, größter Anziehungspunkt ist doch Gareth gewesen.

bb

VORWÄRTS IN ROND RAS NAMEN!

Kaiserliches Heer dringt weiter in Nord-Tobrien vor.

Vallusa/Salthel. Der vereinigte Heerbann des Reiches unter persönlicher Führung von S.K.M. Brin und L.E. Ayla von Schattengrund ist vom Tizam aus in einem weiten Bogen gen Nordosten vorgedrungen, um den Horden des Bethaniers Einhalt zu gebieten, die sich zum Sturm auf Vallusa vorbereiten. Ein Bericht von Yangold di Lazaar.

Gemäß Kurierberichten und offiziellen Kommuniqués gab es zwar Scharmützel mit feindlichen Einheiten, jedoch weigert sich das Schwarze Heer unter dem Kommando des Hochverrätters Haffax, sich zur offenen Feldschlacht zu stellen.

Gefangene und übergelaufene Schurken berichteten von unsäglichen Greueln im Hinterland, derer sie ansichtig geworden waren. Ein answinistischer Ritter wörtlich: "Lieber geh ich nach Hylailos Silber hauen als noch

einmal mitansetzen zu müssen, wie der Rot-schädel [gemeint ist G.C.E. Galotta, die Red.] ein ganzes Dorf an die Jenseitigen verfüttert." Es ist damit zu rechnen, daß demnächst noch mehr irregeleitete Answinisten und auch Mietlinge vor dem heranziehenden Heer des Reichsbehüters die Waffen strecken.

Die tobrischen Barone haben sich unter Führung ihres Herzogs in Perainefurten gesammelt, um einem feindlichen Heer gegebenenfalls in die Flanke fallen zu können. Gerüch-

teweise verlautet, daß S.K.M. Brin auch einen Sonderemissär in die Drachensteine entsandt habe. Da dort nur ein Wesen von Relevanz die Anwesenheit eines kaiserlichen Emissärs erfordert, darf man davon ausgehen, daß der Reichsbehüter anstrebt, den DrachenApep zu einer Allianz zu bewegen.

Schwieriger sieht die Lage derweil im östlichen Darpatien aus, wo sich die Schwarzen Horden gegen den erbitterten Widerstand der darpatischen Barone, versprengter Albernier, Reste tobrischer Einheiten und einem Aufgebot an Freiwilligen Tal für Tal durch die Vorgebirge der Trollzacken zu den Gipfelhöhen vorzukämpfen. An der Ogermauer ist die Lage derweil unverändert, wenn auch die Verstärkung der Mauer durch die Borbaradianer und ihre monströsen Diener nichts Gutes verspricht. Es heißt jedoch, daß es Baron Strutz gelungen sei, ein großes Kontingent der Trolle zum Kampf auf unserer Seite zu bewegen, so daß auch hier Hoffnung besteht.

tr

Eine Begegnung in Khunchom

Anif al'Remarque, ein tulamidischer Privatgelehrter und (zumindest noch vor einigen Jahren) Verfasser antithorwalser Schmähschriften, sandte uns folgenden Bericht zu. Die Fehde mit den Thorwalern sei lange beigelegt, versicherte er im Anschreiben, und nur tiefe Erschütterung und der Wunsch, die Welt aufzurütteln, habe ihn veranlaßt, das in Khunchom Gehörte und Aufgezeichnete der Redaktion des Boten zukommen zu lassen. Da wir nach eingehender Prüfung keine – auch keine versteckte – antithorwalser Hetze in al'Remarques Bericht entdecken konnten, drucken wir ihn in (leicht gekürzter) Originalfassung ab.

»[...]Aufmerksam wurde ich auf den Burschen erst, als er sich erhob, um den Abtritt aufzusuchen; zuvor hatte ich den zusammengekauerten Greis kaum beachtet. Nun aber erkannte ich, daß es sich bei dem Fremden weder um einen alten noch um einen schwächtigen Mann handelte. Nein, trotz der gebückten Haltung überragte er die meisten Anwesenden um Haupteslänge, und der Schnitt der zerschlissenen Kleidung, die verfilzten Zöpfe im graugesträhnten Haupt- und Barthaar ließen mich vermuten, daß er ein Angehöriger des Thorwalervolkes sei.

Nun, Thorwaler sind in Khunchoms Straßen und Tavernen zwar nicht gerade ein alltäglicher Anblick, jedoch auch keine Sensation. Meiner Erfahrung nach treten sie gern in ~~Herden~~ Gruppen auf, ~~sarfen, raufen, grölen und pöbeln~~ sind munter, trinkfest und nicht eben leise. Dieser aber schien keine Gefährten zu haben, und sein Bier stand schal und unberührt vor seinem Platz – höchst ungewöhnlich. Die Beobachtungen weckten meine Neugierde, und so nahm ich während seiner Abwesenheit an seinem Tisch Platz; die Schenke war um diese Stunde nur mäßig gefüllt, und freie Plätze gab es zuhauf.

Daß er neuerdings ein Gegenüber hatte, schien der Mann nicht zu bemerken, als er sich wenige Augenblicke später schwerfällig auf seinen Stuhl fallen ließ, und auch mein fröhliches "Efferd zum Gruße, guter Mann" blieb unerwidert. Statt dessen ~~brabbelte~~ murmelte er unverständliche Worte, die sicher nicht mir galten, summte darauf eine schwermütige Melodie, die mir vage bekannt erschien, und sagte plötzlich laut und vernehmlich – jedoch ebenfalls nicht an mich gerichtet: "Fünftausend Kreuzer gäb ich gerne her, wüßt ich, daß Ragnild noch am Leben wär." Dann griff er nach seinem Bier. Seine Hände zitterten jedoch so stark, daß ein wenig der Flüssigkeit überschwappte. Nun ja, so etwas passiert bisweilen, zumal Menschen, deren Gesundheit vom übermäßigen Schnapsgeuß zerrüttet ist (denn

diesen, das muß ich bekennen, hielt ich zunächst für die Ursache von Zittern und Selbstgesprächen). Daher überraschte mich die heftige Reaktion des Thorwalers auf das kleine Mißgeschick zutiefst. Der Mann startete auf den Fleck, seine Augen weiteten sich, die Lippen bebten, und die Zähne schlugen wie im Fieber laut klappernd aufeinander. Gerade noch rechtzeitig gelang es mir, seinen Humpen zu packen und sicher abzustellen, sonst hätte sich gewiß der gesamte Inhalt über den Tisch ergossen. Er merkte es kaum. Immer noch starrte er auf die kleine Lache, und nun folgte ich seinem Blick: An der Pfütze war nichts Auffälliges zu entdecken, außer daß sich, vermutlich verursacht durch die nicht ganz ebene Tischplatte, ein paar winzige Rinnale aus ihr gelöst hatten und nun, gewundene Bahnen beschreibend, langsam auf den Mann zukrochen. "Nein!" schrie er heiser, "nein, nein, nein!" Dann brach er besinnungslos zusammen.

Nun, mir ist in der Vergangenheit vom Volk der Thorwaler viel Unbill widerfahren, und so hatte ich mich beim Anblick des gebeugten und heruntergekommenen Burschen zunächst eines Anflugs von Schadenfreude nicht erwehren können. Jetzt aber bemächtigte sich tiefe Bestürzung, ja aufrichtiges Mitgefühl meiner. Der hier war kein Trunkenbold, der seine Heuer versoffen, den die Rauflust in den Kerker gebracht hatte. Ein Unglücklicher saß vor mir, ein Gebrochener, Verzweifelter, der grausamstes Leid erfahren hatte. Ein paar Gäste hatten bei dem Geschrei die Köpfe gewandt, und auch der Schankbursche blickte mißtrauisch in unsere Richtung. Um weiteres Aufsehen zu vermeiden, zahlte ich rasch unser beider Zechen – ich selbst hatte mir gesüßten Tee und ein Datteltörtchen gegönnt –, schüttelte den Burschen sacht, so daß er wieder zu sich kam, und führte ihn aus der Schenke. Willig (oder vielmehr: nahezu willenlos) ließ er sich von mir stützen und leiten.

Bis zu dem Hotel, in dem ich mich eingemietet habe, denn auch ich weile derzeit als Gast in Khunchom (meinen Wohnort preiszugeben verbietet mir nach wie vor die Vorsicht), ist es nicht weiter als eine Meile. Dennoch brauchten wir fast eine Stunde für den Weg, so beschwerlich war meinem Begleiter das Gehen, so viel Kraft kostete es mich, sein Gewicht auf meiner Schulter zu ertragen.

Ich verstehe mich ein wenig auf die Seelenheilkunde, was die wenigsten wissen, und mehr als der erschreckenden Anwendung in der Taverne hatte es nicht gebraucht, mich zu überzeugen, daß der Seefahrer dringend der Heilung bedurfte. Also hieß ich ihn, auf meinem Zimmer angekommen, sich auf dem Diwan ausstrecken. Und während er ruhte, bereitete ich ihm einen Tee, der Körper und Geist entspannt und die Zunge löst, und bestellte beim Wirt eine kräftigende Suppe. Als ich meinem Gast beides eingeflößt hatte, konnte ich feststellen, daß das Zittern und Zähneklappern nachließen und er wieder ruhiger atmete, und so bat ich ihn zu erzählen, was ihm widerfahren sei. Denn sich auszusprechen und sein Herz zu erleichtern ist oft wirksamer als alle Arzneien.

Erschütterndes bekam ich zu hören; so sehr nahm mich die Erzählung mit, daß es mir nur mit äußerster Konzentration gelang, den Bericht aufzuzeichnen. Auch schilderte Eldgrim – so hieß der Mann, wie ich erfuhr, und er war erst zweiunddreißig Jahre alt! – die Ereignisse nicht immer in der rechten Reihenfolge, was das Protokollieren nicht eben einfacher machte. Des weiteren habe ich bis heute nicht verstanden, wann er und seine Gefährten vom Erscheinen des Finsterlings – so nannte er Borbarad – erfahren hatten, ob in der Heimat oder erst, nachdem sie Kap Brabak schon umrundet hatten. Doch scheint mir diese Frage letztlich unerheblich. Lest nun Eldgrimm's Bericht:

Eine Begegnung in Khunchom

Fortsetzung von Seite 9

“... Wir hatten ja keine Ahnung! Wie dumm wir waren – wie dummdreist und verblendet! Wenigstens einer von uns hätte doch darauf kommen können, daß der Finsterling und seine Kreaturen nicht mit Alanfaner Sklavenhändlerpack zu vergleichen sind! Aber alle achtunddreißig Frauen und Männer – wie von Sinnen, wie berauscht! Wir haben uns regelrecht drauf gefreut, ihn zu strafen, ihm mal zu zeigen, wie in Thorwal der Gong schlägt. War ja nicht Hranngar, konnte also nicht so schlimm sein, dachten wir. Und Swafnir würde uns schon beistehen! So wie letztes Jahr, als wir ganz allein – also unsere Ottajasko von der *Hranngarstod* ... und Swafnir – so 'ne stinkende Alanfaner Lotosbireme samt Protzen und Schwarzmagier in die Niederhöllen geschickt haben. Schwarzmagier, Finsterling – pah, haben wir gedacht. Das ist für uns eine leichtere Übung, mit sowas haben wir Erfahrung, das wohl! Und vielleicht können wir bei der Gelegenheit noch ein paar niedliche Mädchen und Buben befreien, die dann vor lauter Dankbarkeit ... Sollte ja auch so 'ne Art Sklavenhändler sein, dieser Finsterling ... In Charypso hatten wir uns ein wenig in Stimmung gebracht, allen voran die gute Ragnild, unsere Steuerfrau. Ja, Ragnild versteht sich ...” Hier hielt er eine Weile inne, und eine Träne stahl sich aus seinem Auge. “Ragnild verstand sich aufs Raufen, das wohl, und als wir mit dem Geschmeiß fertig waren – Alanfaner vermutlich, sahen jedenfalls so aus –, waren wir richtig scharf darauf, endlich dem Finsterling zu begegnen. Sollte aber noch drei Wochen dauern, bis es endlich soweit war, obwohl wir absichtlich einen Bogen um Al'Anfa gemacht haben, um uns nicht in Versuchung zu führen ...” Eldgrimm hatte bisher mit geschlossenen Augen gesprochen, nun riß er sie auf. “Ich kann nicht”, stöhnte er. “Ich sehe alles vor mir. Nein! Ich will das nicht sehen!”

Ich strich ihm begütigend übers Haar. Schenkte Tee nach und hielt ihm die Tasse an die Lippen. “Trinkt, dann wird es Euch besser gehen”, sagte ich. Zwar trank er folgsam, schien mir aber

nicht zu glauben. “Es wird niemals besser! Tag und Nacht sehe ich es vor mir. O, dieses Grauen, dieses unbeschreibliche Grauen! Kannst du es nicht aus meinem Kopf tilgen, mir die Erinnerung rauben?! Ich geb dir all mein ...” Er schien sich zu besinnen, daß er außer den Lumpen, die er am Leibe trug, und vielleicht ein paar Kreuzern nichts besaß. “Ich will dir allzeit dienen, als Knecht, als Sklave, wenn du es wagemachst.”

Man kann sich vorstellen, wie sehr mich diese Worte bewegten. Ein Thorwaler wollte sich freiwillig versklaven – ein Thorwaler! Selbst wenn ich mich auf Magie verstehe, selbst wenn ich solch finstere Sprüche beherrschte, nie hätte ich mich auf diesen Handel eingelassen. Da ich dem Armen ohnehin nicht den Gefallen tun konnte, bat ich ihn weiterzuerzählen.

“Wo bin ich?” fragte er statt dessen. “Im *Feigenbaum*”, antwortete ich wahrheitsgemäß. Da ihn die Antwort nicht zu befriedigen schien, fragte ich nach: “Oder wollt Ihr wissen, in welcher Stadt Ihr Euch aufhaltet? Es ist Khunchom – die Perle am Perlenmeer.”

Der kleine Scherz war nicht dazu angeht, ihn aufzuheitern. “Eben sind sie wieder gekommen, haben ihre schleimigen Tentakel nach mir ausgestreckt und wollten mich verschlingen ... so wie die anderen ... alle anderen. Es macht keinen Unterschied, ob ich sie offenhalte oder zumache – sie lauern überall.”

Plötzlich dämmerte mir, was Eldgrimm in der Schenke so erschreckt hatte: Er mußte die Rinnsale von Bier für die Fangarme eines Ungeheuers gehalten haben. Doch kam ich nicht dazu, über dieses Phänomen nachzusinnen, denn er sprach weiter, und ich mußte schreiben. “Würmer”, sagte er gerade, “feiste, bleiche, fünf Schritt lange Würmer. Damit fing es an. Sie schwammen auf unseren Drachen zu. Zunächst, aus der Ferne, dachten wir noch, es sei eine Gruppe Delphine, aber als sie dann heranwaren ...” Er hielt inne, als müsse er nachdenken, und dann lachte er, lachte und lachte, schrill und irr, so daß mir angst und bange wurde und ich glaubte, nun werde er vollends den Verstand verlieren oder ersticken. Doch so plötzlich, wie der Anfall gekommen war, so plötzlich hörte er auf. Eldgrimm wischte sich die Tränen von den Wangen, dann fuhr er fort: “Ausgerechnet Delphine! Welch Hohn! Weßt du, was das Grauenhafteste war? Sie hatten entfernt mensch-

liche Gesichter mit kleinen tückischen Augen und wulstigen Lippen. Und als sie die Mäuler öffneten – es sah aus, als bettelten sie um Futter –, kamen dolchspitze Zähne zum Vorschein – ein Ring aus dolchspitzen Zähnen. Sie fingen an, Stücke aus der *Hranngarstod* zu beißen, und da wurde es dann Swenna zu bunt. ‘Fort mit euch, Pack!’ schrie sie und hieb mit dem Entermesser nach dem dreistesten. Der schnellte hoch, und ... und plötzlich stand Swenna ohne Arm da, den hatte das Biest unter der Schulter glatt abgebissen. Eine Fontäne aus Blut schoß aus der Wunde, Swenna schaute verwundert drein, dann verlor sie das Gleichgewicht, fiel mitten hinein in das Wurmgezücht. Peitschende Wurmlieber, brodelndes Wasser, dann war von ihr nichts mehr übrig ... Vielleicht wäre es da noch möglich gewesen umzukehren. Aber auf den Gedanken kam keiner von uns. Wir wollten Swennas Tod rächen. ‘Auf sie! Haut sie in Stücke’ erscholl ein vielstimmiger Ruf, und damit begann der Kampf. Es waren nur neun von diesen Wurmcreaturen, aber es dauerte lange, bis wir mit ihnen fertig waren, und am Ende fehlten uns Ruben, Beorn und Swafnild, der Drachenkopf am Bug der *Hranngarstod* war abgerissen, und in der Bordwand klafften Risse und Löcher ... Weißt du, daß sie eitriges Blut haben – ja, wie blutiger Eiter, zäh und stinkend, quoll es aus ihren Leibern, und im Todeskampf spitzten sie die wulstigen Lippen wie zum Kuß ... Während des Kampfes waren wir unbemerkt in eine Strömung geraten – nun sah man die Küste nicht mehr. War es die tobrische gewesen? Gleichviel, die Küste war verschwunden, und der Himmel hatte sich verändert. Sah krank aus, Eitergelb wie das Blut der Würmer. Da befahl Swangard, unsere Kapitänin, umzukehren. Doch wohin? Keiner wußte es, sie selbst auch nicht – wir hatten die Orientierung verloren ... Plötzlich kamen sie von allen Seiten. Die Würmer waren nur die Vorhut gewesen, ein kleiner Schabernack, den der Finsterling sich ausgedacht hatte. Was jetzt kam, läßt sich kaum in Worte fassen ...”

Eldgrimm stöhnte, krümmte sich zusammen und preßte die Hände vor den Magen. “Wollt Ihr eine Pause machen?” fragte ich ihn, aber er schüttelte den Kopf. “Nein, ich muß es erzählen! Ich *muß*, verstehst du. Vielleicht bin ich deshalb am Leben geblieben, damit ich alles erzähle ... Mir sind als erstes die Schnecken aufgefallen, die durch den

Nebel auf uns zugekrochen kamen. Ja, giftgrüner Nebel hatte sich über dem Wasser gebildet, und aus dem lösten sich zwei riesige Schneckenleiber. Sie hatten nicht nur Hörner am Kopf, sondern auch auf dem Rücken. Nun gut, dachte ich noch bei mir. Schnecken sind harmlos, egal wie groß sie sind. Die Tiere – nein, Tiere waren es bestimmt nicht – jedenfalls griffen sie nicht an, wedelten nur mit den Fühlern in unsere Richtung. Wir versuchten wegzurudern, mit aller Kraft, aber irgendwie ging das nicht. Wir kamen nicht vom Fleck. Oder aber die Schnecken krochen genauso schnell übers

Wasser, wie wir uns von ihnen fortbewegten, es ließ sich nicht entscheiden ... Die Luft war schwül, schwer, legte sich um uns und auf uns, schluckte alle Geräusche ... Vielleicht war das das Schlimmste von allem, daß man nichts hörte, daß alles stumm war, selbst später die Todesschreie der Männer und Frauen ... Die Fühler der Schnecken-tiere wurden immer länger, länger und dicker. Irgend etwas pulsierte darin – in widerlich schillernden Farben. Und dann platzten sie auf. Maden wanden sich daraus hervor, verpuppten sich, noch während sie sich zappelnd ihren Weg bahnten, und wurden zu mehr als drei Spann großen Fliegetieren mit schlammfarbenen ledrigen Flügeln, acht schlaffen, langen, pelzigen Beinen und spitzen Rüsseln – oder Schnäbeln. Acht der Kreaturen waren es insgesamt, und alle acht fanden ihr Opfer. Denn während die Hälfte von uns verzweifelt die Riemen durch das bleierne Wasser zog, standen die anderen wie versteinert. Ich weiß nicht, wer zuerst gestochen wurde – war es Swangard, war es Torkil? In Augen und Ohren der Erstarrten stießen sie die Schnäbel, blitzschnell ging das, und dann erhoben sie sich, um über der *Hrangarstod* zu kreisen. Das vermute ich zumindest, denn ich beobachtete sie nicht weiter. Zu sehr war ich gefesselt von dem grauenhaften Schauspiel, das sich uns bot. Denn wie zuvor die Schneckenfühler gewachsen waren und pulsiert hatten, so regte es sich nun in Swangards, Torkils, Raskirs und der anderen Opfer Körper. Beu-

len und Buckel entstanden, sprengten die Kleider, so daß die Haut zum Vorschein kam, dünn und durchscheinend wie Gedärm. Und faulig schillerte es auch darunter, pulsierend und rotierend ... Wir mußten sie nicht von Bord stoßen – sie sprangen freiwillig, so daß die Maden, mit denen sie gefüllt waren ... Ich schrie und schrie und hörte doch nichts ... Obwohl ich die ganze Zeit über fassungslos die Gefährten angestarrt hatte, glaubte ich doch am Rande des Blickfelds etwas entdeckt zu haben. Ja, es war die Küste! Mit Büschen und Bäumen – die Ret-



lung! Rasch wandte ich den Kopf zur anderen Seite, um Ragnild auf das Wunder aufmerksam zu machen, als ich – auch dort die Küste entdeckte. Nun ja, du ahnst es schon: Es war gar nicht die Küste. Es waren grünliche Amöben- oder Kraken-tiere, die sich rechter- und linkerhand aus dem Wasser schoben. Die Wülste und Auswüchse auf ihren Körpern hatten mich genarrt ... Nun ist meine Geschichte bald zuende, denn diese Kreaturen waren unser Untergang – und meine Rettung ...”

Wieder erklang minutenlang das irre Lachen. Ich war so entsetzt von dem Gehörten, so angewidert, daß ich das Ende der Geschichte gar nicht wissen wollte, aber Eldgrimm schonte mich nicht. “Sie hatten Fangarme, wie du dir denken kannst,

aber keine normalen, wie man sie von Tintenfischen kennt. Nein, aus manchen der schleimtriefenden Tentakel wuchsen Klauenhände, Arme, Finger, Füße ... Ragnild, die die ganze Zeit über das Steuer gehalten hatte, wurde als erste gepackt – ihr Beil half ihr nichts –, hoch in die Luft geschleudert, dann verschand sie in dem gewaltigen Schlund, der sich im Leib des Untiers auftat. Einen nach dem anderen holten sie, und wenn sie danebengriffen, so rissen sie doch im Zurückziehen Stücke aus unserem Drachen ... Und über uns kreisten die Flügeltiere

und pißten auf uns – ätzende Pisse, die Löcher in Haut und Holz fraß. Solche Löcher!” Eldgrimm riß sich das Hemd auf: Brust und Schultern waren mit eitrigen Schwären und nässenden Kratern bedeckt. Er mußte grausame Schmerzen leiden. Wie hatte er seine Wunden nur so lange vor mir verheimlichen können! “Auch ich hieb wie verrückt mit meiner Axt”, fuhr er fort, jetzt in ganz sachlichem, emotionslosen Ton. “Aber was half es schon. Immer weiter zum Achterstevan wich ich zurück – der ist bei unseren Booten einwärts gerollt, mußst du wissen. Ich hielt mich mit der Linken an ihm fest und haute mit der Rechten, da wurde ich mitsamt dem Achterstevan in die Luft geschleudert ...

Tja, das ist das Letzte, an das ich mich erinnere. Irgendein mitleidiger Kauf-fahrer hat mich wohl aufgelesen und hierher gebracht. Aber ich weiß nicht, wem ich für meine Rettung danken muß.” Eldgrimm richtete sich auf und blickte mir zum ersten Mal fest und völlig frei von Wahnsinn in die Augen. “Wer solche Kreaturen zu erschaffen vermag, gegen den kämpfen die Menschen vergebens”, sagte er. “Wenn die Götter nicht selbst gegen den Finsterling antreten, dann ist die Welt verloren.”

Das waren Eldgrimm's letzte Worte; schlaff sank er auf das Lager. Der Medicus, nach dem ich eilends schickte, konnte nur noch den Tod des Unglücklichen feststellen.◀

DSA-Material zu verkaufen

Für alle Verkaufsanzeigen gilt, daß alle in den Offerten abgedruckten, in den den Inserenten bereitwillig kundtun, wie viele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote, die da lauten "gegen Höchstgebot" oder gar "anden 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt", werden im Interesse der Käufer schriftlich nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorstoß zu leisten.

Michael Galuschka, Saturnring 19, 66876 Rodalben, Tel. 06331/258953. Boxen: Basis '84, Ausbau '85, Basis '89 u. '92, Magie '89, Havena, Mantel, Schwert..., Kreaturen, Albemia, Wüste Khom, Orkland (je DM 30.-), Dunkle Städte..., Fürsten, Händler..., Al'Anfa (je DM 35.-), Götter, Magier... (DM 40.-); Abenteuer: B11, B14-17, B25, A3, A16, A17, A19, A21-27, A29-31, A33-37, A39-42, A44-48, A50-52, A54 bis aktuell (je DM 15.-); Al'SH sowie "Der letzte Held"-Erweiterung (Havena+II, Al'Anfa), je DM 15.-; DSA-Lexikon (DM 60.-); DSA-Tools (DM 30.-); div. DSA-Romane (je DM 9.-); zusätzliche Abenteuer aus "Abenteuer-Luxus-Set" (je DM 10.-). Alles vollständig u. in sehr gutem Zustand.

Frank Klein, Am Kirchensteig 2a, 94563 Otzing; Boxen: "alte Ausführung": Mantel, Schwert..., Fürstentum Albemia, Thorwal, Wüste Khom, Orkland (je DM 25.-); SH Bornland (DM 10.-); DF-Edition (DM 50.-); DSA-Geheimbund "Würfelspiel"; DSA-Roman "Tanz d. Rose" (je DM 10.-); Talisman II u. Talisman City (je DM 20.-). Alles zusammen statt DM 245.- nur DM 200.-!

Florian Kraemer, Am Büchl 21c, 82041 Oberhaching, Tel. 089/61396168. Verkäufe DF-Kartendeck, 1.2 kg (ca. 550 Karten aller Sorten) für DM 110.-; auch teilweise!

Christian Neß, Illitsweg 25, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Tel. 05242/34479. Verkäufe DF-Sammlung, 1. Auflage, vollständig, AP mit 8 Fehlerkarten und ca. 1.200 Tauschkarten Zusammen nur DM 250.-!

Paul Frohmayer, Tel. 08022/4635. Boxen: Basis, Kreaturen, Götter, Lanze, Helm..., Orkland, Al'Anfa (alle komplett), Khom (1 Buch fehlt) für je DM 30.-; Solos: Straßenballade, Ungeschlagener, Lied d. Elfen (je DM 12.-); Gruppenabenteuer: Purpurturm, Orkenhort, Grenzkönig, Macht, Unsterbliche Gier (je DM 15.-). Alles in sehr gutem Zustand.

Jochen Smolka, Sängertoch 13, 57413 Finnentrop, Tel. 02721/7844. Fruns Land, Yaquirwellen, Furde Königin..., Am Rande d. Nacht, Ungeschlagener, Stundend. Entscheidung, Geheimnis d. Zyklopen, Suchen einem Kaiser, Elfenkönigs Zaubertrank, Strassenballade, Schiff in d. Flasche, Zug durchs Nebelmoor und altes Götterheft (je DM 10.- bis 15.-) Außerdem fast vollständiges DF-Set (1. Edition, viele Kartendoppelt!) Tausche auch gegenseitig mehr im Handel erhältliche Abenteuer.

Dennis Ehlers, Ander Chaussee 26, 25348 Glückstadt, Tel. 04124/2323 (ab 19h). Zugd. Nebelmoor, Grabmal v. Brig-Lo, Ingerimms Schlund, Stromaufwärts (je DM 15.-), Taged. Namenlosen, In Liskas Fängen (je DM 12.-), 780 DF-Karten (komplett DM 200.-) Alle Preise inkl. P&V!

Markus Miesen, Karl-Jaspers-Str. 20, 51377 Leverkusen, Tel. 02171/52003. Orkland, Thorwal, Khom (sehr gut erhalten, je DM 20.-); Grabmal v. Brig-Lo (DM 10.-); einzelne Hefte: Mantel, Schwert... (beide Hefte), Die Kreaturen d. S.A., Handbuch für den Reisenden, Codex Cantiones (alles Kopien, je DM 5.-).

Danny Sturm, Weg des Friedens 10, 08118 Hartenstein, Tel. 037605/5712. Verkäufe komplette DF-Sammlung, Mit Grundserie komplett (davon 98% 2. Auflage), AP komplett, CP komplett und H001+H004 in Original-DF-Album für DM 700.-

Wiebke Schulz, Roonstr. 22, 25335 Elmshorn, Tel. 04121/87724. Box: Basis (DM 25.-), Landheuer (DM 35.-), Schiff in d. FI (DM 9.-), Höhlen d. Seegorgs (DM 10.-), Verratauf Arras d. Mott, Stundend. Entscheidung, Elfenkönigs Zaubertrank (je DM 13.-), Yaquirwellen (DM 14.-); DSA-Lexikon (wienue, DM 75.-); 16 DF-Karten für DM 2.-

DSAC Raschtulsband, Birkenstr. 2, 49214 Bad Rothenfeld, Tel. 05424/1234. Boxen: DSAP (ohne Runen, DM 20.-), Basis (1. Auflage, DM 38.-), Land (DM 15.-), Kreaturen (DM 10.-); Götter, Morias, Stab aus Ulmenholz (je DM 15.-), Taged. Namenlosen (DM 9.-), Stromaufwärts (DM 12.-); DF: PP (1. Auflage) 1427 Karten für DM 275.- (31x11, 11x8, 5x8, 1x8), AP 834 Karten für DM 275.- (31x11, 11x8, 5x8, 1x8). Alle Karten in Topzustand; Tauschen CP, Karten: Kein Einzelverkauf. Alle Preise FP ohne P&V, aber es gibt Mengenrabatt!

Oliver Brehm, Heinrich-Heine-Str. 10, 65468 Trebur-Gensheim, Tel. 06147/57233 (ab 17h). Boxen: Magie/alt, Ausbau/alt, Albemia, Helden d. S.A., Kreaturen (je DM 30.-), Basis neu (DM 35.-), Mageneu (DM 37.-); DSAP I, 2 Hefte (Regel u. Abenteuer) zus. DM 10.-; Abenteuer: Stab aus Ulmenholz, Löwe u. Rabe+II, Straßenballade, Zugd. Nebelmoor neu, Verratauf Arras d. Mott, Elfenkönigs Zaubertrank (guter Zustand, je DM 14.-); DSA-Sammelkartenspiel: 1 Box DM 16.-; SH Liebt Feldu. Götter (je DM 15.-); Lexikon (Top-Zustand, DM 70.-); DSA-Kalender (leicht beschädigt, DM 10.-)

DSAC "Die Weißen Drachensüdens", Thorsten Thomas, Tel. 06202/75429 (wochentags, 18h). Verkäufe, kaufe u. tausche DF-Karten aller Editionen und Auflagen, Fastale Paritäten vorrätig (Heyne-Edition, D-Karten aller Booster-Packs). Außerdem verkaufe ich noch DSA-Material vergangenere Tage (Helden, Monster, dunkle Mächte, DM 5.-; Das Land d. S.A., DM 10.-, Kreaturen, DM 10.-; Bornland, DM 15.-) Preise auch in DF-Karten bezahlbar, sozusagen erwünscht.

Christof Leim, Tel. 0221/4201873. Suche, biete, tausche DSA-Romane! Habe folgende günstig zu bieten: Scharlatan, Teibgut, Gabed, Amazonen, Spuren im Schnee, Spieler, Gesicht am Fenster.

Avent. Boten a.a. zu verkaufen

Oliver Lotto, Burstwiesenstr. 20, CH-8606 Greifensee, Tel. 0041-1-9402127, ab 18 Uhr, e-mail: Oliver.Lotto@ubs.ch. Av. Boten 41-66 und 68-69, Stück je DM 3.- (SFr 2.50) oder zusammen DM 70.- (SFr 50.-) DSA-Soloabenteuer "Strassenballade" und "Am Rande der Nacht", Stück je DM 12.- (SFr 10.-); SH Bornland: DM 18.- (SFr 15.-) sowie das "Land des Schwarzen Auges" (ältere Box) DM 25.- (SFr 20.-) Preise exkl. P&V.

Daniel Diembeck, Birkenstr. 2, 49214 Bad Rothenfeld, Tel. 05424/1234. AB-Kopien: 28-32, 34-36, 39, 43-45 (je DM 2.50), schlechte Kopien v. Nr. 1 (DM 1.50), Fluch d. Mantikor (DM 9.-), Albemia buch (DM 9.-), Abenteuer in Albemia (DM 8.-), Havena (rotos u. schw. Buch; zus. DM 14.-), 11x11 Zauber (DM 5.-), Aventurien (Hexcover, DM 5.-), Meisterschiff 2 (DM 2.-). Biete außerdem Kopien v. Boten u. Plänen. Alle Preise VB, tausche auch gegen Gesuche (siehe dort)

Das Bornland in Angst und Schrecken:

Graf Uriels Heerzug nach Süden unterwegs!

Bei aller Freude über den Friedensschluß zu Weidleth und aller Hoffnung, zu der das wackere Vorgehen der Reichstreuen in Tobrien Anlaß gibt – richtet man den Blick jedoch nach Norden, zum Bornland hin, so wird man nach wie vor von tiefer Sorge, ja, Bestürzung erfüllt.

Die Flut der Schreckensnachrichten will nicht abreißen, im Gegenteil – wurde im letzten Boten noch von der unfaßbaren Niederlage Theias von Ilmenstein berichtet, müssen wir den Leser nun mit einer weiteren schockierenden Neuigkeit konfrontieren: Nachdem Graf Uriel von Notmark bei der Schlacht bei Ochs' und Eiche in dem Versuch gescheitert war, die ilmensteinschen Truppen aus dem Hinterhalt aufzureiben (die Rolle Graf Isidors von Norburg als Verräter darf inzwischen als gesichert gelten), soll er nun einen Heerzug nach Süden in Marsch gesetzt haben. Dabei sind uns zum jetzigen Zeitpunkt weder das Ziel der Truppenbewegung noch die

Stärke der beteiligten Heerhaufen bekannt. Vagen Gerüchten zufolge soll es in dem Ort Brinbaum zu einem grauenhaften Blutbad gekommen sein, sowie zu Plünderungen und Verwüstungen in den anliegenden Ortschaften. Ob sich unter den Brandschätzern und Schlächtern auch die bornländische Adelsmarschallin, Gräfin Tjeika von Jatleskenau-Notmark, befand, die schon bei der Schlacht bei Ochs' und Eiche auf die Seite ihres ruchlosen Vaters gefochten hatte, bleibt abzuwarten – wir versprechen jedoch, den Leser in der nächsten Ausgabe des Boten mit der gewohnten Verlässlichkeit auf dem Laufenden zu halten!

I.K.

Mord in Al'Anfa!

Al'Anfa/Mherwed. Im Phex des Jahres 27 Hal wurde Al'Rik ibn Abu, möglicherweise der rechtmäßige Anwärter auf den Thron des Kalifats, bei einem arglistigen Attentat in Al'Anfa ermordet. Der junge Mann befand sich eines Abends auf dem Weg, seinem Gott, Rastullah, zu huldigen, als seine Säufte überfallen und er mit einem Armbrustbolzen getötet wurde.

Gerüchte besagen, daß Zeugen Novadis bei der Durchführung gesichtet haben wollen, andere wiederum beschuldigen eine Gruppe abenteuerlicher Gestalten, die Greueltat im Namen des Kalifen Malkillah III. begangen zu haben. Beweise, daß der Kalif in das Attentat verwickelt ist, gibt es allerdings keine – Mherwed schweigt zu derartigen Anschuldigungen. Oboto Florios, der den Toten lange in seinem Haus zu Gast hatte, ließ sowohl im Boron- wie im Rastullah-tempel Messen für den Dahingeschiedenen lesen, man sagt, der Grande habe den

Novadi sogar von seinem tödlichen Gang zum Rastullah-tempel abhalten wollen – ohne Erfolg. Aus dem Kalifat ist zu vermelden, daß sich das Mawdiliyat weiter gespalten hat – die Unauer Schule bezichtigt Malkillah des Mordes am rechtmäßigen Kalifen, während die Mherweder Schule erstens die Beteiligung Malkillahs aufs schärfste demontiert und des weiteren leugnet, jener Ermordete sei tatsächlich Abu ibn Al'Rik gewesen. Tatsächlich ging man dort so weit, den Mann als dahergelaufenen Abenteurer zu bezeichnen.

jak

HEsinde zum Grube

und den Segen der anderen Elfe voran. Wie nebenstehend zu sehen, hat die magische Gemeinschaft sich endlich zusammengefunden, um den Umtrieben des Dämonenmeisters die Macht der Gilden – und das ist keine geringe Macht! – entgegenzustellen. Allein die Präsenz und die Entschlossenheit der anwesenden *convocati* zeigt, daß nun endlich ein Weg aus der Talsohle gefunden ist. Da wir selbst an diesen Beratungen teilnehmen und deren Fortschritte momentan noch der Geheimhaltung unterliegen, sehen wir uns leider genötigt, hier den Bericht eines Außenstehenden zu veröffentlichen, der jedoch dem allgemeinen Kenntnisstand in der Stadt Punin entspricht, weswegen wir ihn auch der Leserschaft des *Aventurischen Boten* nicht vorenthalten wollen.

Da die bisherigen Ergebnisse (magie-theoretischer wie gildenrechtlicher Art) und genauso einige neuere Berichte über borbaradianische Vorkommnisse jedoch von solcher Tragweite sind, daß sie mit Sicherheit großes allgemeines Interesse hervorrufen – dies ist bereits jetzt festzustellen –, werden wir in der nächsten Boten-Edition in angemessenem Umfang darüber berichten.

—Punin, im Praios 1021 BF; Rhenaya da Corallo, M. Leo, ODL, CRS; Schriftleitung des Salamander

Salamander

SONDERAUSGABE

Kriegsrat der Gildenmagier

Spektabilitäten und Spezialisten versammeln sich zu Punin.
Die drei Gilden gehen gegen die Borbaradianer in die Offensive.

Punin: Unter schärfsten Sicherheitsvorkehrungen sind am 15. Ingerimm in Punin Vertreter der drei Magiergilden, freischaffende Zauberer, Vertreter der Draconiter, der Golgariten, der Schwesternschaft der Mada sowie Abordnungen des Raben von Punin sowie der Magisterin der Magister zusammengetroffen, um Maßnahmen zu beraten, wie man den Umtrieben des Dämonenmeisters, seiner Schergen und Anhänger entgegenzutreten könne.

Ebenfalls geladen waren Personen, die detaillierte Augenszeugenberichte über das Vorgehen Borbarads beisteuern sollten, darunter die sog. 'Gezeichneten'.

Da die Veranstaltung an mehrfach wechselnden Orten und stets hinter geschlossenen Türen stattfand, läßt sich nicht einmal sagen, wer alles

zu diesem 'Kriegsrat' erschienen ist, jedoch wurden an den Tagen zuvor die Spektabilitäten Cerrano, Wierckenfels, Atherton, Sabertin, und Zornbrecht-Lomaron sowie die angesehenen Zauberer Kohesal, Xenos und Nachtschatten in der Stadt gesehen.

Gerüchteleweise wurden mehrere magische Anschläge auf die Veranstaltung abgewehrt, ohne daß es zu ernsthaften Personen- oder Sachschäden gekommen wäre.

Die Versammlung ist zum jetzigen Zeitpunkt (28. Rahja) noch nicht beendet, jedoch sind bereits gemeinsam getragene Beschlüsse gefaßt worden, die allen Anhängern des Dämonenmeisters bei Androhung von *disvocatio*, *disliberatio* und *expurgico* nahelegen, ihren Schwur zu widerrufen und umzukehren.



MAGISCHE UND GEWEIHTE WAFFEN

◆ Ein paar allgemeine Anmerkungen: Im Regelfall können nur Rondra- oder Ingerimmgeweihte, in Ausnahmefällen auch Hesinde-, Praios- oder Borongeweihte eine Waffe weihen. Dies ist jedoch ein Mirakel, das den Einsatz von W20+7 Karma-punkten erfordert. Die Waffe ist dann – je nach Situation – für W20+7 Angriffe, maximal jedoch für W20+7 Tage geweiht und gegen Dämonen wirksam.

Dazu ergeben sich jedoch einige Folgefragen:

◆ Sind geweihte Waffen wie Rabenschnabel und Sonnensepter permanent geweiht oder nur für W20+7 Tage? Muß ein Geweihter seine Waffe 'nachweihen'?

Diese 'Dienstwaffen' sind in der Tat dauergeweiht, werden aber wirklich nur zur Weihe des Geweihten ausgegeben. Bei späterem Verlust muß der Dienstweg besprochen werden (Verlustmeldung und Wiederzuteilungsantrag gem. §21a, Abs. 3, GewWZO, dreifache Ausfertigung...)

◆ Sind Rondrakämme der Rondrageweihten eben-

falls permanent geweiht? Kaiser Retos Waffenkammer gibt leider darüber keine Auskunft.

Dito. (Und auch die 'Schmiedehämmer' der Ingerimmgeweihten, ansonsten aber keine...)

◆ Eine Heldengruppe behauptet fest, daß geweihte Waffen einen TP mehr erzielen würden. Das ist doch Unsinn, oder? Eine geweihte Waffe richtet auch Schaden gegen Dämonen etc. an, das ist doch der rollenspieltechnische Vorteil?

Richtig. Wenn nicht anders beschrieben, gibt es keinen Extra-TP.

◆ Ein Sonnensepter richtet gegen Untote etc. den doppelten Schaden an. Dies gilt nur für das Sonnensepter, weil Geweihte des Praios gegen Magie sind, richtig?

Richtig, nur eine echt geweihte 'Dienstwaffe' in der Hand eines Praiosgeweihten...

◆ Im AB 69 wurden mit dem MOTORICUS geführte Gegenstände als magisch eingestuft. Welche AT/PA-Werte hat denn der Zauber dann. Gibt es einen KK-Zuschlag? Oder eignet sich der Zauber prinzipiell nicht für Waffen?

Wenn er sich überhaupt für Waffen eignet (was ich

bezweifle), dann mit Werten von ca. AT 6, PA 2, kein KK-Zuschlag.

ERGÄNZUNGEN

◆ Im letzten *Salamander* hieß es zur Frage, ob man Pakte mit gehörnten Dämonen eingehen könne: eindeutig nein. Nun gibt es aber einige unabhängige Dämonen (Aphasmayra, Shaz-man-yat, ...), bei denen solche Pakte durchaus vorstellbar sind...

Es sollte jedoch definitiv nur bei unabhängigen Dämonen möglich sein.

◆ Eine weitere, häufig gestellte Frage bezog sich in letzter Zeit auf die Anzahl der Sprüche, über die ein Magier zu Beginn sein Laufbahn verfügt.

Prinzipiell gilt: Ein Magier beherrscht 'aktiv' zu Beginn seiner Karriere prinzipiell all jene Zauber, die 1. einen ZF-Wert von -5 oder besser aufweisen und die er 2. schon einmal gesteigert hat.

Dem Meister steht es natürlich frei, die Auswahl der möglichen, steigerungsfähigen Sprüche einzuschränken (will heißen: Druiden-, Hexen- und Schelmensprüche – aber auch seltene Elfen- und sogar Magierzauber zu untersagen...)



Taladur – Stadt der Streittürme

Wappen der Stadt: in Gold ein zinnen-gekrönter Turm mit Mauerforte auf blauem Grund

Heraldische Farben: Blau-Gelb

Stadtherr: Graf Rabosch, Sohn des Reshmin v. Waldwacht

Tempel: Travia, Ingerimm

Einw.: 1.350 (davon ca. 15% Zwerge)

Handwerker & Gewerbe: Eisen-, Kupfer-, Silber- und Hufschmied, Glockengießer, Bogner, Schwertfeger, Plattner, Nagel- und Pfannenschmied, Eisenkrämer, Drahtzieher, Schneider, Färber, Weber, Schuster, Tischler, Ganser, Essighändler, Salzer, Waidhändler und Vogler, Brotbäcker, Obsthändler

Garnison: 30 gräfliche Axtschwinger, 1 Kompanie Kor-Knaben des Albrax v. Waldstein, div. Söldlinge der Familien

Festtage: 1. ING ("Tag des Feuers")
Waffenweihe und Lichterprozession

strüpp. Und plötzlich, vor blau-violetter Gewitterhimmel, die bedrohliche Silhouette der Stadt der Streittürme.

Die sechzehn Türme Taladurs sind Relikte einer blutigen Zeit, als jeder Magnat, der etwas auf sich hielt, seiner Familie einen Streitturm bauen ließ. Wuchtig und respekteinflößend sollten sie während der stetig wiederauflebenden Familienzwise Schutz bieten.

Militärisch waren und sind die Türme zwar von zweifelhaftem Wert, doch an der Höhe kann man Ansehen und Reichtum des jeweiligen Geschlechts deutlich ablesen. Manche der Türme stehen heute etwas schief, andere zeigen tiefe Risse im Mauerwerk und werden von Bleikammern und rostigen Ankern mühsam zusammengehalten.

Doch trotz – oder gerade wegen – der zahlreichen Blitzeinschläge, Angriffe und Brandschattungen gelten die steinernen Giganten als felsenfest (jedes Bauwerk in Almada gilt so lange als "felsenfest", bis es einstürzt!).

Aus den verwitterten Fugen der Türme quillt heute grünes Kraut, Rabenvögel umkreisen krächzend ihre Brüstung, Tauben und Dohlen bevölkern die obersten Stockwerke.

Längst hat sich das Zentrum des almadanischen Handels vollends in die Königsstadt am Yaquir – nach Punin – verlagert, doch noch immer blüht hier der Handel mit Erz. Und es sind nach wie vor die alten Familien Taladurs, die

das gewinnträchtige Gewerbe um die Verhüttung und Verarbeitung der Sumuschätze in aufreibender Konkurrenz zueinander betreiben. Rege wird von diesem Ort der Warenaustausch mit den Amboßzwerge gepflegt, (ehr)geizig um jedes Skrupel Edelmetall gefeilscht und verbissen dem eigenen Vorteil nachgegangen. Schlendert der Landmann des Mittags durch die verwinkelten, tief unter den aufragenden Häusern liegenden, stufenreichen Gassen der Stadt, so vernimmt er auch dann unablässig das Gellen der Hämmer auf den Amboß, das Zischen erstarrenden Metalls, schmeckt er die rußig-erdige Luft der Hochöfen, den Schweiß von Schmieden und Plattnern, schlägt ihm die brennende Glut der unermüdlich angefachten Schmelzfeuer in unregelmäßigen Hitzeschüben entgegen.

Eifer und Fleiß Taladurs sind sprichwörtlich – ebenso wie die Humorlosigkeit seiner Bewohner. Diese ergehen sich in täglicher Rivalität. Gleichgültig ob Schmiedeknecht oder Kaufherr, jeder fühlt sich einem der alten Geschlechter der Stadt loyal zugehörig, auch wenn diese oftmals nur noch Schatten ihrer einstigen Macht darstellen. Offen und lautstark bezichtigen sich die Parteien gegenseitig der Pfsucherei, des Betrugs, der Hinterlist und Hehlerei.

Auch wenn all dies zweifelsohne der Wahrheit entsprechen mag, so erstaunt allein die pure Schärfe der Worte. Doch reicht die Feindschaft

Taladur – der Name vereint Reichtum und Macht, Hader- und Großmannssucht, Intrigen und Familienbande. Schon von weitem verkünden die kühn aufragenden Geschlechtertürme die – vermeintliche – Größe ihrer Doms und Domñas. Rings um die Grafenstadt findet man nur ländlich-flache, weiß gekalkte Bauten, Weinstöcke, die sich an den Boden kauern, und gedrungenes Ge-





tiefer. Hinter verschlossenen Türen werden unablässig Intrigen geflochten, Sabotageakte vorbereitet und selbst die Lynchjustiz bleibt keine Ausnahme – wenn auch stets meisterlich als tragischer Schicksalsschlag getarnt. Bei der Auswahl seiner Freunde und Geschäftspartner sollte man also tunlichst darauf bedacht sein, sich mit der "richtigen" Familie einzulassen. Die Tatsache, daß die Wurzeln der Stadt auf eine einst friedliebende Elfensiedlung zurückreichen (Taladūr ist das Isdira-Wort für "Abendschatten"), kann da eigentlich nur erstaunen.

Hinter dem schlichten, backsteinernen **Bodartor**, begegnet dem Reisenden zunächst jedoch ein gänzlich anderes Taladur.

Dem dichtgedrängten Kern der Stadt vorgelagert, befinden sich die einfachen Natursteinbauten der Weber-, Färber- und Schneidermeisteren, gilt die Stadt – oft vergessen – nach dem Fall Ilurs doch als größter Umschlagplatz für Rohwolle im ganzen Reich.

Der **Wollmarkt** bildet denn auch ein belebtes Zentrum angereicherter und hiesiger Händler, die kritisch die feilgebotene Schur der Phraischafe, Amboßschnucken und Heidelämmer begutachten, bis dann oft ganze Karren des begehrten Materials den Besitzer wechseln. Hier finden sich auch sorgsam gewobene Tuche in den kräftigen Farben Almadas, feiner Drapé, bestickte Wämser für den All- oder Praiostag und natürlich eine reiche Auswahl der berühmten Akharid, der Hochzeitstücher der Almadaner.

In diesem Viertel liegt auch der **Tempel der Guten Frau**, das stets blumenverzierte Haus der treuen Göttin Travia. Mutter Arefina Goratini ist eine zuvorkommende, opulent gebaute Mitteldreißigerin, die sich eifrig um die Gläubigen der Stadt kümmert, welche es ihr allerdings nur mäßig danken.

Zumal – den großen Familien dient der Tempel lediglich zur Weihe politisch sorgfältig eingefädelter Eheschließungen, bei denen sich diese an Protz gerne zu überbieten suchen.

Entlang der **Erzstiege**, der leidlich verkommenen Achsstraße Taladurs, erheben sich dann endlich die mehrgeschossigen Bauten, die teilweise noch weit vor die priesterkaiserliche Zeit zurückreichen. Quaderschwere Sandsteinburgen erheben sich klobig vom Kopfstein des Weges, hier und da die fast archaisch wirken-

den Geschlechtertürme, geziert lediglich von den Wappen der Familien: die blaue Schwertlilie der **Tandori** auf weißem Grund, grün auf Schwarz der Drache der **Amazetti**, die geflügelte Schlange derer **von Zalfor** rot auf Gold, in Silber die gekreuzten Rapiere des Hauses **Ernathesa** auf kraftvollem Grün.

Besonders prachtvoll wiederhergerichtet überragt der Streitturm der **Tandori** alle übrigen in der Stadt. Seitdem es dem alten und herrischen Patron Ethan Tandori gelang, das alleinige Schürfrecht an der kürzlich entdeckten, nahegelegenen Kupferader von Tolshibar zu erwerben, befindet sich die Familie in erneutem Aufstieg. Die Tandori beherrschen die wichtigsten Schmieden und Drahtziehereien der Stadt, beschäftigen nahezu 80 Handwerker, Mägde und Knechte, und ihre Söldlinge, die **Lilienröcke**, gelten zurecht als die gefürchtetsten weit und breit. Den neu gewonnenen Reichtum präsentiert die Familie mit Stolz: Erst unlängst wurden die Zinnen des 35 Schritt hohen Turmes mit glänzenden Kupferplatten beschlagen.

Derweil wartet der erbitterteste Rivale der Tandori, Salatroi **Ernathesa**, hämisch auf den Moment, an dem die ersten Zinnen Grünspan ansetzen.

Der knausrige Magnat betreibt vornehmlich das Eisengewerbe und die Glockengießerei der Stadt und ist auch an der gräflichen **Alaunmine** an den Ostabstürzen des Eisenwaldes beteiligt. Z.Zt. versucht er mit Nachdruck, seine nur spröden Charme ausstrahlende Tochter Lilithrud mit dem Grafensohn zu vermählen. Damit würde sein Haus eine deutliche Aufwertung im Ansehen erfahren. Daß jener dem Kleinen Volk angehört, stört ihn dabei nur peripher.

Graf Rabosch, Sohn des Reshmin, sieht das natürlich aus einer gänzlich anderen Perspektive. Der hochbetagte Zwerg thront in der **Feste Spähricht** über der Stadt. Das düstere, durch und durch aus massivem Granitgestein errichtete Gemäuer mit seinem schmiedeeisernen Fallgitter, den schwenkbaren Pechsäcken auf den Zinnen und dem gut 25 Schritt hohen Bergfried macht wahrlich keinen einladenden Eindruck. Und das ist dem Grafen durchaus genehm, stören ihn lästige Bittsteller doch lediglich vom Betreiben seiner eigenen Geschäfte. Die Verwaltung der Stadt obliegt denn auch schon seit einigen (Menschen-)Generationen den Hän-

den der ehrwürdigen Familie **von Taladur**, einem alten waldwacher Rittergeschlecht. Just gegenüber des Grafensitzes, am oppositen Ende des schattigen **Glockenplatzes**, erhebt sich der minder hohe Streitturm der Sippe.

Hier müht sich der Oheim des almadanischen Kanzlers, Vogt **Dajon v. Taladur**, ein gewisses Maß an Ordnung in die Familienzänkereien zu bringen – zumindest der Lynchjustiz konnte in den vergangenen Jahren weitgehend der Riegel vorgeschoben werden.

Ebenfalls am Glockenplatz, dem zentralen Ort der Stadt, gelegen ist die erhabene **Halle der Erze**, der hiesige Ingerimtempel. Es erstaunt nicht, daß dieser marmorne Koloß das am prunkvollsten ausgeschmückte Bauwerk der Stadt ist, deren Reichtum sich fast ausschließlich auf die Schätzen der Erde begründet. Die Familien versuchen sich auch hier krampfhaft an repräsentativen Gaben zu überbieten. Das Gotteshaus ist daher geradezu schwülstig mit bronzenen Skulpturen der großen Heldengestalten Almadas ausgeschmückt, mit eisernen Lüstern, Meisterwerken der Schmiedekunst und silbernen Miniaturen gefüllt. Noch überragt die dumpfschallende Simiasglocke der Ernathesa die Großhalle des Tempels, doch die Handwerker der Tandori arbeiten bereits an einem monströsen Kupfergong, alles bisher Gesehene zu übertrumpfen.

Die Stadtbeschreibung von Taladur ist ein Auszug des Kompendiums

Mit Caldabreser, Roß und Raufedegen
• Das Almadaner Königreich •

von Niklas Reinke, Malte Bornkamm, Stefan Tschierske, u.a.

In vollkommen überarbeiteter und neugestalteter Fassung präsentieren DSA-Spieler auf 118 S. A4 die 2. Auflage ihrer Almada-Spielhilfe.

Zwei A3-Farbkarten (Almada und Punin) und zwei A4-Farbkarten (Ragath und Amhallah) ergänzen die empfehlenswerte Regionalbeschreibung der Provinz am Oberlauf des Yaquir.

Nähere Informationen zum Bezug des Kompendiums finden Sie unter "Kleinanzeigen" auf S. 16 in diesem Boten.

TALADUR – Handwerk & Gewerbe

	Q	P	B	A		Q	P	B	A
Eisenplätterei Zayxobar	7	7	5	4	Silberschmiede Ubolosch	6	8	4	5
Hufschmied Ehrador	4	5	4	1	Bronzegießerei Amazetti	6	6	5	3
Glockengießerei Ernathesa	8	10	5	14	Steinmetz Angfried Drohbein	5	4	6	3
Drahtzieherei Tandori	7	6	4	3	gräfl. Vogler Haiandor	8	7	3	-
Schwertfeger Eslam Fugai	4	4	6	2	Schafschererei Koosmar	4-7	5	5	2

Vom Ende der Kurtzweyl

Gareth. Erfreulich ist's, wenn ein treuer Diener des Reiches zuverlässig und über viele Götterläufe seine Aufgaben erfüllt; doch ein jedes von der Jungen Göttin gegebene Leben ist vom Anbeginn bestimmt, einstens zu endigen.

So erging es auch dem Reichsrat für Scharmützel, Gestech & allerley Kurtzweyl, Tsafried von Waldfang-Waldfang, der nämlich im vergangenen Ingerimmond im gesegneten Alter von fast hundert Götterläufen auf der Götter Ratschluß verstarb und die Reise über das Nirgendmeer antrat.

Nach dem Tode des Reichsrates stellte sich die durchaus berechtigte Frage, was nunmehr mit der Kanzlei S.G.K. geschehen solle. Allenthalben munkelt man – und schon seit langen Tagen, die weit in die Zeit der Regentschaft seiner Allergöttlichsten Magnifizienz Hal von Gareth zurückreichen, habe die Kanzlei kaum mehr geleistet, als die Dinge der Bureaucratie zu erledigen, die allein durch Existenz ihrer selbst entstanden seien. Böse Zungen behaupteten, daß der Reichsrat selbst den eigentlichen Nutzen seiner Kanzlei gar nicht mehr kenne, welche zu Zeiten ihres Begründers, Kaiser Pervals, dessen Vorliebe für die Ausgestaltung vieler wahrhaft korgefälliger Volksbelustigungen zuständig gewesen war. Heuer aber...

So gaben sich auch Kanzler und Truchseß fest entschlossen, den "Günstigen Anlaß" zu nutzen, um das Ende der überflüssigen Kanzlei zu besiegeln, die vermutlich nur ihrem Reichsrat zuliebe noch bestand. "Für pervalsches Gehabe ist hiezulande kein Ort mehr!" hieß es, und die Kanzlei ward geschlossen.

Hardtbrot von Hengefeldt, der in der Kanzlei die Posten des Oberkanzleirates und sämtlicher Kanzleiräte innehatte und – von der Handvoll Schreiberlinge einmal abgesehen, die die Kanzlei mäßig unterbeschäftigte – der einzige Subaltern des greisen Reichsrates war,

wird nunmehr Seiner Hochwohlgeboren Gernot von Mersingen, dem Landgrafen der Trollzacken und Obrist-Zuchtmeister, zur Seite gestellt. Baron von Hengefeldt soll sich zunächst ob dieser Entscheidung hocheifrig gezeigt haben, bringt ihn die neue Aufgabe doch zurück in die heimatischen Lande. Doch bemerkte der Baron alsbald, daß ihm in den Trollzacken ob der Bedrohung durch die schwarzen Horden kaum ein ebenso geruhames Leben wie in den Kanzleistuben zu Gareth beschert sein wird.

Der Tod Tsafrieds von Waldfang-Waldfang aber bringt noch weit schlimmere Folgen mit sich: Denn aus der garetischen Grafschaft Reichsforst, in der die Baronie Waldfang liegt, deren Lehnherr Tsafried sechzig Götterläufe gewesen ist,

dringen nunmehr Gerüchte in die Kaiserstadt, wonach sich in Waldfang finstere Kultistenpack ausgebreitet habe, dem auch Waldfangs Vogt, der Junker von Hombach, angehöre. Auf Geheiß des Staatsrats von Garetien hat sich nun die Baronin Maline von Natzungen der Vorfälle zu Waldfang angenommen, da Graf Danos von Luring zu Reichsforst fernab in Tobrien im Stabe des Reichsbehüters seine Pflicht tut.

Die Benennung der Natzungerin jedoch hat unter den garetischen Adelligen zu manchem Unmut und verschiedenen Streitereien geführt und droht nun, die einstige Einigkeit der Garetier zu gefährden, zumal sich namentlich Baron Wulf von Streitzig zur Greifenklaue, Baron von Uslenried, anschickt, die Lande Waldfang mit einigen Getreuen auf eigene Faust vom finstern Geschmeiß zu säubern. So wollen wir denn hoffen, daß sich der Uslenrieder besinnt und die garetischen Adelsleut einig dem Feind gegenüber treten, so daß Waldfang alsbald einem Anverwandten des kinderlosen Reichsrates anvertraut werden kann.

Christoph Daether / bb

Keine prinzliche Verlobung in Sicht

Gareth. Der Kaiserliche Haushalt hat sich unerwartet deutlich gegen die immer wieder einmal auftauchenden Pläne gewandt, für die Kinder des Reichsbehüterpaares bereits derzeit nach einer politisch geeigneten Verlobung zu suchen. "Zu suchen wäre ohnehin die falsche Wahl", so Königin Emers persönliche Sprecherin Drigadh ni Anerlain. "eher werden dem hohen Paar zahlreiche Verlobte von deren Eltern angetragen.

Doch auch wenn es von lobenswerter Zuversicht zeugt, nun bereits eine Ehe für halbwüchsige Kinder vereinbaren zu wollen, so betrachtet es Ihre Majestät doch als besonders glückliche Fügung, daß sich in der gleichfalls arran-

gierten Ehe eine derart innige Seelenliebe eingestellt habe. In anderen Zweckehehen müsse das aber kaum der Fall sein, und somit sollten ihre Kinder zumindest ein gewichtiges Wort mitreden dürfen, was den künftigen Ehegespons betrifft. Bis er erwachsen ist, solle gerade der Jungprinz Selindian Hal von ehrgeizigen Allianzvorschlügen verschont bleiben. In diesem Sinne müssen wir die zahlreichen Gesuche dankend zurückweisen, mögen sie von der Kaufherrengeschlecht Kolenbrander aus Trallop, dem Fuhrmannhause Rappert in Angbar oder der Adelsfamilie Rabenmund zu Rommilys stammen."

jr

Verwirrung in der Havena Fanfare

Havena. Kurioses ist zu berichten aus dem Redaktionshaus der Havena Fanfare, des Nachrichtenblattes der Provinz Albertainia.

Man sollte meinen, daß es in der Königstadt genügend junge Burschen und Mädels gibt, die sich zu herausragenden Redakteuren ausbilden lassen, bekannt ist jedoch der alte Rustarius Duibh, der schon seit nunmehr 66 Jahren verantwortlich für das Setzen der Beiträge in dem Nachrichtenblatt ist. Schon manches Mal hat man gesehen, daß der alte Meister die Schreibe der jungen Heißsporne gemildert, umgeschrieben oder verfeinert hat, sein Stil ist es, der die Fanfare lange Zeit prägte. Da der alte Duibh nunmehr aber 82 Götterläufe zählt und, wie mancher Jungredakteur munkelt, nicht einmal die Lettern mehr richtig schauen kann, geraten

solche Verbesserungen mehr und mehr zu kleinen Patzern und Fehlern.

Seltsam anmuten mochte dem havenischen Leser in der Vergangenheit, daß von der "kleinen Prinzessin Emer" die Rede war, wenn Sprache auf Ihre Kaiserliche Majestät, die Reichsbehüterin kam, ebenso muß man vermuten, daß die Verwechslung des alten Stadtkommandanten Bard Cheannard – der seinerzeit 26 Hal einer mysteriösen Mordserie zum Opfer fiel – mit dem wackeren Hauptmann Gwen Cobhair (*Havena Fanfare Firm 27 & AB 68*) ebenfalls der Vergeßlichkeit des alten Rustarius entsprungen ist. Cobhair hat den Posten des Stadthauptmannes seit

nunmehr fast sechs Götterläufen inne, seit Cheannard als Gardeobrist der Königlichen Garde an den Königshof berufen wurde, und erfüllt seinen Dienst mit außerordentlichem Pflichtgefühl.

Man erinnere sich, daß Cheannard damals aufgrund seines tapferen Verhaltens um die Verschwörung Isoras von Elenvina mit diesem Posten geehrt wurde (und Gemunkel, die Gefangenschaft habe ihn derart geschwächt, daß er zu dem Hauptmannsposten gesundheitlich nicht mehr in der Lage gewesen sei, entbehren selbstverständlich jeder Grundlage!).

Die Havena-Fanfare entschuldigt sich diesbezüglich ob der Fehler bei ihren Leserinnen und Lesern und verspricht, daß fürderhin ein Redakteur mit besserem Augenlicht die letzte Überprüfung der Lettern übernehmen wird.

falk

**Endlich gibt es sie wieder! Die Preisliste
aventurischer Waren**

Gründlich überarbeitet und ergänzt, stehen nun auf über 30 Seiten mehr als 2.000 Waren und Dienstleistungen verzeichnet. Nun hat ein jeder Meister eine schnelle Antwort parat, wenn die Helden auf dem Markt nach etwas Ausgefallenem suchen!

Für nur DM 3,50 (inc. P&V) zu bestellen bei:
**Jens Arne Klingsohr, Sonderburger Str. 30A,
30165 Hannover** (Bittenur Briefmarken bis zu
DM 1,- verwenden, alle anderen betrachte ich
als Geschenk!)

**Das große Fest von Breikode: Das Krönungsfest
zu Eskendenun**

Zu Schmaus und Tanz, Musik und Feuerwerk versammeln sich die Edlen des Alten Reiches im Wilden Süden. Neun Jahre ist es her, aber noch heute kocht heiß das Blut in den Adern derer, die dabei waren. Besucht das große Fest der Liebfelder Baroneszenen! 14 S. A4 als Winword-Dokument auf Diskette gegen DM 2,- erhältlich bei:

**Michael Hasenöhr, Gießhüblerstr. 8, A-2344
Maria Enzersdorf**

**Für Daria Rotfeder
–die Liebe meines Lebens**

Daria Rotfeder, rotes Haar und graue Augen, einen Leib, als hätte ich Dir Rahjaselbst gegeben! // Du Menschenweib erhörtest das bescheid'ne Werben, eines mit Haut und Haar in Dich verliebten Zwerger.

Glücklich waren wir damals auf Burg Rabenstein, wir hatten uns, 'nen Laib Brot, 'nen Krug voll Wein, so schuldigen wir der Rahja fromm und rein, vom ersten Hahnenschrei bis in die tiefe Nacht hinein!

Doch nach nur drei kurzen, lusterfüllten Tagen, da gindest Du fort und liebest mich bitterlich verzagen! // Doch bevor Du mich vergiffst, dies eine muß ich Dir noch sagen: "Gäb'st Du mir die Möglichkeit, ich würd's mit Dir auf's neue wagen"

Linosch, Sohn des Tutasch und Enkel des Soglam

Seine Hochgeborenen Baron Haduwwulf von Falkenstein gibt bekannt:

Primo: Zur Wahrung der PRAiosgefalligen Ordnung erging der Erlaß, alle in der Provinz Garetien lebenden Magiekundigen registrieren zu lassen. So in der Baronei Falkenstein des Zauberns Kundige leben, die noch nicht öffentlich in Erscheinung getreten sind, werden diese nach Burg Falkenstein geladen, sich registrieren zu lassen, damit Kräfte im Kampf gegen den Bethanier gesammelt werden können!

Secundo: Bei dieser Gelegenheit verweist seine Hochgeborenen nochmals auf das angenehme Klima in den Bergwäldern des Raschtulswalls der Baronei Falkenstein, welches der Gesundheit in höchstem Maße förderlich ist. Auch der warme Wind, der so manchem Kräuterweiblein oder einsamem Eremiten die Last des Alters mindern kann, sei erwähnt.

Tertio: Des weiteren werden alle Angehörigen des Hauses Falkenstein ersucht, sich mit Baron Haduwwulf auf der Stammburg derer von Falkenstein in Verbindung zu setzen! (Irische Kontaktadresse)

**René Krawczynski, Dominikanerstr. 18a, 49377
Vechna**

Der Konflikt

Eine detaillierte Beschreibung der Ereignisse von Erdesmond (S. AB 68, S. 25). Den Bericht über die Fehde zwischen Klippgag, Bollharschen und Eisenstein und die Beschreibung der Baronei Eisenstein Teil I findest Du in dem 44 S. starken Kompendium "Der Konflikt" – und eine Antwort auf die Frage, was der Herzog der Nordmarken mit den Geschehnissen zu tun hat ... Gegen DM 4,- in Marken erhältlich bei:

Achim Köhler, Neukirchhölzl 11, 41236 Mönchengladbach

**Baronin Anna von Kranick zu Kranichfluchs gibt bekannt, daß die jahrelangen
Restaurationsarbeiten auf Burg Hammerfels abgeschlossen sind. Die Burg dient von nun an als Sitz des Boronordens
"Gesandte Uthars". Dort können
Waisenkinde eine Ausbildung erhalten, um
später, sofern sie sich als geeignet
erweisen, als Ordensmitglieder durch
Aventurien zu reisen, um dem Unrechten
und Götterlästerlichen entgegenzuwirken.
Weitere Informationen bei:
**Rainer Lauer, Ludwig-Erhard-Str. 7,
90762 Fürth****

Nur der Yaquirbrucher machte die Friedensverhandlungen zu Oberfels so erfolgreich. So trinkt auch Ihr, und jedweder Zwist wird beseitigt!

**Hier mit tue ich kund, daß ich mich von dem
fürchtbarsten Unter Aventuriens trenne – Alacaya
Schattenreiter!
Hashra Hondus**

Der Hexenkreis zu Beskantut kund:
Werdet auch Ihr von den Häschem der Inquisition verfolgt? Braucht Ihr Hilfe und Beistand? Wollt Ihr Euch wehren? Dann folgt uns!
**Die Beskantischen Zwillinge, c/o Nadja Bühnen,
Schulstr. 48, 32547 Bad Oeynhausen**

Höret! Höret! Höret!
Die Familie Binsböckel gibt bekannt und zu wissen, daß alle Zweige und Linien sich entschieden haben:
Es wurde Darwolf von Binsböckel-Glückshaus zum Familienoberhaupt auf Lebenszeit gewählt. Möge der gesamten Sippschaft eine leidlose, glückliche und vor allem ruhmvolle Zukunft beschert sein!

Emervon Burg Draustein,
wobist Du nur? Gib mir doch bitte endlich ein Zeichen von Dir! Ich hoffe, daß die Gerüchte nicht wahr sind, Du hättest Dich auf Seiten des Verfluchten geschlagen oder seist im Süden verschollen.
Dein Dich über alles liebender Bruder Stipen von und zu Havena

"Ob Ronda, Angrosch, Swafnir, Kor, Sieg oder Tod – STURMBANNER vor!"

Extreme Chorhoper Wettkämpfe!
Das ist doch etwas für nichts-nützige, weibliche Orks! Ist doch Gladiatorenkämpfe zeigen die Wilden Chorhoper Waldmenschel! Diesen Mond im Programm: Obergewichts-Titelkampf zwischen Alnk Luger und dem "Resen"! Außerdem: Fräulein Jasalin gegen den "Tanzbodenkönig", und weimmer: der "Stecher"!
gez. "Rupel" Rorif Flotenbeutel, kommissarischer Gubemator

Höret!
Wer hat Lust, seinen Held oder seine Heldin zeichnen zu lassen? In kurzer Zeit könnt ihr im Besitz eines schmucken Schwarz-Weiß-Portraits sein! Legt nur eine kurze Beschreibung eures Charakters + DM 2,- (in Briefmarken) in einen frankierten Rückumschlag und schickt ihn an:
Aaran Deschler, Schulgasse 9, 72355 Schomberg Ihr erhaltet daraufhin die Rechnung, die je nach Zeitaufwand und Gelingenheit des Bildes 3-6 DM beträgt. Sobald ich das Geld erhalten habe, bekommt ihr das Bild umgehend zugeschickt!

Weretwas über namentragende aventurische Schwerte weiß, insbesondere aus Fanzines, ist gebeten, es mit Name u. Seitenzahl d. Quelle, wenn möglich auch mit Kopie des Quellentextes, an mich zu schicken, da ich eine Übersicht über die Schwerte des Schwarzen Auges erstelle. Danke für eure Hilfe!
**Michael Hasenöhr, Gießhüblerstr. 8, A-2344
Maria Enzersdorf**

Dem Geck mit der weißen Klinge!
Es ist schön, daß es noch wahre Krieger des Guten wie Euch gibt, um uns zu amüsieren. Doch wollt Ihr die Vogel stellen, solet Ihr erstmalig fliegen lernen! Aber ich will kein Spielverderber sein – wir haben einen schönen Mond zum Sterben ...
*Die Eule Clemens Reichhold, Kösliner Str. 37b,
22147 HH, Tel. 040/6478890*

Zu Ehren der Hl. Lutsana von Kullbach rütsich der Orden zum Grabe der Hl. Lutsana gebildet. Um den Glauben an RONdra und die Heilige des Freiheitskampfes weiter zu verbreiten, suchen wir stets Ritter, die sich unserem Orden anschließen wollen. Wer dies tun möchte, melde sich beim Ritterkomtur Horasio della Penna v. Kullbach-Marvinko
c/o Felix Fuzi, Am Heigenstock 30, 65719 Walbau

Neues aus den Schmieden Aventuriens – vom Schwert bis zum Speer. Zahlreiche noch nie dagewesene Waffen, brillant illustriert. **"Rondragefalliges Kriegswerkzeug" (Rondragefallig? Degenbrecher, Fangeseisen und Giftdolch...?) Und Ihr seid sicher, daß Eure "Rondra" nicht so klitzekleine Hömchen hatte – sieben an der Zahl, umgenau zu sein? Die Red** ist ein Kompendium brandneuer aventurischer Waffen und offenbart sich auf 47 prallgefüllten A4-S. Unentbehrlich für jedermann, ob mächtiger Magus, tapferer Krieger oder kräftiger Zwerg! Zu bestellen für nur DM 10,- (incl. P&V) bei:
Verlag "Hesindegefällige Zeilen", Christoph Ekmeier, West-Contrescarpe 10, 31737 Rinteln. Oder überweisen auf: KtoNr. 26723600, BLZ 25491071 Volksbank Rinteln.

**Höret, höret, ihr wackeren Gesellen,
die sich ihr Brot mit dem Schwerte
verdingen:**
"Wir, Baron Erlan von Zankenblatt zu Syrenholt, rufen in diesen gefährlichen Zeiten eine Landwehrkompanie Langschwerver aus. Sie wird in der Baronsstadt Syrenholt stationiert und soll nach aufkommenden Unruhen unter dem Landvolke, aufgrund der ausgerufenen Gesetze wider die Ketzerei, allein durch ihre Präsenz die Stärke und Unanfechtbarkeit Unseres Amtes demonstrieren. Allen angrenzenden Baronien und Gütern versichern wir Unsere absolut friedfertigen Absichten zu, so wird der Grenzverlauf hochnotpeinlich geachtet, (Das möchte man Euch im Sinne des Reichsfiendens auch raten... Die Red.) und unterbinden damit alle möglichen Spekulationen. Die Besoldung richtet sich nach den allgemeinen anerkannten Regeln des Khunchomer Kodex." Gegeben zu Syrenholt am 11. des Ingerimm-Mondes im Jahre der Zwölfe 1020 nach dem Falle Bosparans.
Erlan von Zankenblatt zu Syrenholt Lehensmann seiner kaiserlichen Majestät Brin von Garetien

Die Worte entfalteten sich wie Blätter nach einem langen Winter. Das zarte Grün der Gebirgseen war in ihnen, der Wind in den Wipfeln der hohen Tannen, die Winterstürme, die um die geschützten Drachenköpfe der Ottas legten, wenn sie bedeckt von Segeltuch auf dem Trocknen liegen, geschützt vom dem harten Eis des Golts von Prem, das Klängen der Glocken, das die Kaleschka auf ihrer Fahrt durch die lange Mittwintermacht des Borlandes begleitet, und über allem das endlose Rauschen des Meeres, das hart an der Küste schlägt. Der Gesang mochte Tagegedauer haben oder nur Minuten, in ihm waren sie alle anwesend, die Götter und Halbgötter des hohen Nordens, und wachten voller Wohlwollen über ihr Reich, das sich im Atrium eines tulamidischen Hauses im Lieblichen Feld entfaltete...

Die Geschichte einer Liebe, von ihrem berührenden Aufblühen bis zum bitteren Ende. Berückend in ihrer Schönheit, authentisch in ihrer Entstehung. **Malbeth und Delhena**. Von Christel Scheja und Markus Hattenkofer, mit Unterstützung zahlreicher DSA-Autoren und -fans. Einleuchtender Markstein in der Spielgeschichte. Großteilers erstmals veröffentlicht. 74 S., Titelbild von Michaela Sommer (Canyard), für DM 10,-. Erhältlich bei **Gregor Rot, Gonzagagasse 12/18, A-1010 Wien.**

Im Krieg und im Frieden ist eines ganz klar, Genuß bringt der Engasal-Wein auch im Ronda!

- Hast Du Dich auch gewundert, als Du das
- Herbarium Aventuricum durchblättertest und
- durchaus bekannte Pflanzen wie z. B. Kukuka
- oder die Monoglocken nicht fandest? Diese
- und etwa ein Dutzend weiterer Pflanzen wer-
- den nun in der **Ergänzung zum Herbaricum**
- **Aventuricum** aufgeführt, natürlich nach der
- neuesten Beschreibungsart. Für nur DM 2,50
- (inc. P&V) zu bestellen bei: **Jens Arne**
- **Klingsohr, Sonderburger Str. 30A, 30165**
- **Hannover** (Bittenur Briefmarken bis zu DM 1,-
- verwenden, alle anderen betrachte ich als Ge-
- schenk!)

Niki Finjascottir!
Du Tochter Swafnirs und Trägerin eines zwölfgöttergefalligen Namens! Wie konntest Du diesen eigottgläubenden Damonenknecht und sklavenhandelnden, rauschkrautkauenden El Wischa zum "Mann" Deines Herzens wählen? Bei Swafnir!
El Wischa, Du hast sie mit einem Fluch belegt! Ich fordere Dich zum Kampf mit gutem Stahl auf! Und zwar ohne Zuhilfenahme von Echsenwerk! Du Kojennasser! Das wohl!
Torin Aranson, Besitzer einer grossen Axt

Baron Fredo Adersin von Dunkelstarn geben bekannt, daß bei jeder Bewoher seiner Baronei eine Sonderzahlung von 10 Silbertalern zu leisten habe. Diese diene der Errichtung einer Befestigung zum Schutze der Reichsstraßenbrücke (R1) über den Darpat, um somit ein weiteres Vordringen der Hordens zwölfmal Verfluchten dieses der Trollpforte zu verhindern, wovon uns die Götter, der Reichsbehüter und seine Truppen, zu denen auch der Herr Baron und unsere Landwehr gestoßen sind, schützen mögen. Wer das Notopfern nachweislich nicht zahlen kann, wird zur Arbeit am Bauwerk herangezogen.

Sucht jemand einen erfahrenen Krieger für seine Truppen Hierbin, Absolvent der Wehmeier Kriegerakademie. Gast der Königin zu Kurkm, Anker der Wehrhafte. Ich arbeite als Grenzwache, Garde, Stoßtrupp usw. (Als Stoßtrupp? Allen? Dann versteht Ihr Euch vermutlich gar aufs Solo-Umzingeln...? Meine Verehrung! Die A.) Also, wenn jemand Interesse an einem solch gestandenen und ehrenhaften Kämpfer hat, melde er sich bei meinem irdischen Vertreter **Jan Behler, Mitteldorfstr. 12, 37130 Gr. Lengden.**

Ein wahrer Genius muß es gewesen sein – der ein erfand den köstlich-frischen Engasal-Wein!

Analle Fey!
In letzter Zeit fühle ich mich etwas verloren zwischen all diesen jungen Menschenkindern, Schwestern und Brüdern aus Au, Wald und Eis, schreibt mir und befreit mich aus meiner Einsamkeit!
Laurin Dunkelmond, c/o Brand, Erlengweg 1, Appartement 1, 79115 Freiburg

Aranische Säbelschwinger geächtet

Zorgan. Die Söldnereinheit der Aranischen Säbelschwinger ist offiziell in Unehren aus der Liste derjenigen Söldlingseinheiten gestrichen worden, die mit stiller Duldung der Fürstin und unter Vermittlung der fürstlichen Handelskompanie ihre Dienste anbieten dürfen. Grund für diese Entscheidung waren Berichte, daß die Einheit in den Diensten des Notmärker Grafen Uriel Greuelthaten verübt habe, die "über jedes in Kriegzeiten gewöhnliche Maß hinausgin-

gen." Daß sich die Führung der Säbelschwinger tatsächlich innerhalb eines Mondes in Zorgan einfinden wird, um zu den Vorwürfen Stellung zu beziehen, glaubt allerdings niemand. Wie ernst man im Spiegelpalast die Sache nimmt, zeigt sich schon daran, daß selbst Boten ins umstrittene Khunchom entsandt wurden, um vom dortigen Korp-Tempel ein ähnliches Vorgehen zu fordern.

jr

Fürstin Sybia hält an ihren Plänen fest

Zorgan. Trotz gewisser Zweifel hält Fürstin Sybia offensichtlich an ihrem Vorhaben fest, ihr Land Aranien im Einklang mit dem Kaiserpalast in Gareth zur Unabhängigkeit zu führen. Das wurde in den letzten Wochen in Zorgan mehr als deutlich. "Gareth kann unser bester Freund sein, wenn es denn Freund sein will und nicht Vormund", so war es vielfach zu hören.

Den Feinden der Getreidelieferungen an unser im Kriege stehendes Reich hielt der Spiegelpalast entgegen, sie seien mehr als nur kurzsichtig, wenn sie Hilfen für den ersten Gegner des Weltenzerstörers ablehnten. Lieber sollten die Zweifler den Göttern danken, daß nicht Aranien derzeit so unter dem Feind zu leiden habe wie Tobrien.

Vor allem die erklärte Absicht, ihren Sohn, den nominellen Fürsten Arkos, zum König krönen zu lassen, hatte einige weibliche Adlige heftig protestieren lassen, die keinen Mann als Herrscher wünschten. Zwar gab es dazu keine ausdrückliche Stellungnahme, doch die Ankündigung der Fürstin, daß ihre Schwiegertochter Eleonora von Gorien im nächsten Praios feierlich nach altem tulamidischen Brauch zu Fürst Arkos' Erster Gemahlin (und damit faktisch zur handverlesenen Nachfolgerin Fürstin Sybias im Regententamt) erhoben werden soll, ist als Antwort auf diese Vorwürfe zu deuten.

jr



Kein gewöhnlicher Zierstein:

Der Aranische Achat

Allbekannt dürfte die Entscheidung Kaiser Rauls sein, in seiner neuen Kaiserkrone für jede seiner Provinzen einen symbolischen Juwel einarbeiten zu lassen – man kennt den yaquirischen "Aarenstein", oder den bornländischen Bernstein "Falkenträne". Die meisten dieser Steine allerdings, mögen sie noch die Krone Rauls zieren oder aus ihr entfernt worden sein, sind Juwelen mit großem materiellen und emotionalen Wert, aber ohne übernatürliche Herkunft.

Doch vom aranischen Achat "Al'Dabar" behaupten zumindest die Legenden etwas anderes: Nach einem beliebten tulamidischen Märchen soll eine junge Tulamidenmaid namens Arania einst vor Feinden geflohen sein und in unwegsamer Gegend ein Höhle entdeckt haben, in der zahlreiche Schätze lagen und die von einer grimmigen alten Frau oder einer Sphinx bewacht wurde. Diese habe ihr drei Rätsel oder Aufgaben gestellt, und nachdem Arania sie gelöst hatte, einen Gegenstand aus der Schatzhöhle als Geschenk versprochen. Da habe sich die junge Maid eine prächtige juwelenbedeckte Tiara erbeten. Doch die Wächterin habe erklärt, daß diese nicht für sie bestimmt sei, ihr aber den prächtigsten Stein aus der Tiara herausgelöst und geschenkt. Mit Hilfe dieses Steines, keinem anderen als Al'Dabar, habe Arania ihre

Feinde unterworfen und das nach ihr benannte Reich gegründet.

Ein Märchen ist dies ohne Zweifel, doch gerade die Tulamiden Araniens glauben fest daran und betrachten Al'Dabar als das Symbol früherer Größe, das möglichst bald wieder in Zorgan ruhen muß. Mit anderen Worten – egal was die staatskluge Fürstin denkt oder entscheidet, man kann vermuten, daß das heißblütige Volk kaum zufrieden sein wird, wenn der aranische Achat bei einer eventuellen Unabhängigkeit des Landes nicht ebenfalls ins Land zurückkehrt, vor allem aber mögen manche spekulieren, daß die 'Exil-Aranier' am Kaiserhof noch ihre eigenen Pläne mit Al'Dabar in der Kaiserkrone haben, wenn sie den jahrzehntelang kaum je erwähnten Edelstein dieser Tage so hervorheben.

jr

ELBURUM RÜSTET

Um die Gefahr einer Eroberung durch Truppen aus dem besetzten Maraskan zu verringern, rüstet sich das östliche Aranien in starkem Maße:

Nicht nur das Gräflieh Elburische Reiterregiment wurde in Kampfbereitschaft versetzt, nein, Gräfin Merisa hat auch von der Marschallei in Zorgan die Erlaubnis erbeten und erhalten, im Kriegsfall direkt über das Fürstliche Regiment "Elburum" verfügen zu können. Doch dem nicht genug, nun hat die Gräfin gar einen Haufen Ferkinas angeworben, nachdem durch die tobrischen Ereignisse der "Markt für Söldnereinheiten" vor allem mit Vakanzen glänzt. Die Reiter der Ban Uludh unter ihrem Häuptling Yabman Pascha allerdings erwiesen sich mehr als bereit, dem Lockruf des Goldes zu folgen – und nimmt man nun noch die in Llanka stehenden Thorwaler Söldner hinzu, so kann man getrost hoffen, daß sich maraskanische Invasoren an der elburischen Küste wohl die Zähne ausbeißen werden.

jr

Wie der *Aventurische Bote* bereits in der vergangenen Ausgabe berichtete, hatte sich bei der Eröffnung des "Hauses der Geschichte" zu Lowangen schier Unglaubliches zugetragen: Ein Sphärenspalt tat sich in diesem Hause auf und nur das eilige und beherzte Eingreifen von Eolan Sustermond (ODL) konnte Schlimmeres verhindern. Ein Bericht von Magister Arachon, Magus der Halle der Verformung.

Heroisches Opfer

Lowangen. Was alle bereits befürchtet hatten, ist nun eingetreten – Meister Eolan ist in Ausübung seiner heroischen, selbst auferlegten Aufgabe in den Sphärenspalt gezogen worden.

In der Nacht zum 13. Peraine, kurz nach der ersten Morgenstunde, griffen zwei klauenbewährte Pranken aus dem Riß im Gefüge der Sphären und packten sich Großmeister Eolan. Zum ersten Mal seit er sein schweres Los angetreten hatte, bewegte sich Seine Spektabilität – unter Aufbringung der letzten ihm noch verbliebenen Kraft schleuderte er den Stab Rohals aus der Reichweite des Dämons, dann verschwand er im Nichts. Als letzte Tat bewahrte er somit den Stab vor dem Untergang, der ihm lange Jahre treue Dienste geleistet hat. Welch ein Opfer! Selbst in der Sekunde seines Todes dachte er nur daran, wie er dieses Artefakt der Nachwelt erhalten könne. Zu dem Unglück kam es, als die kürzlich eingetroffenen Großmeister des ODL, namentlich Adaon von Neetha, Llezean von Vallusa sowie Tarlisin von Anchopal, zusammen mit seiner Spektabilität Oswyn Puschinske versuchten, den Sphärenriß zu schließen. Während die Magier die Worte der Macht sprachen kam es abermals zu einem Aufbäumen der Niederhöhlen und bevor der Spalt geschlossen werden konnte wurde Großmeister Eo-

lan hineingezogen. Den Göttern sei Dank, daß das Opfer des Großmeisters nicht umsonst gewesen ist; Wie die Magier berichteten, habe, nachdem Eolan im Spalt verschwunden war, ein gleißend-grelles, grünes Licht die Öffnung des Spaltes erfüllt, in dessen Folge sich die Öffnung geschlossen habe. Nur schwache arkane Interferenzen blieben zurück.

Zur letzten Sicherheit wurde durch Ihre Gnaden Erlan Falkenbach, Geweihter Praios' zu Lowangen, Bannstaub gestreut, auf daß nicht doch noch niederhöllisches Gezücht in der Stadt erscheine.

Wie die Magier des ODL versicherten, konnte, obwohl eiligst nach dem Verbleib Meister Eolans geforscht wurde, keine Spur von ihm gefunden werden. Am 15. Peraine wurde eine Gedenkfeier zu Ehren Eolans auf dem Marktplatz abgehalten in dessen Verlauf Meister Eolan zum Ehrenbürger posthum ernannt und auf ewig in die Stammrolle der Stadt eingetragen wurde.

Wir alle werden Großmeister Eolan sehr vermissen, die Mitglieder des ODL werden Seiner auf ewig gedenken.

André Czaika

Lowanger Lanze
die weltlandgazette



Jubelfeiern im ganzen Land!

Khefu/Trahelien. Nach der Anerkennung der kemschen Souveränität durch die bosparaner Krone und zahlreiche Staaten in Aventuriens Süden, hat sich nun auch das Mittelreich nicht länger weigern können, die faktische Unabhängigkeit des Kemi-Reiches zu besiegeln. Im Vertrag von Oberfels, der einen

ausdrücklich die Ansprüche und Verträge Vinsalts in der Südmeerregion – und damit auch den Vinsalter Vertrag, in dem Ihre kaiserliche Hoheit Amene-Horas die kemsche Souveränität anerkannt hatte. Inzwischen finden überall im Lande Festivitäten und Bälle zur Feier dieses historischen



Nabenschwinge

umfassenden Frieden zwischen Gareth und Vinsalt garantiert, verzichtet Reichshüter Brin auf alle in den Jahren der Herrschaft Hals verlorenen Gebiete und anerkennt

Tages statt, wiewohl sich die Cantzeley der Nisut noch mehr den Kopf um das dadurch verschärfte Problem Höt-Alem zerbricht.

Armin Abele

Plan des Bösen vereitelt:

Göttliches Artefakt entdeckt

Thuranx. Das Geheimnis, wer die gesamten Bewohner des kleinen Fischerdorfes an der Grenze von Andergast und Nostria verschleppt hat ist geklärt, doch es bleibt ein bitterer Nachgeschmack:

Keines der beiden zerstrittenen Nachbarländer hatte seine Finger im Spiele, sondern es war ein Agent des Sphärenschänders, der die Dörfler mittels Magie durch die Sphären verschleppte, um einen blutigen Krieg zu provozieren.

ganz Aventuriens: Denn wie sich herausstellte besitzen beide Staaten Teile eines der Heiteren Göttin heiligen Artefaktes, das Rahja einst beim Wunder der Joborner Verbrüderung entstehen ließ und das auch heute Zuversicht und Harmo-

Havena Fanfare

Auch wenn die Berichte der gen Thuranx gezogenen Abenteuerer zum Teil als Legenden gewertet werden müssen, steht doch fest, daß ein neues verheerendes Gemetzel im Nordwesten des Reiches nur mit Mühe verhindert werden konnte, das viele weitere Opfer gefordert und vielleicht in einem der Länder eine üble Verschwörerclique an die Macht gebracht hätte. Nun aber scheint der Waffenstillstand gewahrt und das vielleicht zum Wohle

nie entstehen lassen könnte, wenn es denn einmal zusammengeführt wird.

Zwar ist das endgültige Verbleiben der Dörfler noch ungeklärt, doch die in Thuranx verborgenen Dokumente von der Hand der Hl. Dorlen, der 'Schöpferin' des Artefaktes, sind in den Händen Vater Rahjadans vom Joborner Haus der Göttin, der darauf hofft, auch die übrigen Teile der heiligen Duftlampe alsbald zusammentragen zu können. jr

Eklat beim Staatsbesuch

– kein neuer Fürstenbund in Sicht.

Thalusa. Eigentlich sollte man erwarten, daß beim Besuch einer Großfürstin im Reich ihres fürstlichen Vaters eitel Freude und Familienfrieden herrscht: Doch weit gefehlt.

Wenig genaues dringt aus Thalusa an unser Ohr, doch alle Berichte sind sich einig, daß der seit langem vorgesehene Besuch der Khunchomer Großfürstengattin Shenny bei ihrem Vater Ras Kasan von Thalusion in einem offenen Gezänk endete.

Der Streit begann wohl bereits angesichts der verzwickten Etikettefragen, denn während die Besucherin zweifellos davon ausging, daß man sie als die Gemahlin eines höherrangigen Nachbarmonarchen behandeln würde, glich der Empfang eher dem für eine eigensinnige Tochter, die sich wieder unter die Obhut des klügeren Vaters begeben hat – eine Ansicht, die der gewitzten und recht eigensinnigen Tulamidenprinzessin die ersten einer ganzen Reihe von Flüchen entlockte.

Mit vergleichbaren Streitigkeiten ging es weiter, und noch vor dem Beginn der staatskundlichen Gespräche (die der Fürst, wie er später verlauten ließ, ohnehin nie mit seiner Tochter hatte führen wollen) reiste Großfürstin Shenny

erzürnt wieder nach Khunchom zurück. Erst danach wurde deutlich, daß die Gespräche eigentlich hatten ausloten sollen, ob eine Wiederbelebung des alten tulamidischen Fürstenbundes denkbar und angesichts der Krise auf Maraskan sinnvoll sei.

Wir erinnern uns: Der von den Fürsten Rashduls, Khunchoms, Fasars und Thalusas geschaffene Bund (damals gegen das Vordringen der Novadis und zur Verteidigung des Zwölfgötterglaubens gedacht) blieb eher machtlos, zumal man sich vor der Annäherung an das weit größere Aranien fürchtete, und zerbrach nach dem Al-Anfaner Krieg, als das siegreiche Kalifat mit den Fürstenstädten einzelne Bündnisverträge abschloß.

Daher vermuten auch nicht wenige Landeskenner, die unerwartet deutliche Abfuhr für die Khunchomer Avancen sei auf die direkte Anordnung des kalifischen Statthalters in Thalusa, Savak Pascha, zurückzuführen.



Streit an der Akademie

Rashdul. In Abwesenheit der Akademieleiterin scheint der seit einiger Zeit schwelende Konflikt an der Rashduler Pentagramm-Akademie eskaliert zu sein:

Ihre Spektabilität war gerade zu einer seit längerem geplanten Reise zu anderen Magierschulen und auch dem großen Konvent aufgebrochen, als der Kampf zwischen den Befürwortern der Dschinnenkunde und den Verfechtern der Dämonologie in eine neue Runde ging. Wie es heißt, haben die Dämonologen – unzufrieden mit den ihnen nahegelegten Selbstbeschränkungen bei der sphärenmanipulierenden Magie – versucht, unter Ausnutzung gewisser Lücken im Hausgesetz der Akademie eine neue Spektabilität berufen.

Um wen es sich dabei handelt und ob man nun eine Annäherung an den finsternen Feind der Zwölfe befürchten muß, läßt sich noch nicht beantworten.

Ein neuer Erzwissenbewahrer im Tulamidenland

Khunchom. Nachdem vor einigen Monden die bisherige oberste Hesindegeweihte des Tulamidenlandes in ein anderes Amt berufen worden ist, hat die Kultur der Kinder Tulams nun einen neuen Hüter und Sprecher.

Nach dem Willen Hesindes wählt eine jede Kultur ihren Erzwissenbewahrer auf die Weise, die ihr von Alters her recht scheint, und im Tulamidenland ist die Wahl untrennbar mit den Mysterien der Schlange verbunden, einer langwährenden Kombination von Absprachen, Vereinbarungen, Prophetie und Orakeln.

Und die gewonnene Erkenntnis ist für den Außenstehenden fürwahr überraschend: Niemand von den drei, vier Geweihten, die bislang als die aussichtsreichsten Nachfolger galten, wurde erkoren, nein, die Wahl fiel auf Hiradiel ibn Sindh ay Uru'Achin, der – so ist zu hören –

bislang als einfacher Geweihter das abgeschiedene Leben eines einsiedlerischen Studenten der Natur geführt hat.

So unerwartet ist dieser Wahlausgang, daß der Bote zu seinem größten Verdruß dem wißbegierigen Leser noch kein Porträt, keine nähere Beschreibung der neuen Eminenz präsentieren kann.

Doch in dem festen Wissen, daß bislang der Geist der Weisen Göttin die Wähler stets den Würdigsten hat erkennen lassen, verbleiben wir bis zur nächsten Ausgabe.

Das Wunderkind an der Kalifenschule

Mherwed. Die Zauberschule des Kalifen scheint einen neuen Meisterschüler zu haben, und dann noch einen von vornehmstem Geblüt:

Niemand anders als Prinz Stipen Kuli-bin von Khunchom, der Sproß von Großfürst Selo und seiner Gattin Shenny, erwies sich als besonders begabt.

Die der eigentlichen arcanen Ausbildung vorangehenden Studien absolvierte der junge Eleve derartig schnell, daß er nunmehr ein Jahr früher als üblich ins Novi-

ziat berufen wird und seine magischen Fähigkeiten ausbilden kann. Trotz erheblicher familiärer Probleme mit dem Großvater des Kleinen, Fürst Ras Kasan von Thalusa, zeigte sich das hohe Paar ausgesprochen glücklich über diese erfreuliche Nachricht aus der Kalifenstadt



Auf Golgaris Schwingen enteilt ...



Nachruf!

In der Schlacht zu Ysilia, nef Angrosch meinen guten Freund und Begleiter Naugrimm Drachentöter, Sohn des Magor, Erz-Swerkaner und Stadmeister von Swerkall Brass zu sich. Tapfer kämpfte er für die Freiheit Ysilia's, für die Freiheit der Drei Völker! Der Schwarze Schrecken stellte sich seiner Aufgabe in den Weg, doch der Swerkaner Orden wird seinem Beispiel folgen und sein Lebenswerk vollenden. Die Einheit der Drei Völker der Menschen, Elfen und Zwerge!

Auf daß der Große Frieden wieder hergestellt werden möge!
Atosch, Sohn des Arthag, Hochwaffenmeister der Swerkaner!

Dreifache Trauer in Draustein

Nach der schrecklichen Kunde, daß Turvin Stephan von Draustein, der Sohn und Erbe des Barons von Draustein mit seiner Gattin Gelda Farnwart von Grenzmarken zu Draustein in Ysilia getötet worden waren, ruhten nun Rondras Schlag auch den betagten Baron selbst. Seine Hochgeborenen Baron Tuachall Stephan a.H. von Stephan zu Draustein kehrte von seinem Ritt durch den Gundelwald nicht zurück. Den Zwölfen sei Dank dafür, daß der neue Baron Conn Stephan, der zweitgeborene Sohn des Barons, sich wieder nach Draustein zurückgekehrt ist. Möge PRAios ihm allezeit zur Seite stehen, möge BORon den Gefallenen gnädig

sein und RONdra ihnen einen Platz an Ihrer Tafel einräumen.

Die Zwölf mit uns!
Schwertbruder Peagan vom Rondratempel zur Burg Draustein

Espado Angus Tore von Danbar,

ehrenwertes Mitglied der Gladiulci, Streiter für Recht und Ordnung im Namen des Herren PRAios hat den blutigen Weg des Märtyrers beschritten!

Streiter wie er sind es, die dem Herren PRAios und der Frouwen RONdra ein Wohlgefallen sind. Verwegene Burschen und Mäden, mutig und entschlossen, jederzeit bereit, wenn nötig gar vor die Tore der Niederhöhlen selbst zu treten.
Zuweilen ein wenig respektlos, doch nie anmaßend oder gar lästerlich, denn tief in ihren Herzen findet sich nichts als tiefe Frömmigkeit, göttergefällige Demut und ein unerschütterlicher Glaube an unsere guten Götter.

Es ist die wahre Zier eines jeden zwölgöttlichen Streiters, das rechte Maß zu finden zwischen aufrechter Haltung und Gehorsam und Pflichterfüllung, dies verstand Bruder Angus wie kein Zweiter unserer Gemeinschaft!

Er ist gefallen bei dem Versuch, das Lichte PRAios' in den dunklen Landen weithin erstrahlen zu lassen.
Doch durch sein Opfer hat er eben dies erwirkt und über das Dunkel

triumphiert! Er soll uns allen ein leuchtendes Beispiel sein für Mut, Tapferkeit und Opferbereitschaft! Darum senkt ehrfürchtig das Haupt zum demütigen Gebet im Gedenken an einen großen Krieger!

gez. Kulman Praiobur von Mersingen-Westfal,
geweihter Diener des Fürsten der Götter für die Communio fratrum credentes in PRAios

Mit Bestürzung beklagt die Baronie Cres

den Tod des vormaligen Barons von Kyndoch, Osidor Alberich Siegmund von Halberg. Herr von Halberg war uns immer ein hilfsbereiter Freund und guter Verbündeter gewesen.
Er war ein treuer Diener des Kaisers in den Südländern, ein furchtloser und anstandslos respektierter Führer des Westens im Kampf gegen die alswestliche Usurpation, ein tapferer Verteidiger des Reiches im Orkenkrieg, ein glühender Bewunderer SAM Hals und bereiter Verkünder seiner Lehren.
Dom Djaset, wir trauern mit Euch um Euren Vater.
Der Baron von Kyndoch ist tot! Lange lebe der Baron!

Im Sinne unseres absenten Herrn, im Auftrage der Creser Administration und aus eigenem Antriebe
Inbaro Derschegg, Kammerer von Cres

Anale Magier der linken Hand!

Ich, Nadastor, suche nach Gleichgesinnten. Dämonologen, Verwandern von Unbelebtem sowie von Lebewesen und alle anderen zwecks standesgemäßer Betätigung (*Hüstel, hüstel...*). Daß diese Anzeige übernommen wurde, läßt sich wohl nur mit einer Weinaune der A.A. erklären! Die Red. und regelmäßigen Versammlungen im "kleinen Kreis", Meldeteuchander Brabaker Akademie und frag nach mir, oder bei
Julia Broska, Pflanzhausstr. 3, 65439 Flörsheim/ Wicker.

Nox Novalis Nr. 2/3/4

- Die Drefachausgabe enthält auf rund 120 S. A5
- Nachrichten aus Aventuren, die Geschichte d.
- Familie Pästumal, Rezs, Neues aus der RSP-
- Szene, DSA-Comic, detaillierte Heldenbögen,
- KG, ein Gruppenabenteuer, Regelergänzungen für Tharun u.v.m.,
- Die Drefachausgabe ist für DM 10,- (inkl. P&V) erhältlich bei:
- Cocot'FV, c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16,
- CH-9533 Kirchberg.

Varken Xahl in Selem, Dumieser Lecherflodderer! Bete, daß Du mir nie begegnest! Du nekrophilies Schwein, ich werd' Dein Inneres nach außen kehren und Dich als Abtreter benutzen und noch Schlimmeres, daß ich aus Gründen der Ästhetik nicht erwähnen will. Wenn ich mit Dir fertig bin, wird nicht mal mehr genug übrig sein, um eine Schabe zu sättigen.
So wahr ich Raldokan bin!

Junger Jäger sucht eine kleine, friedliche Barone, in der er sich niederlassen und gegebenenfalls bei dem herrschenden Adel seiner Arbeit (Falkner) nachgehen könnte. Auch handwerklich begabt. Schreiben an Jörg Jordan, Vacher Str. 93, 90766 Fürth!

Es ergehe hiemit Unser Aufruf an einen jeden, welcher einige Truppenzelte (gern auch schon ältere, sowie auch kleinere Zelte) aus seinen Beständen erübrigen könne, dieselben zur Mitte des Sichelstiegs auf die Schwarze Sichel bringen zu lassen.

Wir stehen dort mit Unseren Schwarzensteiner Pranken zum Schutze Weidens vorm dem Gezucht dieses bethanischen Lumpen, an Schlafstellen stehen uns jedoch nur selbstgegrabene Schneelöcher zur Verfügung.
Sobald dieser Schnee auch hier oben zu tauen beginnt, haben Wir für Unsere Leute außer einigen aufspannbaren Tuchplanen keinerlei Unterkunft mehr, da alle verfügbaren Zelte schon für die vielen Flüchtlinge aus dem Tobrischen mit Beschlag belegt sind (auch dort mangelt es noch). Mögen die Zwölfe schützend ihre Hand über einen jeden edlen Spender halten und auch Wir möchten denselben an dieser Stelle schon einmal Unsern vorzüglichsten Dank bekunden.
Thüan Firnbold von Erzbach, Baron von Schwarzenstein und Ritter zu Aarkopt.
(irtdsch. H.-J. Keppler, Börsmannstr. 8, 30419 Hannover, E-Mail: keppler@nwfs1.rz.fh-hannover.de)

Seine Hoheit Garf I. Herzog von Engasal zu Hohenengasale, pp. geben bekannt:

Mit Besorgnis nahmen Wir die Benchte Unseres Ordensbruders Tarlison von Borbra zur Kenntnis. Auch wenn die Zeiten hart und wenig Raum für Muße ist, so sind Wir dennoch gewillt, den werten Ordensbruder einzuladen, sich zu erholen von seinen Strapazen im schönen Engasal. Zwar sind auch die vorzüglichen Produkte der Garfolöra®-Manufaktur nicht in der Lage, einen Schatten zu ersetzen, doch dürften sie der allgemeinen Erbauung deutlich zur Güte gereichen.

Heldensang #1 ist da!

Die erste Ausgabe des Fanzines für Fantasy & Cobiet für alle etwas. Das Kurzabenteuer "Harte Arbeit" – Moqi-Marbles – Bericht eines Hesindegeweihten über seine Entdeckungen – Beschreibung eines Tempels der jungen Göttin – Rubrik "Meistergeflüster" zu puzeln, Fallen, Zaubersprüche etc., und vieles mehr.
44 S. A5 für DM 3,50 incl. P&V bei: Jörg Becker, Biberweg 123, 36041 Fulda

"Ihr sucht kampferprobte Militärs zu zivilen Preisen? Dann seid Ihr bei uns richtig!
– Das STURMBANNER!"

Yshija, Ihr holde Blume in der glühenden Khom!

Es braucht keine Magie, um Treue und Aufopferungsbereitschaft zu gewinnen. Manchmal reicht das Wesen einer Person, um die andere auf immer zu binden. Blicke und Gesten, Gesagtes und Ungesagtes verknüpfen die Schicksale der Menschen.
Meins ist an das Eure gebunden, seit ich Euch das erste Mal sah. Vielleicht ist es der Wille der Götter, vielleicht ist es mein Wille – wie auch immer: Ich schwöre Euch, bei Rahja und den anderen Elf, bei den Elementen und den Bärten meiner Vorväter, ich werde Eure Schwester und Euren Liebsten finden oder – so die Götter es wollen – meinen eigenen Tod auf diesem Weg. Bitte hinterlaßt mir an der Puniner Akademie Bescheid darüber, wo Ihr Euch aufhaltet, auf daß ich Euch erreichen kann. Auf ewig Euer ergebenster Diener
Rassan ay Adil ibn Dahwad al Gossarah (ben Jawhad al Gossah
(Tobias Rahm, Engelbosteler Damm 35, 30167 Hannover))

Wollt Ihr etwas Besonderes genießen? So lasst den Yaquirbrüder in Euren Gaumen fließen!

Hat Deine Heldenperson ein Buch, ein Gedicht, ein Lied verfaßt? Hast Du sonst eine aventurische Schrift erfunden? Die Belletristische Bibliothek auf Burg Eskenderun sammelt Lyrik, Epik, Dramatik, Traktate, Monographien, Pamphlete aller Art (Zauberbücher ausgenommen!). Sende Titel, Inhaltsangabe etc. Deines Buches an die Bibliothek Michael Hasenöhrl, Gießhüblerstr. 8, A-2344 Maria Erzersdorf!

Der Aufstand

"Geboren wurde ich in A' Anfa, der Perle des Südens, wie einer der vielen Namen A' Anfas lautet. Allerdings sind die wenigsten Namen so wohlwollen...!" (Sonderm? Etwa *überwollen?* Ein *entsetzlicher Gedanke!* Die Red.) Dieser Roman umfasst 80 A4-S. (Schrift in 11-Punkt...) und erzählt die Geschichte eines Sklaven in A' Anfa. Erhältlich für DM 25,- (... *macht einen eindeutigen, überwollenen Preis, nicht wahr?* Aber ach, wir halten uns da raus – die Red.) (inkl. P&V) bei: Cocot'FV, c/o Michael Kummer, Tulpenstr. 16, CH-9533 Kirchberg.

Um die Geschichte der Familie Marvinko niederzuschreiben zu können, bitte ich all jene, die dazu Anregungen, Ideen und Informationen haben, mir zu schreiben. Besonders die liebevollsten Spieler seien aufgefordert, mir zu helfen: Felix Füz, Am Helgenstock 30, 65719 Wallau

Im Kampf gegen die Schergen Borbaradschad unser Sohn, Bruder und Freund Gregor Mirovic aus seinem Leben. Zwerge, vereint euch! Schließt einen Bund mit den Menschen und Alben und stellt euch dem Schrecken, denn nur vereint können wir den Feind aus unserer geheiligten Bergen vertreiben!
Mirco, Sohn d. Angrammit Frau, Herr der Erde Gurthring Mirovic, Schwertmeister Norbryn Lowanger, Magister Einsamer Wolf, Krieger Zodian Hero, Iey Cuthalion Königsadler, Yanis

Der Trommler

Der Knabe dort drüben im roten Gewand mit dem lockigen Haar, dem Stab in der Hand – Das ist der Trommler aus des König Brins Heer, er lacht gern und viel, trinkt den Becher stets leer.

Der Bursch Dir zur Rechten mit staubigem Schopft spielt traurige Lieder, läßt hängen den Kopf – Das ist der Trommler aus des König Brins Heer, er weint in der Nacht, mißt die Heimat gar sehr.

Der Knappe, der streitet in der Tapferen Schar wild wie ein Löwe und stolz wie ein Aar – Das ist der Trommler aus des König Brins Heer, er kämpft unverdrossen, viel Feind und viel Ehr'.

Der Knabe dort drüben inmitten der Flur umklammert den Dolch und des Banners Tambour – Das ist der Trommler aus des König Brins Heer, er liegt auf dem Felde, lacht und weint nun nicht mehr.

Guthrand Ulfilo Leberecht v. Eferdingen
(auf die alte Melodei von der gefallenen Knappfrau)

Kleinanzeigenwünsche
einzig und allein an:
Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

oder per email an
AVBOTE@aol.com

“Für Brin wider Borbarad!”

Tobrien. Lange Zeit ward nichts mehr vernommen vom Schicksal der zumeist jungen Frauen und Herren, die – aus freien Stücken und vom zwölfheiligen Eifer beseelt – aus dem Alten Reiche unter die Heerfahne des Reichsbehüters Brin von Gareth geilt waren [Av. Bote No. 67].

Fünfhundert und mehr waren es wohl an der Zahl, Adlige, Krieger, Magier und Geweihte, oftmals jedoch nur Knappen und Scholaren, die sich zu Praske, der nunmehr (o Schande!) verlorenen Pfalz versammelt, welche vor den Toren Ysilias, der jetzt (ach und weh!) gefallenen Stadt, mit den Unsrigen die Unbill des wider-natürlichen Winters durchlitten und schließlich an den Hängen der Drachensteine in Gefecht und Scharmützel die Blutaufer erhalten hatten. Und doch brauchte es erst einen neuerlichen Hof-tag und einen Frieden zwischen den Kaiserreichen, damit den tapferen Zugs-

leuten die gebührende Ehr' und Aufmerksam-keit zuteil wurde.

Was ist nun mit den geweihten Schlachtfahnen mit den Zeichen des Sankt-Geron von Alt-Bosparan, der Sankta-Thalion-mel von Neetha, des Sankt-Leomar von Baburin, des Sankt-Hluthar von Nordmarken, des Sankt-Argelion von Bethana und der Sankta-Lutisana von Kullbach? Stets noch treu wehen die sechs Banner der Heiligen an der Seite des Reichsheeres, stolz werden sie von Prinz Thiolan Berlinghan von Methumis, Prinz Wenzeslaus von Andergast und Ritter Teucas Schwarzenstamm de Solstono

geführt, oder von dem jungen Geron von Berlinghan-Tikalen, der seinerzeit auf dem Kronrat zu Praske die Nachricht vom Nahen der Hilfe verkündet hatte und den die versammelten Zugsleute in der Mittwinternacht 27 zum Heermeister kürten. Der leistete dem Reichsbehüter am Tag der Jagd sogleich den Treueid “bis daß das Böse gebannt und der Waffenklang verstummt, und Friede die Götterfürchtigen wieder hoffen läßt”. Unverzagt folgte das Hilfsheer dann der Allerzweifeltigsten Majestät des Kaiserlichen Kronprinzen nach Ysilias und weiter noch in fremde Lande.

Aus der VITA BRINENSIS des Guthrand Junker zu Eferdingen (zuerst verfertigt auf Burg Hallingen in den langen Wintermonden des Jahres 27 Hal, darauf ergänzt in jedem Götterlaufe):

“...Wie aber dann Herr Geron der Liebfelder und seine Frouwen und Mannen vor Ebelried wider den Schwarzen Herrn, den Zwölfächverfluchten, stritten, da fochten sie tapfer. Mannhaft erwehrten sie sich der lebenden und widernatuerlichen Gegner, leuengleich aber der Furcht in ihren Herzen. Denn schrecklich anzuschauen waren sie allemal, die Sendboten und Soldknechte des Boesen. Hoch war der Zoll an Blut und Leben, und bitter zählten die Bannerführer auf dem Rueckzug die Truppen: vierhundertundelf [411] Leute, achtunddreißig [38] von diesen so schwer verwundet, dasz sie auf Wagen fahren muszten. Das liesz einhundertsevenundneunzig [197], fast vier Kompanien also, auf dem Felde. Viele altvordere und fuernehme Namen waren unter den Gefallenen. Und, was besonders schwer wog, allein von den Zaubern und Geweihten hatte die Haeltie ihr Leben gegen die unheiligen Maechte ver-wirkt.

Während der Schlacht nun trachteten die Schwarzen Scharen, die Banner zu erbeuten, um derart die Zuversicht der Zugsleute zu vernichten. Vor allem eine

Kumpanei unter dem Schandwimpel des Herzogs Arngrim von eigenen Gnaden stürmte geradewegs auf den jungen Leugrimm von Binsboeckel-Bregelsaum ein, der das Banner des Heiligen Leomar von Baburin hochhielt. Die Niedergehauenen zur Linken und Rechten kaum achtend, bahnten sie sich mit grausigem Geschrei eine Gasse durch die Wehr der Getreuen. Schon war der tapfere Leugrimm umringt, schon neigte sich die geweihte Fahne zum Fall, da sprengte der Kommandant, der geheimnisvolle Cavalliere Alrizio von Abbadom, auf seinem Rap-pen heran und fuhr mit gleisendem Stahl und donnernder Macht zwischen das Tuch und die Schergen.

So wild und treflich waren seine Hiebe, daß es der Alveranischen Leuin ein Wohlgefallen war, und mit ihrer Gunst ward der Ansturm der Feinde zurueckgeschlagen. Standhaft uebergab Herr Leugrimm das Banner an den Abbadomer, dann starb er, denn zu tief waren seine Wunden gewesen, doch nimmer war das Zeichen gesunken.

Der Heermeister selbst stritt derweil hinter den Huegeln gegen

eine Vielzahl von Gegnern, und sein Waffenbruder Garenowar bei ihm. Den Lanzenangriff hatte ihre Schwadron weit in die Reichen der Mordsknechte getrieben, und nun galt es sich mit Schwert oder Beil nach allen Seiten der Flut der Soedlinge zu erwehren. Herr Geron von Tikalen tat einen Streich mit der Wucht eines Drachen, das warf den Ritter im schwarz-roten Harnisch vom Rosse, da zerbarst ihm die Klinge und mit lautem Getoes zersprang ihm das Schwert.

Dies sah Herr Brin, der Behueter des Reiches, wie der Liebfelder inmitten der Feinde mit dem Dolch nur focht, und er entsann sich der Grosztat von Reto dem Kaiser, seines Ahnen, als zu Jergan dem Marschall Voltan von Romilys Gleiches widerfuhr. So zog er aus der dritten Scheide an seinem Sattel das Schwert, das Herr Reto Herrn Voltan gesandt und das man kennt als Ousdrasil den Helmverheerer, und er ließ es Herrn Geron bringen und hieß ihn, sich fortan mit der furchtbaren Schneide zu guerten.

Und so vollbrachten der Heermeister des Zuges und vor ihm und mit ihm die Leute und Edlen noch manche Waffentat, was

das schlimmste Schicksal von den Unsrigen abwandte.”

Für seine Tapferkeit erhob der Meister des Bundes zur Orkenwehr, der junge Herr Brin von Rhodenstein, Herrn Geron mit eigener Hand dann zum Ritter, wie es ihm aufgrund seiner Abkunft gebührte, und der großmütige König gab ihm das Reichsedlengut Waldsend dazu, damit er allezeit hier sein Auskommen habe. Hiernach hieß es aber Abschied nehmen, denn so hatte es der Reichsbehüter verfügt: Daß ihn von den liebfelder Vigilanten nur ein kleiner Teil auf seinem Wege gen Osten begleiten solle, nämlich der, welcher schwer gerüstet und gut beritten war, das Gros aber hatte für das sichere Geleit der Flichenden, Versehrten und Trobleute zu sorgen. Nur unwillig verließen da die Liebfelder ihren obersten Kriegsherrn, doch nichts half, und so brachten die Zugsleute die ihnen Anvertrauten bis an den Sichelstieg, der über unwegsames Pässe und eine tiefe Klamm ins Weidener Land führt. Und dort stehen sie heute und harren dem Feind, bereit ihm zu trotzen.

fwb

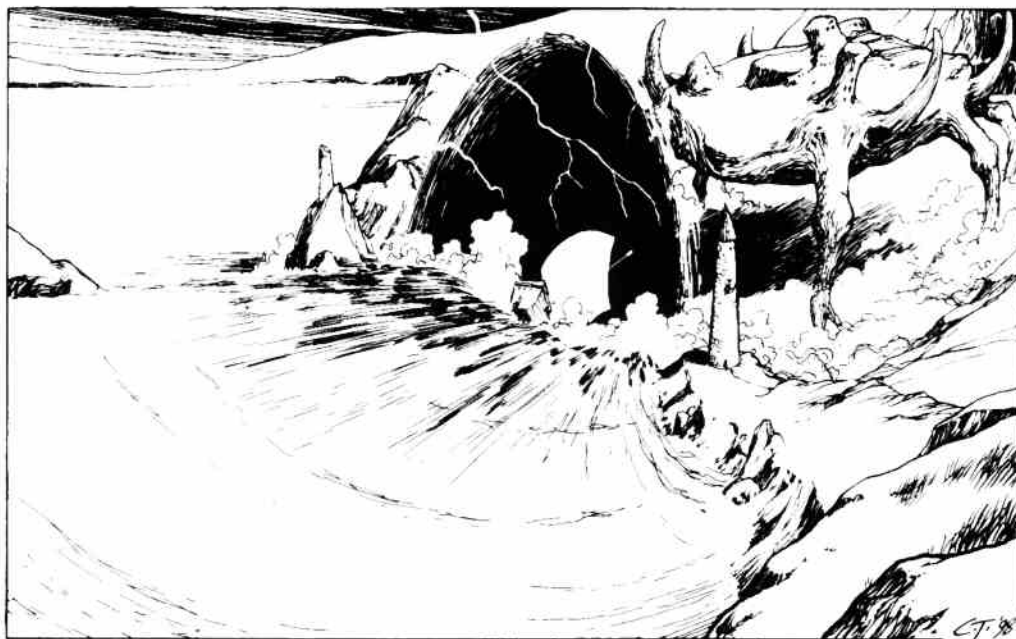
Schwarzer Schlund verschlingt Schiffe

Perricum. Zwei Wochen hielt die Admiralität zu Perricum die größte Katastrophe in der Geschichte der kaiserlichen Flotte geheim, bis es dem Boten als erstem Blatt gelang, Kunde von jenen Schrecken zu erhalten, die sich an der Ostküste Maraskans ereigneten. Mehr als tausend Seeleute, Soldaten, Geweihte und Magier fanden den Tod! Jene Flottille, die am 23. Perraine den Kriegshafen von Perricum verließ, wurde mit Ausnahme der Karavelle "Meermaid" vollständig vernichtet. Augenzeugenberichte lassen den Schluß zu, daß der Flottenverband von ruchlosen Magiern, wie sie sich in großer Zahl unter dem Dämonenbanner Borbarads gesammelt haben, in eine heimtückische Falle gelockt wurde. Unserem Flottenkorrespondenten Bernward Reichsstedt gelang es, in den Besitz von Abschriften der Protokolle zu den Aussagen des Aaron Hartkopf, Kapitän der "Meermaid" zu kommen. Es folgen Auszüge aus den Texten.

» ... Kommodore von Ilsur hat uns Kapitäne erst auf hoher See darüber ins Bild gesetzt, was die Aufgabe unserer schwer bewaffneten Flottille sein sollte. Er erklärte, dies alles geschehe, um uns vor Verrat zu schützen. Dann erläuterte der Kommodore, daß wir Order hätten, jene dämonischen Schiffe aufzuspüren, deren Untaten in den letzten Götterläufen das Herz jedes wackeren Seemanns im Perlenmeer vor Furcht erstarren ließen. Von Ilsur gab sich zuversichtlich, daß unsere Schiffe über die nötige Bestückung verfügten, um jedem Schrecken der Niederhöhlen das Grauen beizubringen.« (...) »Es war ungefähr Mitte Rahja – an den genauen Tag kann ich mich nicht mehr erinnern – als uns einige verängstigte Fischer berichteten, sie hätten Kreaturen, so gewaltig wie Berge, die auf Spinnenbeinen über das Wasser liefen, vor der Ostküste Maraskans gesichtet. Abgesehen von dem kurzen Gefecht bei Etlaskan hatte es keinen Kontakt mit den Dienern Borbarads gegeben. Unsere Recken brannten darauf, sich endlich mit den Schergen des Dämonenmeisters zu messen. Nach dem leichten Sieg vor Etlaskan waren wir alle zuversichtlich und Kommodore von Ilsur gab uns Befehl Kurs Nord-Nord-Ost zu setzen.« (...) »Die Karten der Seeadler-Expedition zeigten an, daß wir bis dicht

unter der Küstenlinie mit einer Tiefe von zehn Faden rechnen durften. Auf der Schivone "Kaisertreu" ließ der Kommodore schwarz und gelb hissen – das Signal dem Flaggschiff ins Gefecht zu folgen. Der weiten Bucht waren zwei langgestreckte, felsige Inseln vorgelagert. Das Fahrwasser zwischen den Inseln war laut Karte geeignet, selbst größten Schiffen auch bei Ebbe die Passage zu erlauben. Auf den Landzungen, die die Durchfahrt flankierten, standen die Ruinen zweier alter Wachtürme. Dahinter konnten wir in der Bucht deutlich eines jener dämonischen Schiffe ausmachen, die auf Spinnenbeinen über das Wasser laufen. Auch herrschte am Strand hektische Be-

triebsamkeit. Wir wähten, die Dämonendiener habe beim Anblick der Reichsfarben das kalte Grauen gepackt ... Doch wie hatten wir uns geirrt! Der Wind stand günstig, als wir in Gefechtslinie in die Bucht einlaufen wollten. Wie üblich fielen die "Efferdskrone" und die "Meermaid" ein wenig hinter den Flottenverband zurück, da beide Karavellen als Versorgungsschiffe nur über eine leichte Bewaffnung verfügten und bei einem Seegefecht nur von geringem Nutzen gewesen wären. Und dann geschah es ... Das Unfaßliche ... Der ...« (Anmerkung des Protokollanten: Kapitän Hartkopf schien von Namenlosem Schrecken ergriffen und es bedurfte der Intervention des Bruders Praiosius um ihn wieder zum Reden zu bringen.) »Plötzlich schien sich der Himmel zu verfinstern. Die Luft roch nach glühendem Eisen und verwesendem Aas. Zwischen den Türmen ... Eine Finsternis ... Wie der Eingang zu einer riesigen, tiefen Höhle. Als die "Kaisertreu" schwarz und gelb gehißt hatte, rollte uns die Ebbe entgegen. Doch jetzt gab es einen Sog, so gewaltig als seien wir dem gefährlichen Mahlstrom zu nahe gekommen. Die "Kaisertreu" wurde von der Finsternis verschluckt. Noch bevor hundert Herzschräge vergangen waren, hatte der schwarze Schlund zwei weitere Schiffe der Flottille verschlungen. Ich gab Befehl beizudrehen ... Doch die Strömung trieb uns unerbittlich dem Verderben entgegen. Dann ließ ich beide schweren Anker auswerfen. Zu diesem Zeitpunkt hat die "Granitwind" eine Breitseite auf den südlichen Turm abgeschossen. Wir waren nun schon so nahe, daß wir deut-



lich Gestalten in dunklen Gewändern zwischen den Zinnen erkennen konnten. Bevor die Karracke eine weitere Breitseite abgeben konnte, verschwand auch sie in der Finsternis. Unsere Trossen waren bis zum Zerreißen gespannt. Doch die Anker hatten festen Halt auf dem felsigen Meeresgrund gefunden. Das verwiterte Gemäuer des Turms war durch den Beschuß offenbar schwer beschädigt worden. Steine fielen in die Tiefe ... Auch die "Efferdskrone" war jetzt in der Finsternis verschwunden. Somit war die "Meermaid" das letzte verbliebene Schiff unsere Flottille. Ich befahl Gefechtsbereitschaft. Die Rotze im Bug wurde auf den südlichen Turm ausgerichtet, als das

Gemäuer mit schrecklichem Getöse in sich zusammenfiel. Im selben Augenblick verschwand auch die Finsternis. Jetzt war die Dämonenarche in der Bucht wieder zu sehen. Auf ihren langen Beinen kam sie uns entgegengestellt. Ich gab Befehl die Ankerrossen zu kappen. « (...) » Wenn es uns gelang der Dämonenarche zu entkommen, so verdanken wir dies wohl allein der Gnade Rondras, denn wohl eine Stunde nach den Schrecknissen in der Bucht zog ein schweres Unwetter auf und die Borbaradianer mußten beidrehen. Als der Himmel wieder aufklarte, befahl ich Kurs auf Perricum zu setzen. «

Bernward Reichsstedt

“Ein Meisterstück der Magica Conjuratio”

Zorgan Kurz nach Erhalt der Nachricht über die Katastrophe vor Maraskan, eilte unser Korrespondent B. Reichsstedt nach Zorgan, um dort Belizeth Dschelefsunni von Rashdul, die Leiterin der Pentagramm-Akademie zu Rashdul aufzusuchen, die zu Gast in der Stadt weilte. Als anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Beschwörungsmagie war sie so freundlich dem Boten ihre Meinung zu den Geschehnissen vor Maraskan zu erläutern. Die Redaktion hat sich die Freiheit genommen, ihre Ausführungen so zusammenzufassen, daß sie auch dem nicht auf den Pfaden der Magie bewanderten Leser verständlich sind.

“Der Sog, den Kapitän Hartkopf in seinem Bericht beschreibt, läßt meines Erachtens nur den Schluß zu, daß es den Borbaradianern gelungen sein muß, ein Tor in eine andere Sphäre zu öffnen. Denkbar wäre, daß man dabei eine abgewandelte Form des Spruches PLANASTRALE verwendete, der auf derselben Thematik wie eben jener Spruch aus dem Fachgebiet der Elementaren Beschwörung basiert. Ungewöhnlich ist freilich die schiere Größe des erschaffenen Tores. Auch weicht die Beschreibung einer schwarzen, höhlenartigen Öffnung, wie sie Kapitän Hartkopf liefert, vom üblichen Erscheinungsbild eines Tores, wel-

ches man in den Limbus öffnet, ab. Doch mag dies durch eine abgewandelte, borbaradianische Spielart des Zauberspruches erklärt werden. Gewiß hingegen ist, daß ein solch finsternes Meisterstück der Conjuratio allein im Rahmen schändlicher Blutmagie möglich war. Ob jene verschwundenen Schiffe *nur* in den Limbus gezogen oder gar in eine andere Sphäre geschleudert worden sind, ist schwerlich zu sagen. Doch egal, wohin es die Schiffe verschlagen haben mag, es ist damit zu rechnen, daß kaum eines der Besatzungsmitglieder diese Katastrophe überlebt haben wird. Möge Rastulah ihrer armen Seelen gnädig sein!”



Startet in Perricum zweites Geheimkommando?

Aus gut unterrichteten Kreisen wurde bekannt, daß ein größerer Trupp Kaiserlicher und Söldner den Hafen von Perricum verlassen hat. Mitte des Ingerimm-Mondes fuhren des Nachts zwei Karavellen ohne Beflaggung hinaus. Es soll sich bei den Kaiserlichen um ehemalige Maraskanveteranen handeln, eine Einheit, die als eine der letzten Tuzak vor der Ursupation ungehindert verlassen konnte. Sollen sie eine alte Schuld tilgen? Lautet ihr Ziel Aranien? Sollen Konterpläne geschmiedet werden? Doch dem widerspricht die Beteiligung der Söldnereinheit *Sturmbanner*, die als tobrienerfahren gilt und exzellente Kriegstaktiken entwickelt haben soll. Diese verworrene Angelegenheit wird zudem dadurch kompliziert, daß Baron Kornplotz von Perlenmeer ebenfalls unter den Mitfahrern genannt wird – eben jener Baron, der schon einmal als Verräter und Paktierer angeklagt wurde! Er gilt zudem als Auftraggeber der Söldner, wenn auch nicht als der alleinige. Warum jedoch sollten ihn die Kaiserlichen begleiten? Fragen über Fragen, zu denen zum Redaktionsschluß noch keine offizielle Stellungnahme vorlag. Doch dem Leser sei versichert, daß wir in der nächsten Ausgabe Genaueres berichten werden!

Kolja Behrens

Neues maraskanisches Bündnis?

Khunchom. Mulzibers Plan scheint aufzugehen. Zwei Wochen nachdem der Prinz aus Neu-Jergan sich den neuen Titel eines Tetrarchen zulegte (*siehe AB 69*), fand er einen Nachahmer in Khunchom.

In einer Verlautbarung, die eine starke Ähnlichkeit mit der Prinz Mulzibers hat, ernannte sich ein gewisser *Keideran-Dajin* selbst zum 'Östlichen und zweiten offensibaren Tetrarchen des Benisabayads'. Das bemerkenswerte an dem neuen Mann ist, daß er nicht der 56. oder 57. Anwärter auf den maraskanischen Thron ist, sondern

ein bisher völlig unbeschriebenes Blatt, dessen einzige Referenz für sein selbstgeschaffenes Amt darin zu bestehen scheint, daß er 'aus dem Blute der Baruune von Frandirab und Schiks von Amdegg'Uuz, damit aus dem Blute Dajins II.' sei.

Deshalb muß man sich nun wohl die Frage stellen, ob dieser weitere

maraskanische Tetrarch überhaupt solch großen Einfluß auf die Exilanten Khunchoms hat, wie er glauben machen will, oder ob es sich beim ihm gar um eine Mirhamionette des gewitzten Neu-Jerganers handelt?

Sollte sich Keideran-Dajin nun als Oberhaupt der maraskanischen Gemeinde Khunchoms durchsetzen können, so hätten die beiden Tetrarchen damit die bisher größte Allianz unter den Auslandsmaraskanern geschaffen – seit der

Rückkehr Maraskans ins Reich Rauls.

Es bleibt zu hoffen, daß sich der Maraskaner aus Festum und jener aus Khunchom ihrer Verantwortung auch bewußt sind. Denn beide Städte sind seit dem Verrat Helme Haf-fax' Zufluchtsort einer erklecklichen Zahl maraskanischer Reichsbürger geworden, die mit nichts als dem schieren Leben der Tyrannei in ihrer Heimat entkamen.

khw

Zeichen in die Zukunft

Reichsbehüter Brin von Gareth bestätigt alle Erben der gefallenen Adligen in Tobrien, Beilunk und Warunk. Alle vakanten Baronien werden neubelehnt. Leomar vom Berg wird Markverweser von Osterfelde und Yandelind von Spogelsen Landgräfin von Ysilia.

Zum Zeichen, daß die Götter uns nicht vergessen haben, sondern unseren Kampf und unseren unbeugsamen Willen und Glauben gutheißen und uns auch weiter ihren Segen und ihr Wohlwollen schenken, läßt PRAIOS erhaben, der Götterfürst, noch jeden Morgen die Sonne rah-jawärts aufgehen, die helle PRAIOSscheibe, den Braven das Zeichen seiner Allwissenheit, das allmorgendlich zuerst die tobrischen Weiden in göttliches Lichte taucht, unsere Herzen aber allmorgendlich in Zuversicht!

Zum Zeichen aber, daß der Reichsbehüter an des Kaisers Statt, der König Garetiens und der Herr der Zwölfgöttlichen Lande, Brin von Gareth, seiner treuen Untertanen, der Streiter im Namen von Göttern, Reich und Recht, nicht vergessen hat, läßt er verkünden, daß er nicht gewillt ist, dem Daimonenmeister auch nur ein Gran tobrischer Erde zu be-

lassen, daß er entschlossen ist, sich zurückzuholen, was des Kaisers ist, und auch niemals dem gerechten Anspruch auf die tobrischen und darpatischen Lande, Warunk und Beilunk entsagt.

Darob ergeht das reichsbehüterliche Dekret, daß die Erben aller wackeren Barone, die ihr Leben im Kampf gegen den Daimonenmeister im Namen der Guten Götter und des Reiches gegeben haben, allsamt in ihren Ansprüchen auf die Nachfolge bestätigt werden, ohn Verzug und Säumen! Allfolglich wird Baron Alrich von Granelfels Nachfolger seines Vaters als Baron von *Granelfels* (Tob-II-11); allfolglich wird Talamar von Wildenfest Nachfolger seines Vaters Isebeorn, Marschall der Tobrier, als Baron von *Raufenberg* (Tob-I-13); allfolglich wird Cleo von Münzenberg Nachfolgerin des Agamen von Münzenberg als Baronin von *Münzenberg* (Tob-I-10); allfolglich

wird Tsafriede von Orwik Nachfolgerin ihres Vaters Parinor als Baronin auf *Kohlrungen* (Tob-VI-09); allfolglich wird Baradar von Plau Nachfolger seines Vaters Holtgrim als Baron zur *Keilerau* (Tob-VI-11); allfolglich wird Belinde von Sardosk Nachfolgerin ihrer Mutter Figa als Baronin von *Sardosk* (Tob-VI-12). Item ergeht das kaiserliche Dekret, daß die Belehnungen der herzoglichen Stamm- und Hauslande durch Bernfried von Ehrenstein, Herzog der Tobrier, allsamt bestätigt und in die Wappenrolle des Reiches eingetragen werden, als da wären: Edala Gerdenwald von Ehrenstein folgt der zu Eslamsgrund gefallenen Vogtin Alrika von Ehrenstein-Schelentorff zu Herzoglich *Ehrenstein* (Tob-II-06P), Hera von Stipenburg-Salvunk folgt als Vogtin dem ebenfalls zu Eslamsbrück gefallenen Alrik von Ehrenstein j.H. auf Herzoglich *Salvunk* (Tob-VI-07P), wie auch Dragon von Donnerbach der gefallenen Vogtin Elwene von Hohenbruck und Amras zu Herzoglich *Tesral* (Tob-VI-08P) und Linnert von Schnucketal wird Landvogt von *Wangelwilden* (Tob-I-12P). Was aber vakant ist, das Land, das keiner Familie mehr gehört und darob an den Kaiser resp. den Reichsbehüter zu-

Aventurisches Adels-Calendarium



Addenda
&
Corrigenda

Königreich Albernica

Alb-I-14: ersetze Tuachal Stephan > Corn Stephan, *korigiere Anschrift* Hattenkoler > Tukenstr. 58109, 80799 München

Herzogtum Nordmarken

Nor-I-14: *korigiere Anschrift* Schimunek > Friedrich-Katz-Str. 19, 31787 Hameln

Fürstentum Almada

Alm-I-06 sowie **Alm-I-07G (Flingenfürsten):** *korigiere Anschrift* Kaiser > 1 Albert Street / Wheaton / Chorley / Lancashire / PR68HF / United Kingdom

Markgrafschaft Greifenfurt

Gre-I-22P: *korigiere Anschrift* Hölger > L'Algier Platz 2, 38678 Clausna-Zellerfeld

Fürstentum Darpation, Marken Warunk & Beilunk

Dar-IV-05: *trage ein* Baron Hardan von Bregelsaum

Dar-IV-17: *trage ein* Baron Joann Cantaray v. Narmoggyin u. Gadang, Jan Eke Korre, Schaumburger Str. 49, 32457 Porta Westfalica

War-I-01: *trage ein* Baronin Udina v. Quintian-Quand

Bei-I-03: *trage ein* Baron Firind, J. von Kleinwardstein

Bei-I-09: *trage ein* Baron Lesian von Oberforcht

Bei-I-19: *trage ein* Baron Olwyl vom Barschensee

Herzogtum Weiden & Mark Heldentruz

Wei-I-08: *korigiere Anschrift* Schrage > Waterloost. 73, 28201 Bremen

Wei-II-09: *korigiere* Erzelhardt > Erzelhardt, *korigiere* Dohlenhorst > Dohlenhorst

Hel-I-02: *korigiere Anschrift* Kenter > Gemotstr. 3, 80809 München

Herzotum Tobrien

Tob-I: *trage ein* Landgräfin Yandelind v. Spogelsen u. v. Ysilia

Tob-I-01: *streich* (Reichsrätin P.A.)

Tob-I-12P, (Hzgl. Wangelwilden): *trage ein* Landvogt Linnert von Schnucketal

Tob-I: *trage ein* Leomar Almadereich Sigmund vom Berg

Tob-II-03: *ersetze* Onthov, Granelfels > Alrich v. Granelfels

Tob-II-06P: *ersetze* Alrik v. Ehrenstein-Schelentorff > Edala Gerdenwald von Ehrenstein

Tob-II-11: *ersetze* Baronin Dimiona von Lindenhein > Baron Simold von Rigelstein

Tob-II-13: *trage ein* Baron Mirshan von Stralzig j.H. zu Hohenlauchenwart

Tob-IV-08: *trage ein* Baron Sieggewiß von Pflzenberg

Tob-IV-09: *trage ein* Baronin Tradane von Pflzenberg

Tob-IV-20: *trage ein* Baron Wolfram von Weterfels

Tob-V-07: *trage ein* Baronin Argard von Schnattemoor-Ommenüll

Tob-V-08: *trage ein* Baron Pritward von Gerling

Tob-V-03: *trage ein* Feron Fran von Palerfeste (Mündel) sowie Baron Jesik von Sturmfels

Tob-VI-07P: *ersetze* Vogt Alrik v. Ehrenstein > Vogtin Hera von Stipenburg-Salvunk

Tob-VI-08P: *ersetze* Vogtin Elwene von Hohenbruck und Amras > Vogt Dragon von Donnerbach

Tob-VI-09: *ersetze* Baron Parinor v. Orwik > Baronin Tsafriede v. Orwik

Tob-VI-11: *ersetze* Holtgrim v. Plau > Baradar v. Plau zur Keilerau

Tob-VI-12: *ersetze* Figa v. Sardosk > Belinde v. Sardosk zu Sardosk

Tob-VI-15: *trage ein* Baron Rordred von Hartskeen-Wildgrund

Fürstentum Maraskan

Mar-V sowie **Mar-V-03G:** *korigiere Anschrift* Steller > Meißener Str. 22, 40625 Düsseldorf

Horas-Calendarium

Met-II-4: *korigiere Anschrift* Scheja > Lenbachstr. 8, 42719 Solingen

Cha-I: *korigiere Anschrift* Hasencht > Gießhüblerstr. 8, A-2344 Maria Erzersdorf

Cha-II-4: *korigiere Anschrift* Oltrogge > Uhandstr. 4, 30167 Hannover

rückgefallen ist, das wird neu belehnt mit wackren Männern und Frauen. Mögen sie sich ihren Titel holen, indem sie ihre Lande befreien! Mögen sie ihrem neuen Namen gerecht werden an dem Tage, da sie auf ihrem Grund und Boden stehen und verkünden können: "Kein Answinist noch Daimonenpaktierer noch Schwarzkünstler noch Reichsverräter versteckt sich hier, wo ich Lehsträger bin nach dem Sieg der gerechten Sache Gareths!" Mögen ihnen die Guten Götter in ihrem Kampfe helfen, deren Kampfe auch des Reiches Kampfe ist, und den ein jeder von ihnen, dem Heerbanne des Reiches folgend, schon jetzt aufgenommen hat: Belehnt wird und darf fortan den Namen eines Barons führen Hardan von Bregelsaum, von nun an Baron von *Zumbelweide* (Dar-IV-05), der angehalten sei, das Lehnsland alsbald vom Schwarzen Schrecken zu befreien. Item sei fortan Udina von Quintian-Quandt Baronin von *Radrombusch* (War-I-01). Item sei fortan Leían von Oberforcht Baron von *Föhrenkuppe* (Bei-I-09). Item sei fortan Ritter Firutin der Jüngere von Kleinwardstein Baron der *Greifenau* (Bei-I-03). Item sei fortan Junker Olf-wyll vom Barschensee Baron zum *Walder-eck* (Bei-I-19). Item sei fortan Simold von Rigelstein als Nachfolger der geächteten und entlehnten Baronin Dimiona von Lindenhain Baron von Lindenhain (Tob-II-03). Item sei fortan Ritter Mirshan von Streitzig j.H. Baron von *Hohenlauchen-wart* (Tob-II-13). Item sei jetzund Tradane von Plitzenberg Baronin auf *Becherlingen* (Tob-IV-09) und ihr Bruder Sieggewiß von Plitzenberg Baron von *Schwürzhofen*

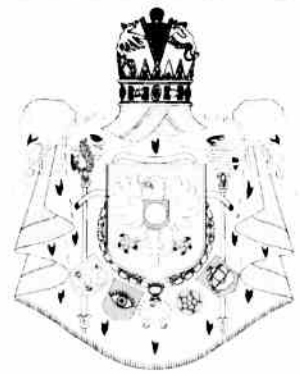
(Tob-IV-08). Item sei jetzund Ritter Wolfmann von Wetterfels Baron auf *Maus* (Tob-IV-20). Item sei jetzund Arlgard von Schnattermoor-Ommenröll Baronin zu *Tirandur* (Tob-V-07). Item sei itzt Prittward von Gerling Baron der *Misafelden* (Tob-V-08). Item sei itzt Jesrik von Sturmfels der stolze Baron von *Rallerfeste* (Tob-VI-03) bis Feron Fran von Rallerfeste sei mündig und lehnsfähig. Item sei fortan Ritter Rondredt von Hartsteen-Wildgrund Baron von *Föhrenhain* (Tob-VI-15).

Zwei neue Grafen für Tobrien

Nach dem heldenhaften Tode des Landgrafen Elkrad Gurdner von Ysilien, der fiel bei der Verteidigung der Herzogsstadt Ysilia am 17. Tsa 27 Hal, soll die Landgrafschaft Ysilia nicht vakant bleiben: Mit der Landgrafschaft Ysilien wird Ihre Hochgeborenen **Yandelind von Spogelsen-Ysilia** belehnt, die Schwägerin des verstorbenen Herzogs Bernhelm und Baronin von Spogelsen. Ihrer Aufgaben als Oberkanzleirätin der Kanzlei für Reichsangelegenheiten ist sie entbunden.

So wird auch die Mark Osterfelde, die vakant wurde durch den schändlichen Verrat des Markverwesers Rondradan von Streitzig, an einen verdienten Manne gegeben, der dem Reich treu diente und treu dienen wird und der kraft Amtes als Reichsmarschalles schon die Taten eines Markverwesers der Mark Osterfelde vollbringt, nämlich **Leomar vom Berg**, fortan auch Markverweser von Osterfelde.

Mit der Verkündung dieser Entscheidungen erging auch der kaiserliche Heerbann



Das offizielle Horas-Calendarium!

Alle Adligen, Ämter und Ländereien der vier Reiche Yaquiria, Zyklopeninseln, Drol und Südmeer! Endlich das Liebliche Feld mit all seinen Signorien und Spieleradressen!

Für nur 3,- DM (inkl. P+V) bei:

**Andree Hachmann, Prozessionsweg
24, 48432 Mesum.**

Zahlbar per Scheck, kleinen (!!!)

Briefmarken, bar oder auf

**Kto. 74 192 501, Volksbank Rheine,
BLZ 403 600 39.**

für die Grafschaft Wehrheim und das Königreich Garetien durch den Reichsbehüter, Graf Dexter Nemrod von Wehrheim, der zugleich auch Marschall Garetiens ist, hat nunmehr ein halbes Jahr, um die Streiter der mittelreichischen Herzprovinz unter dem Banner des Reiches zu sammeln. Man vermutet, daß die Pfalz Bugenhog in der Grafschaft Hartsteen im Herbst dieses Jahres die Heerschau der Garetier sehen wird. bb

Stimmen zur Neubelehnung der tobrischen Vakanzen:

Seit einiger Zeit schon wird ein beißender Spott aus dem Lieblichen Feld und Aranien kolportiert, das Mittelreich habe offenbar seine besetzten Besitzungen schon aufgegeben.

Der aranische Reuther Elidan von Barun-Bardis wird mit dem Satz zitiert: "Gareth hat Tobrien docc längst abgeschrieben. Man sieht es doch: Nirgendwo ein Wort über die Zukunft der entvölkerten und ihres Adels beraubten Baronien. Nirgendwo!" Und selbst in Gareth sind viele Stimmen halblaut geworden, die über den vergebenen Anspruch auf die besetzten Gebiete murrten. Namentlich Garetiens Staats-

rat, der Inquisitor Praiodan von Luring, hat diesbezüglich von "Verschlafenheit" gesprochen und die juristische Unkorrektheit der Reichskanzlei traktiert.

Das alles ist Unsinn, denn die Krone mußte warten, bis daß das Schicksal der im Kampf gefallenen Barone auch traurige Gewißheit wurde, um Fehlern vorzubeugen. Des Reiches Kanzler, Prinz Hartuwal Gorwin vom Großen Fluß, hat dies

vor allem gegenüber dem garetischen Staatsrat sehr deutlich und sehr laut geäußert.

Nun aber steckt das Reich in dem Dilemma, daß nach der Belehnung dieselben Kritiker von vorher auch nachher nicht stille sein wollten: So soll besagter Reuther von Barun-Bardis forthin von der "albernen Belehnung" gesprochen haben, bei der der Reichsbehüter das, was er nicht mehr hielt, an andere gegeben habe, die es danach auch nicht besäßen.

Hierzu kommentierte des Reiches Kanzler, nachdem er bei der Nennung des Reuthers unflätig geworden war, daß das

Reich in einer wahrhaft tragischen Situation stecke: In der Theaterkunst, die man auch in den Nordmarken schätze, heiße das "die klassische Aporie", was die tragische Aussichtslosigkeit des Handelns beschreibe, daß – egal was man auch unternimmt – es nicht das Richtige sei. Nichtsdestotrotz hält er die Belehnung der Lande für unabdingbar, seien doch die neuen Barone nun die glühendsten Streiter in Tobrien, um sich ihren Besitz zu holen und zu erkämpfen. "Das", so Prinz Hartuwal wörtlich, "ist der taktische Schritt, um dem Wort von der Ausweglosigkeit die lange Nase zu zeigen!" bb



DSA-Fans, aufmerkt!

Unter Ägide der Firma Fantasy Productions soll eine nostalgische Idee mit neuem Leben erfüllt werden:

Das Regionalmeister-System !!!

Was alten DSA-Hasen noch in tafrischer Erinnerung sein dürfte, soll hier für interessierte Neueinsteiger in knapper Form erläutert werden:

Als „Regionalmeister“ werden begeisterte DSA-Spieler gesucht, die – in einem bestimmten Postleitzahlenbereich – als Schnittstelle zwischen Fandom und DSA-Redaktion fungieren möchten. Zu ihren Aufgaben würde es gehören, Abenteuerexposés und -schriftproben auf Publikationstauglichkeit zu prüfen, Regel- und Hintergrundfragen zu beantworten (oder solche nach den aktuellsten Erscheinungsdaten der DSA-Produkte) und die Spielerpost im Zweifelsfalle an andere zuständige Stellen (Verwalter des Adelskalendariums, Aboservice des Aventurischen Boten) weiterzuleiten. Daß nur Post bearbeitet werden muß, die von ausweichendem Rückporto begleitet wird, dürfte sich von selbst verstehen ...

Den neu zu bestellenden Regionalmeistern winkt neben Ruhm, Ehre und dem Dank der enthusiastischen Spielergemeinde (*Frau Henschel kann dies nur bestätigen ...*) eine Entlohnung in Form von Freixemplaren der jeweils aktuellsten DSA-Publikationen. Ihr seht, Engagement lohnt sich!

Berwerber um eine Stelle als Regionalmeister sind darum herzlich eingeladen, bei Mechthild Henschel (Adresse s.u.) unter Stichwort "REGIONALMEISTER" vorstellig zu werden.

Für Euer Interesse sei Euch schon jetzt von Herzen gedankt!

Im Namen der DSA-Redaktion

Ina Kramer und Britta Herz

Aktion – „Ein Platz für Abonnenten“
Möchten Sie an dieser Stelle künftig einen Aufkleber mit Ihrer Adresse vorfinden?
Ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) des Aventurischen Boten erhalten Sie für 23,- DM.
Nähere Informationen finden Sie unten auf dieser Seite.

Wo bleibt der Index?

Liebe Botenleser,
im AB 69 erfolgte das großmütige Versprechen, in dieser Ausgabe ein Inhaltsverzeichnis für das

Bestiarium Aventuricum

zu veröffentlichen. Wohl wurde der Index vom Verfasser dieser Zeilen erstellt, erwies sich jedoch mit einem Umfang von 3 Seiten als zu umfangreich für den Boten. Interessierte seien an dieser Stelle daher auf die Fan Pro-DSA-Seiten im Internet

<http://www.fanpro.com/spiele/dsa/>
oder auf die Neuauflage der Box *Drachen, Greifen, Schwarzer Lotus* verwiesen. Zudem kann der vollständige Index (DGSL, Herbarium & Bestiarium) gegen DM 3,- in PWZ unter Stichwort "INDEX DGSL" bei: **Fantasy Productions, Postfach 1416, 40674 Erkrath** geordert werden.

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE

Ja, ich bestelle ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE für 1 Jahr (6 Ausgaben) frei Haus zum Jahresbezugspreis von DM 23,- (Ausland DM 30,-) einschließlich Porto und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

Bequem und zeitsparend per Bankeinzug (Nur mit deutschem Bankkonto möglich!)
 Gegen Jahresrechnung an meine Adresse. Bitte keine Vorauszahlung, Rechnung abwarten!

Konto-Nr.: _____
BLZ: _____
Bankinstitut: _____

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim ABO-Service AVENTURISCHER BOTE, Postfach 1147, 65001 Wiesbaden widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Dieses bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum, 1. Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten) _____
Datum, 2. Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten) _____

Zum Verbleib beim Abonnenten:
Abonnementsbestellung für die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE am _____ abgeschickt.

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim ABO-Service AVENTURISCHER BOTE, Postfach 1147, 65001 Wiesbaden widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).



Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH, Postfach 1416, 40674 Erkrath
Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer
Ständige Mitarbeiter: Lena Falkenhagen, Britta Herz, Jörg Raddatz, Thomas Römer, Gun-Britt Tödter, Hadmarv. Wieser und Karl-Heinz Witzko
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Armin Abele, Frank Wilko Bartels, Kolja Behrens, Björn Berghausen, Andre Czaika, Christoph Daether, Bernhard Henner, Ina Kramer, Niklas Reinke u.v.a.
Illustrationen: Turk(3)
Satz: MIM Satz & Layout
Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.
Copyright © 1998 by Fantasy Productions GmbH, Germany
Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt.
Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift

(postalische Anfragen nur mit RP!):

Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf
oder per email an:
Michael Meyhöfer
AVBOTE@aol.com